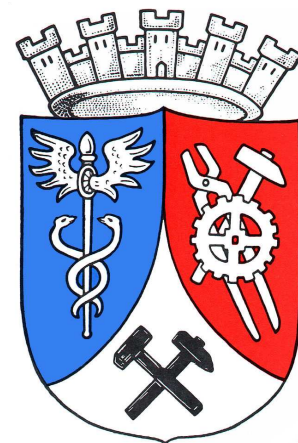


Überprüfung der
altersspezifischen
Infrastruktur für
türkische Migrantinnen
und Migranten in
Oberhausen.

Ergebnisbericht
November 2009



Stadt Oberhausen
Koordinierungsstelle
Integration,
Alten- und Pflegeplanung
Bereich Statistik und
Wahlen



UNIVERSITÄT
D U I S B U R G
E S S E N

Fakultät Gesellschafts-
wissenschaften,
Institut für Soziologie

| | | |
|----|---|----|
| 1. | Einleitung | 3 |
| | 1.1 Projektangaben | 3 |
| | 1.2 Projektbeschreibung | 4 |
| 2. | Erhebungsgrundlagen | 4 |
| | 2.1 Durchführung der Erhebung | 4 |
| | 2.2 Struktur der Stichprobe | 6 |
| 3 | Ergebnisse | 9 |
| | 3.1 Demographische Angaben | 9 |
| | 3.2 Wohn- und Haushaltssituation | 18 |
| | 3.3 Pflege und Gesundheit | 45 |
| | 3.4 Freizeit | 55 |
| | 3.5 Sprache | 68 |
| 4 | Zusammenfassung und Schlussfolgerungen | 71 |
| | 4.1 Wohnen | 71 |
| | 4.1.1 Wohnsituation | 71 |
| | 4.1.2 Seniorengerechtes Wohnen und Unterstützungsangebote | 72 |
| | 4.2 Gesundheit und Pflege | 73 |
| | 4.2.1 Gesundheitszustand und Hilfebedarf | 73 |
| | 4.2.2 Informationsstand über Gesundheitsangebote | 74 |
| | 4.3 Freizeit | 74 |
| | 4.3.1 Freizeitaktivitäten | 74 |
| | 4.3.2 Informationsstand Freizeitangebote | 75 |
| | 4.3.3 Beziehungen zu anderen Menschen | 76 |
| | 4.4 Sprache | 76 |

1. Einleitung

1.1 Projektangaben

| | |
|--|---|
| Projektname | „Überprüfung der altersspezifischen Infrastruktur für türkische Migrantinnen und Migranten in Oberhausen“. |
| Auftraggeber | Stadt Oberhausen |
| Zeitraum | 11/2007 – 11/2009 |
| Leiterin | Andrea Hense (M.A.) Universität Bielefeld, Fakultät für Soziologie Postfach 100 131, 33501 Bielefeld Tel: 0521-106-67291, Fax: -6479 andrea.hense@uni-bielefeld.de Raum: U4-239 |
| Studentische Mitarbeiter (Universität Duisburg-Essen) | Özlem Altuntepe, Zuhar Arslan, Puja Asri, Belma Gümüstepe, Aynur Kalkan, Ariana Kellmer, Marko Plamper, Tirapong Schier, Makbule Üldes |
| Verfasser | Marko Plamper, Puja Asri, Ariana Kellmer, Tirapong Schier, Makbule Üldes |
| Kontaktperson | Marko Plamper Blumenstr. 40 47057 Duisburg Tel. 0203-8055063 Marko.Plamper@stud.uni-due.de |
| Kontaktpersonen Oberhausen | Jeldrik Stein Christel Hechler Bereich 3-2-00 Sozialplanung, Koordinierungsstelle Integration Concordiastr. 30 46042 Oberhausen Tel.: 0208-825-9042 / 9060, Fax: 0208-825-9200 jeldrik.stein@oberhausen.de, christel.hechler@oberhausen.de Ulrike Schönfeld-Nastoll Bereich 4-5/Statistik und Wahlen Essener Straße 66 46042 Oberhausen Tel.: 0208 825-2649 Fax: 0208 825-5120 Ulrike.Schoenfeld@oberhausen.de |

1.2 Projektbeschreibung

Der vorliegende Bericht enthält deskriptive Ergebnisse des Projektes „Überprüfung der altersspezifischen Infrastruktur für türkische Migrantinnen und Migranten in Oberhausen“.

Das Projekt entstand im Rahmen einer Kooperation der Stadt Oberhausen, vertreten durch Jeldrik Stein und Ulrike Schönfeld-Nastoll sowie Frau Manuela Hönscheidt, mit Studierenden der Sozialwissenschaften der Universität Duisburg-Essen unter der Leitung von Andrea Hense (M.A.).

Ausgangspunkt des Projektes war das Interesse der Stadt Oberhausen, die Lebenslagen älterer Personen mit Migrationshintergrund zu untersuchen. Aufgrund des demographischen Wandels, der sich wie in der ganzen Bundesrepublik auch in Oberhausen vollzieht, steigt neben älteren Deutschen auch der Anteil älterer Migranten in der Stadt. Die Alterung der Bevölkerung hat sowohl für die betroffenen Personen als auch für die Stadt, in der sie leben, verschiedene Konsequenzen. Auf Seiten der Bürger entstehen neue Lebenssituationen, aus denen sich altersspezifische Bedürfnisse ergeben können. Für die Stadt Oberhausen gilt es, diese potentiellen Bedürfnisse zu erkennen und angemessen auf sie zu reagieren. Es war bislang unklar, in welchem Ausmaß und in welcher Form ältere Migrantinnen und Migranten in Oberhausen hinsichtlich veränderter Lebenslagen betroffen sind.

Ziel der Studie war es, die Lage älterer Migrantinnen und Migranten in Oberhausen zu erforschen. Dabei konzentrierte sich die Untersuchung auf die vier Bereiche Wohnen, Gesundheit und Pflege sowie Freizeit und Sprache, die als Kernelemente zur Identifikation einer altersspezifischen Infrastruktur bestimmt wurden. Der Ergebnisbericht der Studie gliedert sich wie folgt: Im Kapitel 2 wird die Erhebungsgrundlage der Studie vorgestellt. Es beschreibt neben der Durchführung der Erhebung auch die Struktur der Stichprobe. Detaillierte methodische Angaben werden im Methodenbericht der Studie dargestellt, der separat erstellt wurde und auf Anfrage erhältlich ist. Kapitel 3 enthält graphische Darstellungen und Erläuterungen zu den deskriptiven Ergebnissen. Das Kapitel ist entsprechend der Schwerpunktsetzung der Befragung in vier Teile gegliedert: Wohn- und Haushaltssituation, Pflege und Gesundheit, Freizeit und Sprache. Der Bericht endet mit Kapitel 4, einer Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse und möglichen Schlussfolgerungen.

2. Erhebungsgrundlagen

2.1 Durchführung der Erhebung

Ziel der durchgeführten Erhebung war die Untersuchung der Lebenslage älterer Migranten. Da Personen mit türkischer Staatsangehörigkeit den größten Anteil¹ der Bürger mit Migrationshintergrund in Oberhausen stellen, wurde aus pragmatischen Gründen (Übersetzung der Fragebögen etc.) entschieden, die Zielpopulation als Personen mit

¹ 40,5% der Nicht-Deutschen haben die türkische Staatsangehörigkeit. (Stadt Oberhausen, 2006, Beiträge zur Stadtentwicklung Nr. 86, Erster Bericht zur Integration von Zugewanderten, Neuzuwanderern und Bürgerinnen und Bürgern mit Migrationshintergrund. S. 39)

türkischer Staatsangehörigkeit ab 55 Jahren zu definieren. Eine – über die Staatsangehörigkeit hinausgehende – Identifikation von Personen mit Migrationshintergrund war aufgrund der Meldedaten nicht möglich. Zu Vergleichszwecken wurde zudem eine kleinere Stichprobe von deutschen Einwohnern ab 55 Jahren aus Oberhausen gezogen.

Für die türkischen Zielpersonen wurde eine Vollerhebung durchgeführt. Die Grundgesamtheit der Türken über 55 Jahre in Oberhausen umfasst 1.727 Personen. Davon konnten 1.119 Personen angeschrieben und 324 Interviews realisiert werden. Daraus ergibt sich eine Ausschöpfungsquote von 28,95%, was im Vergleich zu anderen Erhebungen als gutes Ergebnis gewertet werden kann. Für die deutschen Befragten wurde eine einfache Zufallsstichprobe von Mitarbeitern des Bereichs Statistik und Wahlen der Stadt Oberhausen durchgeführt. Die Grundgesamtheit der Deutschen ab 55 Jahren beträgt 65.242 Personen. Die Bruttostichprobe, das heißt alle Personen, die durch die Zufallsstichprobe ausgewählt wurden, hat einen Umfang von 400 Personen, was sich durch die Krankheit von 8 Personen auf 392 reduzierte. Die Nettostichprobe mit allen deutschen Personen, die tatsächlich an der Befragung teilgenommen haben, beträgt 182. Daraus ergibt sich eine Ausschöpfungsquote von 46,43%.

Da in der Zielpopulation mit Problemen hinsichtlich deutscher Sprachkenntnisse zu rechnen war, wurden an der Universität Duisburg-Essen Interviewer rekrutiert, die sowohl Deutsch als auch Türkisch sprechen konnten. Diese Interviewer wurden am 01.12.08 in einer Interviewerschulung an der Universität Duisburg auf ihren Einsatz vorbereitet.² Den Interviewern wurden die Adressen der Zielpersonen mitgeteilt. Sie waren angewiesen, bis zu fünf Kontaktversuche zu verschiedenen Tagen und Zeiten zu unternehmen, um eine Zielperson zu erreichen. Während der Erhebungszeit mussten die Interviewer wöchentlich den Fortschritt ihrer Arbeit melden und wurden bei auftretenden Schwierigkeiten und Problemen unterstützt.

In der Zeit vom 13.12.2008 bis zum 25.02.2009 führten 22 bilinguale Interviewer und Interviewerinnen insgesamt 506 Interviews mit älteren Personen ab 55 Jahren in Oberhausen durch. Es handelte sich hierbei um standardisierte face-to-face-Interviews, die in den Wohnungen der Zielpersonen stattfanden. Neben der primären Zielgruppe von Personen mit türkischer Staatsangehörigkeit (N=324) wurden als Vergleichsgruppe auch Personen deutscher Staatsangehörigkeit (N=182) befragt.

Der Fragebogen³ umfasste 45 Fragen zu den oben genannten Themen, die Befragungsdauer betrug ca. 25-30 Minuten.

² Der genaue Inhalt der Interviewerschulung wird im Methodenbericht dargestellt.

³ Der vollständige Fragebogen ist im Methodenbericht einsehbar.

2.2 Struktur der Stichprobe

Von den insgesamt 506 Befragten haben 36% die deutsche und 64% die türkische Staatsangehörigkeit.

Tabelle 1: Stichprobenanteile nach Staatsangehörigkeit

| Staatsangehörigkeit | Absolute Häufigkeit | Prozent |
|---------------------|---------------------|---------|
| Deutsche | 182 | 36% |
| Türken | 324 | 64% |
| Gesamt | 506 | 100% |

Beide Vergleichsgruppen enthalten etwas mehr Frauen als Männer. Der Unterschied in den Anteilen zwischen Türken und Deutschen ist nicht signifikant. Dies bedeutet, dass es in der Grundgesamtheit keinen Unterschied zwischen Türken und Deutschen gibt, was den Anteil von Frauen und Männern betrifft.

Tabelle 2: Geschlecht nach Staatsangehörigkeit

| Geschlecht | Staatsangehörigkeit | |
|------------|---------------------|--------|
| | Deutsche | Türken |
| Frau | 53,3% | 54,3% |
| Mann | 46,7% | 45,7% |

Das durchschnittliche Alter der Deutschen in der Stichprobe beträgt 69 Jahre, im Vergleich zu 63,5 Jahren der türkischen Befragten⁴. Dieser Unterschied ist statistisch signifikant⁵. Tabelle 3 zeigt die prozentualen Anteile beider Vergleichsgruppen in verschiedenen Altersklassen.

Tabelle 3: Alter nach Migrationsstatus

| Alter | Migrationsstatus | |
|--------|------------------|--------|
| | Deutsche | Türken |
| 55-59 | 18,8% | 24,6% |
| 60-64 | 16,6% | 36,0% |
| 65-69 | 21,0% | 24,9% |
| 70-74 | 18,2% | 11,4% |
| 75-79 | 11,1% | 2,5% |
| 80-100 | 14,4% | 0,6% |

⁴ Hierfür könnte ein Selektionseffekt verantwortlich sein, durch den weniger ältere Türken bereit waren, an der Befragung teilzunehmen. Siehe Diskussion im Methodenbericht.

⁵ $V=0,46^{***}$ Die drei Sterne bedeuten ein Signifikanzniveau $p < .01$. Das heißt, dass bei wiederholten unabhängigen Untersuchungen der Grundgesamtheit, dieser Unterschied in weniger als 1% der Fälle zustande gekommen wäre, wenn der Unterschied eigentlich nicht existiert.

Die folgende Tabelle 4 zeigt die Verteilung der befragten Personen auf Oberhausens Sozialräume, beziehungsweise Sozialquartiere. Die deutschen Befragten verteilen sich im Vergleich zu den türkischen Befragten relativ gleichmäßig auf die sechs Sozialräume. Mit 9,3% wohnen die wenigstens deutschen Personen in Alstaden/Lirich, die meisten wohnen mit 20,9% in Sterkrade-Nord. Bei den türkischen Befragten ergibt sich ein differenzierteres Bild: Türkische Personen aus Sterkrade-Nord sind nur zu 0,6% vertreten, die deutliche Mehrheit der Türken ist mit 56,8% in Osterfeld wohnhaft. Diese Ungleichverteilung der Befragten auf die unterschiedlichen Sozialräume entspricht auch der Segregation in der Grundgesamtheit und hat nicht zu einer Verzerrung der Stichprobe beigetragen.

Tabelle 4: Sozialquartiere nach Staatsangehörigkeit

| Sozialraum / Sozialquartier | Staatsangehörigkeit | |
|--|---------------------|--------------|
| | Deutsche | Türken |
| 71 Oberhausen Mitte / Styrum | 15,9% | 9,9% |
| 71.01 Innenstadt | 7,7% | 9,3% |
| 71.02 Marienviertel West | 3,3% | 0,6% |
| 71.03 Styrum | 4,9% | - |
| 72 Oberhausen Ost | 20,3% | 8% |
| 72.01 Marienviertel Ost | 2,7% | - |
| 72.02 Brücktorviertel | 1,6% | 0,3% |
| 72.03 Bermesfeld | 2,7% | 4,9% |
| 72.04 Schlad | 4,9% | 2,8% |
| 72.05 Dümpten | 6,6% | - |
| 72.06 Borbeck, Neue Mitte, Grafenbusch | 1,6% | - |
| 73 Alstaden/Lirich | 9,3% | 11,1% |
| 73.01 Lirich | 1,1% | 0,6% |
| 73.02 Bero-Zentrum / City West | 2,7% | 8% |
| 73.03 Alstaden | 5,5% | 2,5% |
| 74 Sterkrade-Mitte | 17% | 13,6% |
| 74.01 Buschhausen, Biefang | 5,5% | - |
| 74.02 Sterkrade Mitte | 2,2% | 8% |
| 74.03 Alsfeld | 3,8% | 5,6% |
| 74.04 Tackenberg West | 2,7% | - |
| 74.05 Schwarze Heide | 2,7% | - |
| 75 Sterkrade-Nord | 20,9% | 0,6% |
| 75.01 Holten, Barmingholten | 2,7% | 0,6% |
| 75.02 Schmachendorf | 6% | - |
| 75.03 Walsumer Mark | 4,9% | - |
| 75.04 Königshardt | 7,1% | - |

| | | |
|----------------------------------|--------------|--------------|
| 76 Osterfeld | 16,5% | 56,8% |
| 76.01 Osterfeld Mitte, Vonderort | 2,7% | 12% |
| 76.02 Vondern, Osterfeld Süd | 0,5% | 7,7% |
| 76.03 Eisenheim, Heide | 2,2% | 14,8% |
| 76.04 Rothebusch | 4,9% | 4% |
| 76.05 Klosterhardt | 3,3% | 2,5% |
| 76.06 Tackenberg Ost | 2,7% | 15,7% |

3 Ergebnisse

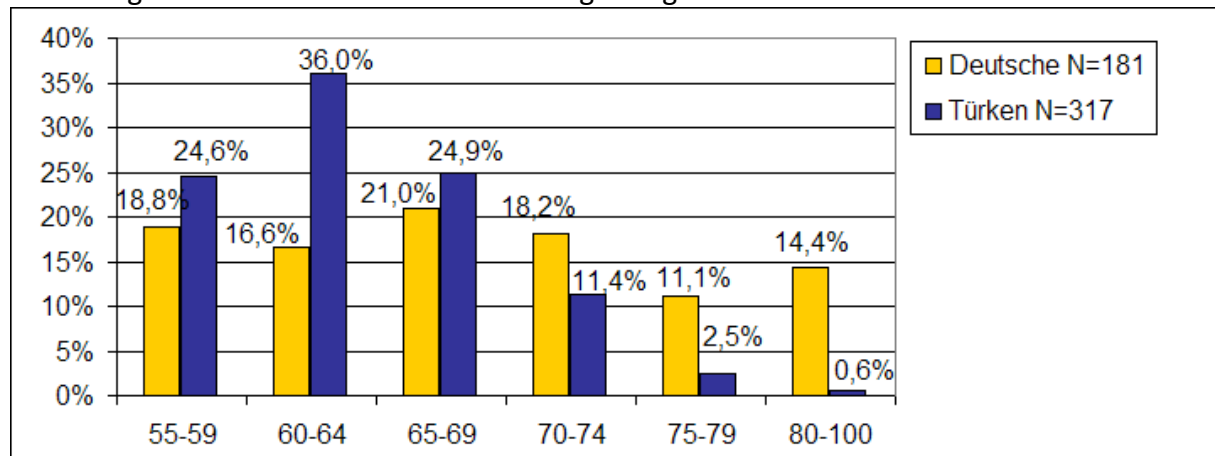
3.1 Demographische Angaben

Alter

Erwartungsgemäß ergibt sich hinsichtlich des Alters eine rechtsschiefe Verteilung. Es sind also weniger sehr alte Personen in der Stichprobe als „junge“ Alte. Diese Rechtsschiefe ist bei den türkischen Befragten deutlicher ausgeprägt.

Die Werte in der Legende von Abbildung 1 und allen nachfolgenden Abbildungen geben die Fallzahlen für die jeweilige Variable an. Sofern diese nicht mit den Werten der Nettostichprobe übereinstimmen (Deutsche N=182 und Türken N=324), ist dies auf fehlende Werte von Befragten zurückzuführen.⁶

Abbildung 1: Klassiertes Alter nach Staatsangehörigkeit



Staatsangehörigkeit

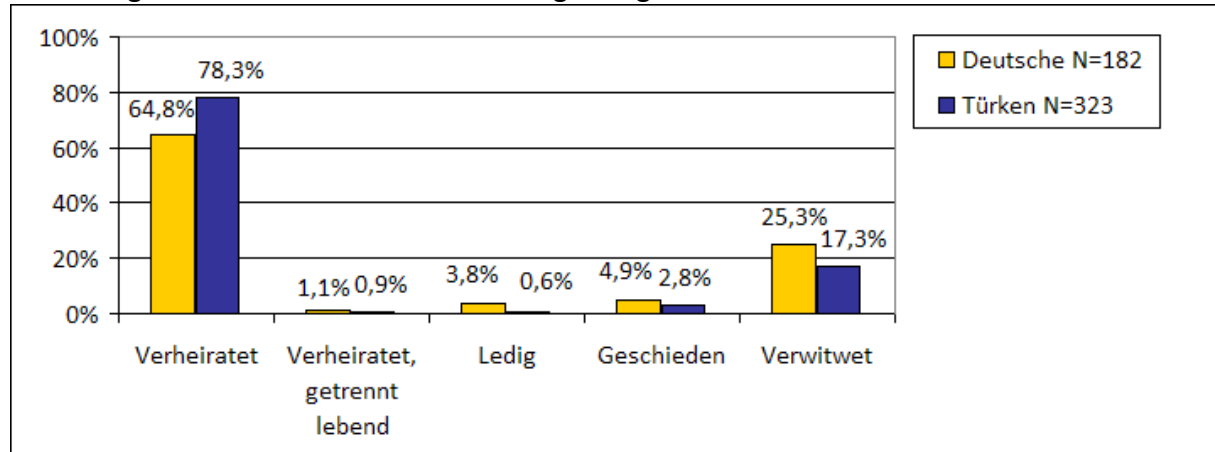
Die Analyse der Staatsangehörigkeit ergab, dass vier türkische Befragte die deutsche Staatsangehörigkeit aufweisen. Offensichtlich sind sie im Einwohnermeldeamt der Stadt Oberhausen noch mit türkischer Staatsangehörigkeit ausgewiesen. Des Weiteren hat eine Person neben der türkischen auch noch die Jugoslawische Staatsangehörigkeit. Eine andere Person hat laut eigenen Angaben nicht mehr die türkische, sondern stattdessen die libanesische Staatsangehörigkeit.

Familie und Kinder

Bei Betrachtung des Familienstands zeigen sich signifikante Unterschiede zwischen Deutschen und Türken ($V=0,17^{***}$). Letztere sind deutlich häufiger verheiratet, aber weniger verwitwet. Dies lässt sich vermutlich auf die Altersdifferenzen in beiden Gruppen zurückführen. Da die deutschen Befragten im Durchschnitt älter sind als die türkischen, ergibt sich für die Deutschen eine höhere Wahrscheinlichkeit Witwer beziehungsweise Witwe zu sein. Die Ergebnisse können als Indiz für eine stärkere Familienorientierung der Türken gewertet werden.

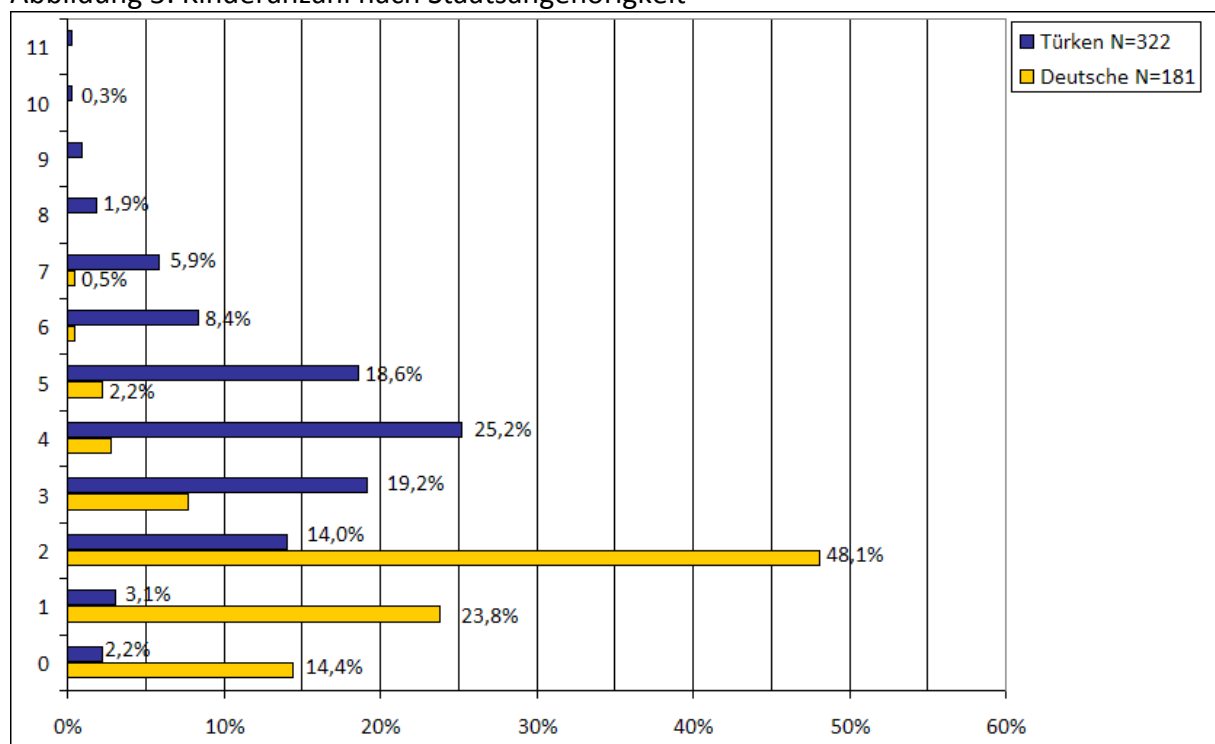
⁶ Bei jeder Frage im Fragebogen hatten die Befragten die Möglichkeit, die Antwort zu verweigern oder „Weiß nicht“ anzugeben. Diese „fehlenden Werte“ werden in den Auswertungen nicht berücksichtigt.

Abbildung 2: Familienstand nach Staatsangehörigkeit



Auch die Anzahl der Kinder weist einen deutlich signifikanten Unterschied ($V=0,66^{***}$) zwischen Deutschen und Türken auf. Im Durchschnitt haben deutsche Befragte 1,7 Kinder, türkische Befragte hingegen durchschnittlich 4,0 Kinder. Dies stützt die Annahme einer stärkeren Familienorientierung der türkischen Befragten.

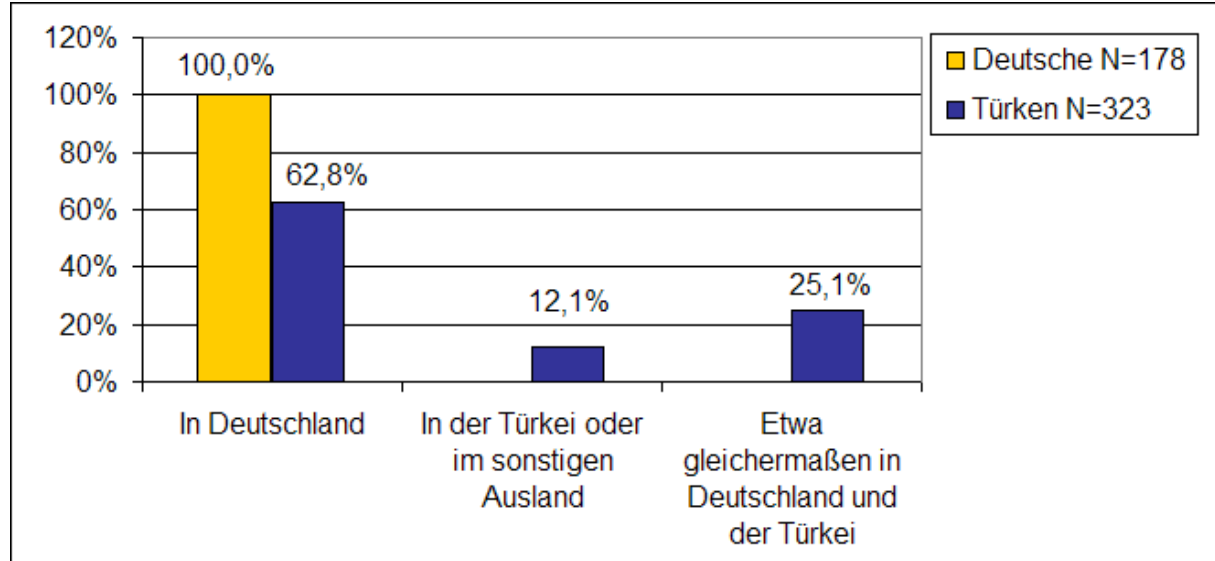
Abbildung 3: Kinderanzahl nach Staatsangehörigkeit



Aufenthalt in Deutschland bzw. im Ausland

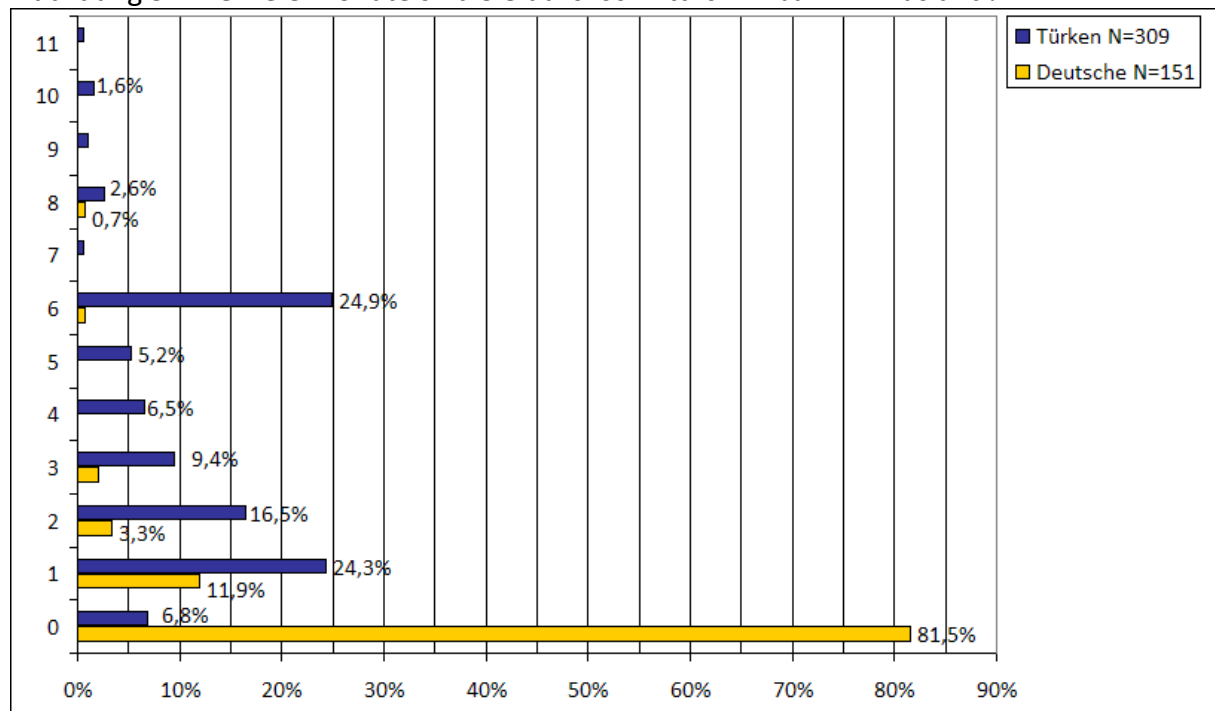
Zwei Drittel der türkischen Befragten geben an, dass ihre Familie überwiegend in Deutschland lebt. Bei einem Viertel verteilt sich die Familie etwa gleichermaßen auf Deutschland und die Türkei. Nur knapp 12% leben weitestgehend getrennt vom Großteil der Familie, die sich überwiegend in der Türkei oder im sonstigen Ausland befindet. Somit ist für viele der familiäre Mittelpunkt in Deutschland zu sehen. Letzteres trifft auf alle Deutschen zu.

Abbildung 4: Lebt Ihre Familie überwiegend in Deutschland oder im Ausland?



Bei der durchschnittlichen Anzahl der Monate, die Deutsche oder Türken im Ausland verbringen, gibt es erwartungsgemäß deutliche signifikante Unterschiede ($V=0,76^{***}$). Der Mittelwert der Türken beträgt hier 3,4 Monate. Die Deutschen sind hingegen im Durchschnitt nur 0,3 Monate pro Jahr im Ausland. Interessant ist hier insbesondere, dass sich fast 70% der Türken mehr als einen Monat und sogar 25% der Türken ca. 6 Monate im Ausland aufhalten, wodurch die Translokalität dieser Gruppe unterstrichen wird.

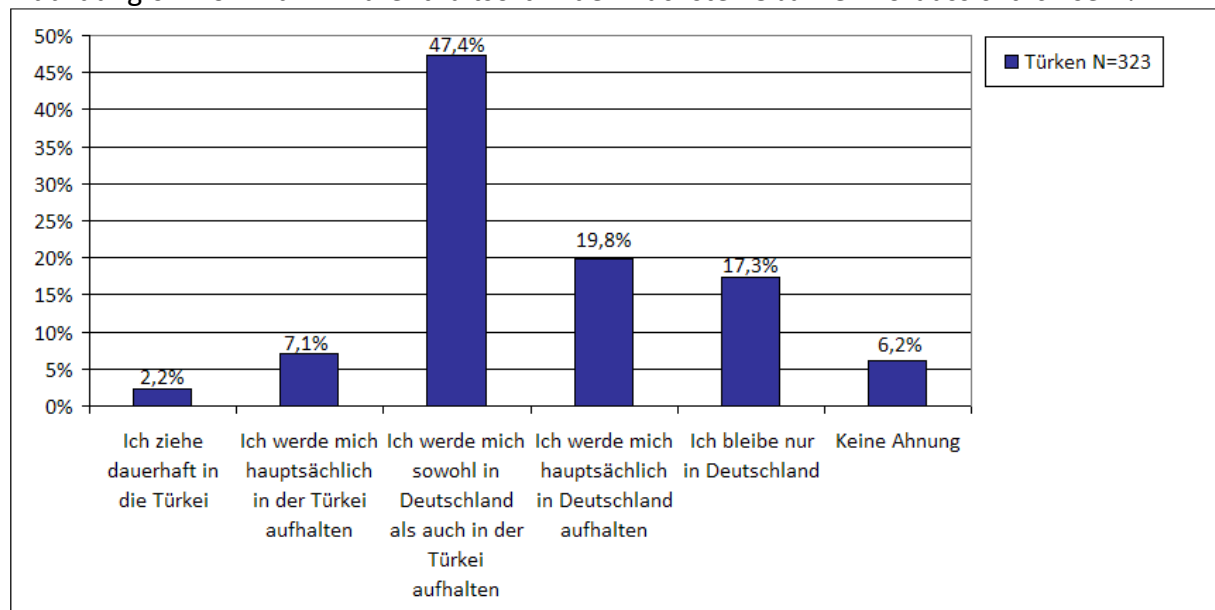
Abbildung 5: Wie viele Monate sind Sie durchschnittlich im Jahr im Ausland?⁷



⁷ Fehlende Werte von über 10 % bei den deutschen Befragten

Auf die Frage, wo ihr Aufenthalt in den nächsten fünf Jahren voraussichtlich sein wird, antwortet knapp die Hälfte der türkischen Befragten, dass sie sich sowohl in Deutschland als auch in der Türkei aufhalten werden. Etwa 37% werden sich hauptsächlich oder nur in Deutschland aufhalten. Nur eine Minderheit von 2,2% gibt an, dauerhaft in die Türkei ziehen zu wollen. Damit unterstreicht die überwiegende Mehrzahl der Türken zwei Aspekte der künftigen Lebensplanung: Erstens ist das Pendeln zwischen Deutschland und der Türkei ein zentraler Aspekt ihrer Lebensführung und Freizeitgestaltung. Zweitens zeigt sich, dass sie trotz ihrer Translokalität ihren Lebensmittelpunkt in Deutschland haben und voraussichtlich weiter haben werden.

Abbildung 6: Wo wird Ihr Aufenthaltsort in den nächsten 5 Jahren voraussichtlich sein?

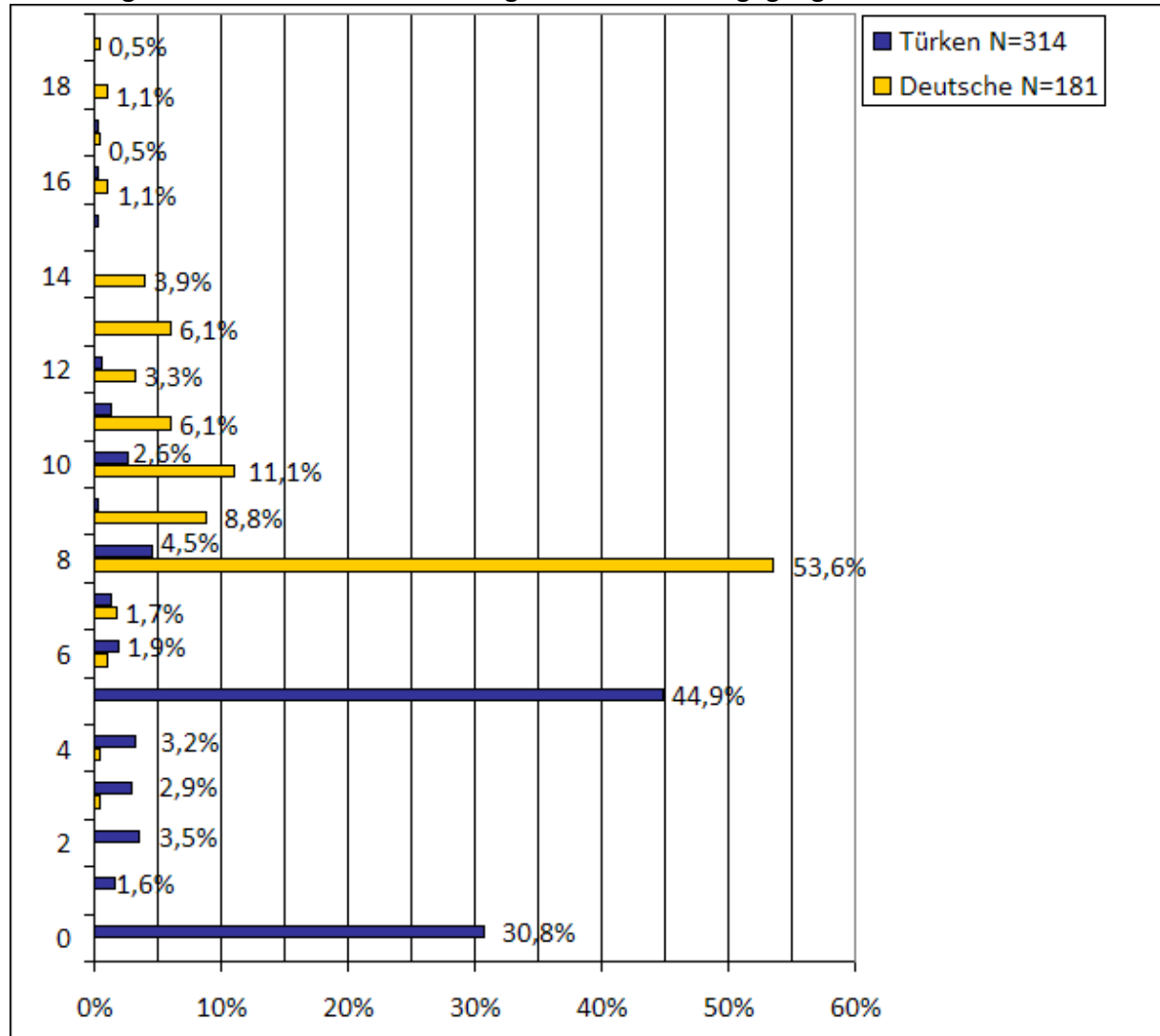


Schulbildung

Um die Vergleichbarkeit zwischen verschiedenen Schulsystemen herzustellen, wurde hier nicht nach den Bildungszertifikaten, sondern den Schuljahren gefragt. Die Angaben zum Schulaufenthalt in Jahren zeigen erneut deutliche und signifikante Unterschiede zwischen türkischen und deutschen Befragten auf ($V=0,86^{***}$)⁸. Über die Hälfte der Deutschen sind 8 Jahre und über 40% sogar noch länger zur Schule gegangen. Es ist davon auszugehen, dass die meisten eine Volks- oder Hauptschule besucht haben, gefolgt von Realschülern und einigen Abiturienten. Für etwas weniger als die Hälfte der Türken sind 5 Schuljahre festzustellen. 30% der Türken haben hingegen gar keine Schule besucht. Der Mittelwert für Deutsche beträgt hier 9,4 und für Türken 3,8 Schuljahre. Daran wird die deutlich geringere Schulbildung der türkischen Befragten sichtbar.

⁸ 14-16 Schuljahre können plausibel durch das (mehrfache) Wiederholen einer Klasse erklärt werden. 17-19 Schuljahre scheinen unwahrscheinlich, möglicherweise wurden hier vereinzelt Berufsschuljahre oder ähnliches mitgezählt.

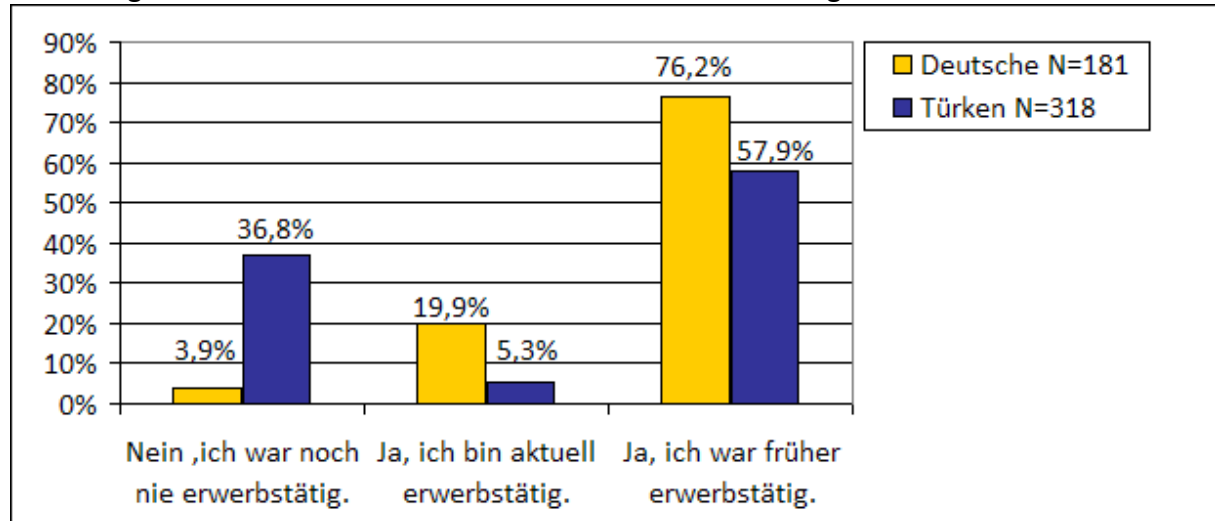
Abbildung 7: Wie viele Jahre sind Sie insgesamt zur Schule gegangen?



Erwerbstätigkeit

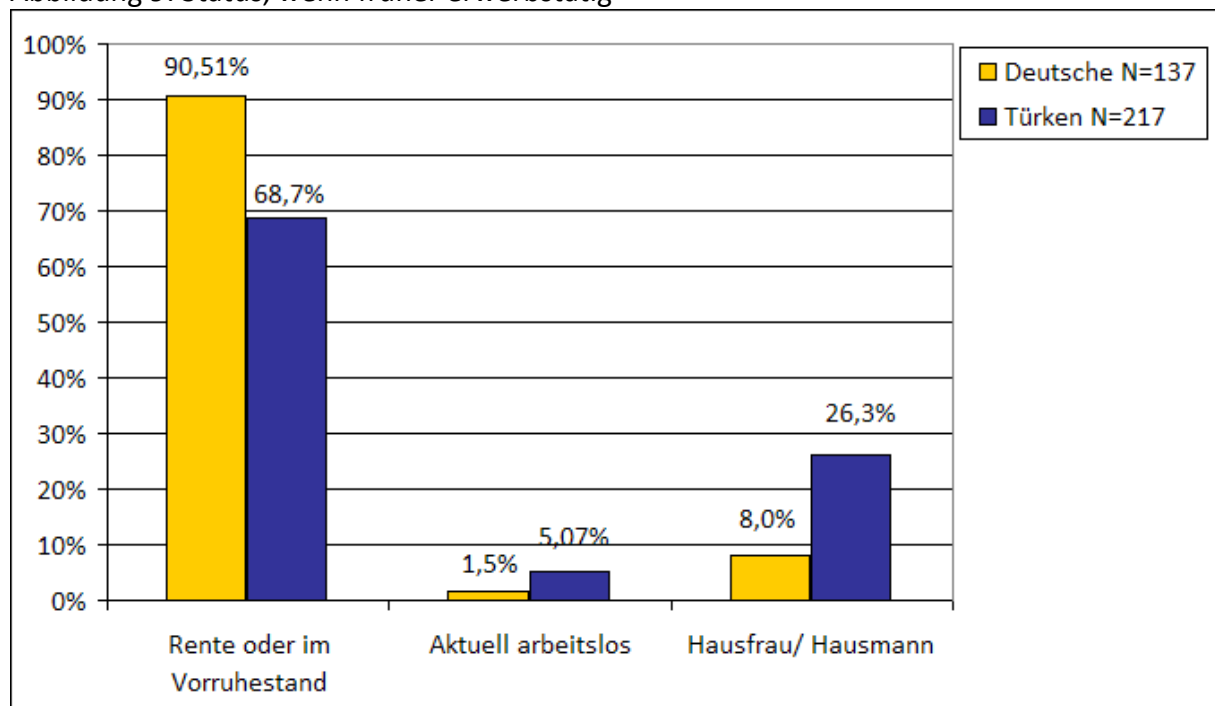
Auch zwischen derzeitiger oder früherer Erwerbstätigkeit bestehen signifikante Unterschiede ($V=0,39^{***}$) zwischen den Vergleichsgruppen. Deutlich mehr Deutsche als Türken sind aktuell erwerbstätig, obwohl die türkischen Befragten in der Regel jünger sind als die deutschen. Zudem geben wesentlich mehr türkische Befragte an, noch nie erwerbstätig gewesen zu sein. Dies spricht für eine geringere Integration der Türken in den Arbeitsmarkt, was sich aufgrund der per Erwerbstätigkeit erworbenen Ansprüche im Sozialversicherungssystem auch auf die weitere Lebenslage der Türken auswirken kann. Um zu prüfen, um welche Gruppe es sich bei den Personen, die noch nie erwerbstätig waren hauptsächlich handelt (z.B. türkische Frauen, die gegebenenfalls Ansprüche über ihre Männer erhalten), sind – bei Bedarf – weitergehende Analysen notwendig.

Abbildung 8: Sind Sie zurzeit oder waren Sie früher erwerbstätig?



Von den Befragten, die früher erwerbstätig waren, sind 90% der Deutschen und gut zwei Drittel der Türken derzeit in Rente oder im Vorruhestand. Nur wenige sind auf der Suche nach einer Arbeit, und ein Viertel der Türken ist für den Haushalt zuständig. Der Unterschied zwischen beiden Gruppen bezüglich des Status ist signifikant ($V=0,25^{***}$) und unterstützt die These der voraussichtlich geringeren Sozialversicherungsansprüche der Türken.

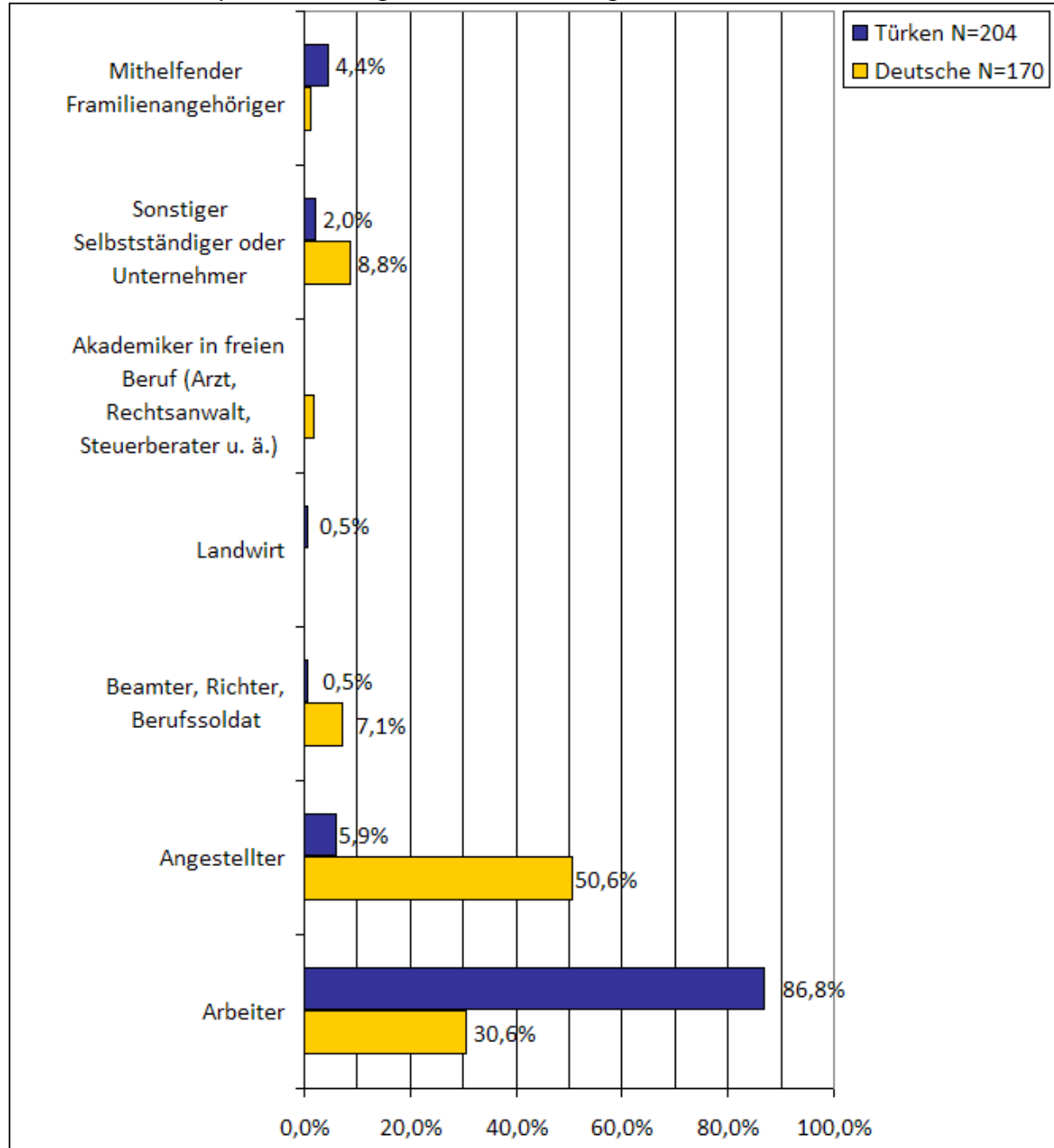
Abbildung 9: Status, wenn früher erwerbstätig



Auf die offene Frage nach der zuletzt ausgeübten beruflichen Tätigkeit gaben deutsche Befragte an, dass sie beispielsweise als Angestellte, Betriebswirte oder im Einzelhandel tätig waren. Die türkischen Befragten sagten aus, häufig als Arbeiter oder Bergmann tätig gewesen zu sein.

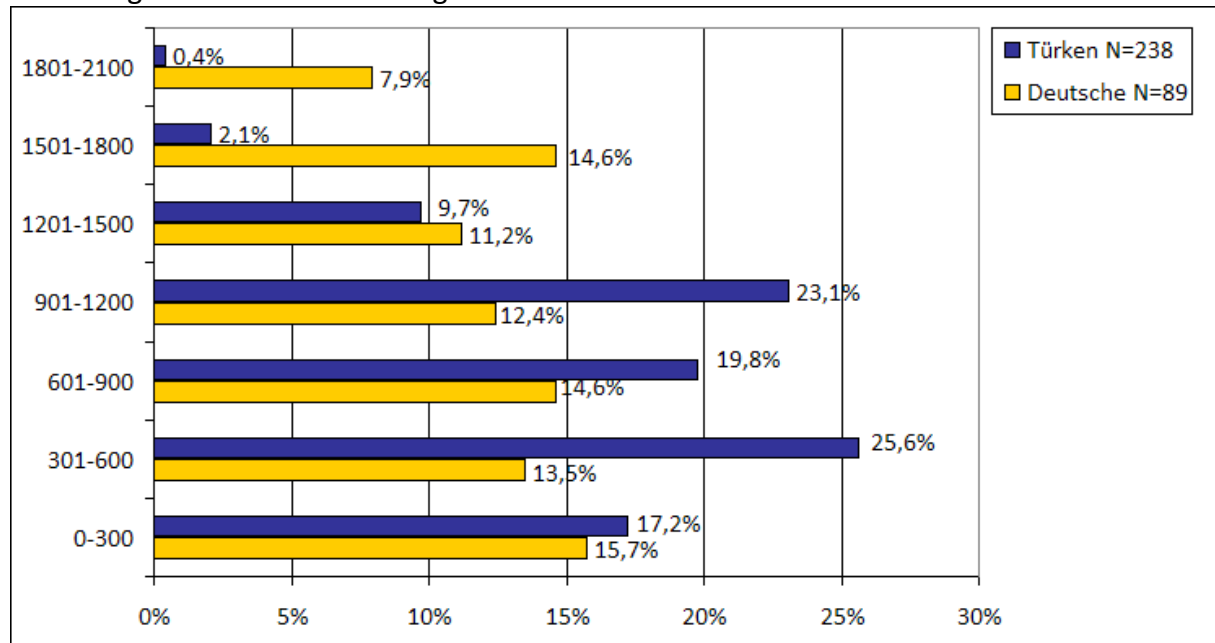
Auch bezüglich der aktuellen oder zuletzt ausgeübten beruflichen Stellung zeigten sich sehr deutliche signifikante Unterschiede ($V=0,62^{***}$) zwischen Türken und Deutschen. 86,8% der türkischen Befragten und im Vergleich nur 30,6% der deutschen Personen sind bzw. waren Arbeiter. Ebenfalls ist auffällig, dass die Mehrheit der Deutschen aber lediglich 5,5% der Türken Angestellte sind bzw. waren.

Abbildung 10: Welche berufliche Stellung haben bzw. hatten Sie zuletzt bei Ihrer hauptsächlich ausgeübten Erwerbstätigkeit?



Nettoeinkommen

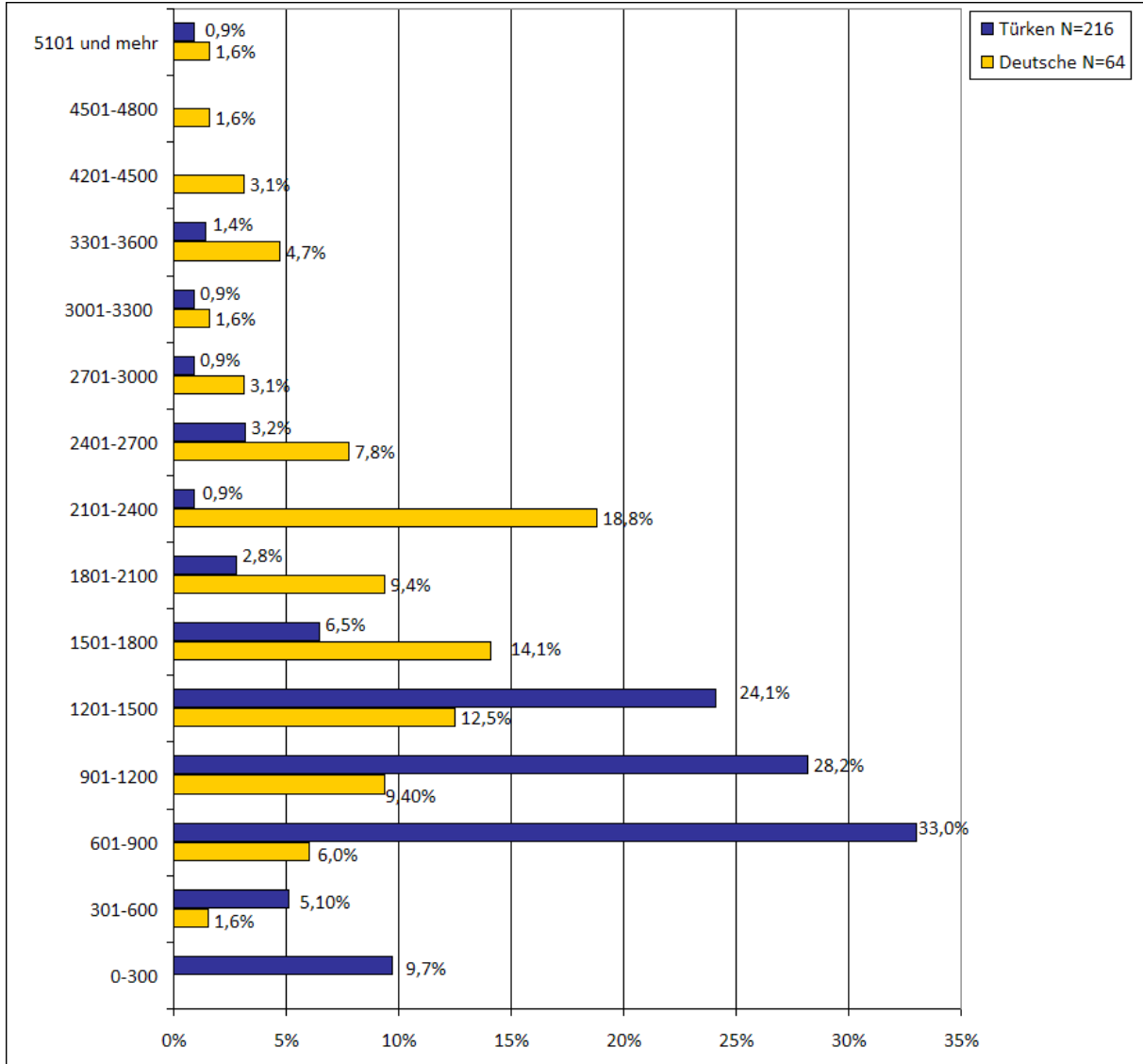
Abbildung 11: Wie hoch ist Ihr eigenes monatliches Nettoeinkommen?



Bei der sensiblen Frage nach dem persönlichen monatlichen Nettoeinkommen ist zu beachten, dass 26,5% der Türken und 51% der Deutschen die Antwort verweigert haben. Zwischen den übrigen Personen beider Vergleichsgruppen gibt es signifikante Unterschiede ($V=0,41^{***}$). Es zeigt sich eine deutlich rechtsschiefe Verteilung beim Einkommen der Türken. Nur 2,5% haben mehr als 1.500 Euro im Monat. Mit 25,6% ist die am häufigsten genannte Kategorie der türkischen Befragten „301-600 Euro“. Die deutschen Personen befinden sich zu jeweils 11-15% in den Kategorien bis 1.800 Euro. Der Anteil der Deutschen an den beiden höchsten Kategorien ist deutlich höher als der Anteil der Türken (22,5% vs. 2,5%). Der Median der türkischen Befragten liegt bei 601-900 Euro, während der Median der deutschen Personen bei 901-1.200 Euro liegt. Somit haben die deutschen Befragten einen deutlich höheren finanziellen Spielraum.

Auch bei der Frage nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen ist zu berücksichtigen, dass hier sogar 64,8% der Deutschen und 33,3% der Türken die Antwort verweigerten. Es ergibt sich ebenfalls eine rechtsschiefe Verteilung der türkischen Befragten. Der Unterschied zwischen beiden Gruppen ist signifikant und noch deutlicher ($V=0,53^{***}$). 85,3% der Türken befinden sich in den Kategorien 601-1500 Euro. Die am häufigsten genannte Kategorie der Deutschen ist mit 18,8% 2.101-2.400 Euro, die der Türken mit 33% 601-900 Euro. Nur 4,1% der Türken befinden sich in Kategorien größer als 2701 Euro Haushaltsnettoeinkommen. Der Median der Türken liegt bei der Kategorie 901-1200 Euro, der Median der Deutschen hingegen bei 1.801-1.200 Euro.

Abbildung 12: Wie hoch ist das monatliche Nettoeinkommen Ihres Haushalts insgesamt?



3.2 Wohn- und Haushaltssituation

Aufenthaltsdauer

Die Grafik der Zuzüge der Türken nach Deutschland ähnelt dem der Zuzüge nach Oberhausen, was bedeutet, dass fast alle direkt nach Oberhausen gezogen sind und dort auch sesshaft geworden sind. Die meisten Türken sind Anfang der 70er Jahre nach Deutschland gekommen. Die überwiegende Mehrheit wohnt schon seit über 30 Jahren in Deutschland bzw. Oberhausen und wird dort voraussichtlich auch bleiben (vgl. Abb. 6).

Abbildung 13: Seit wie viel Jahren leben Sie in Deutschland?

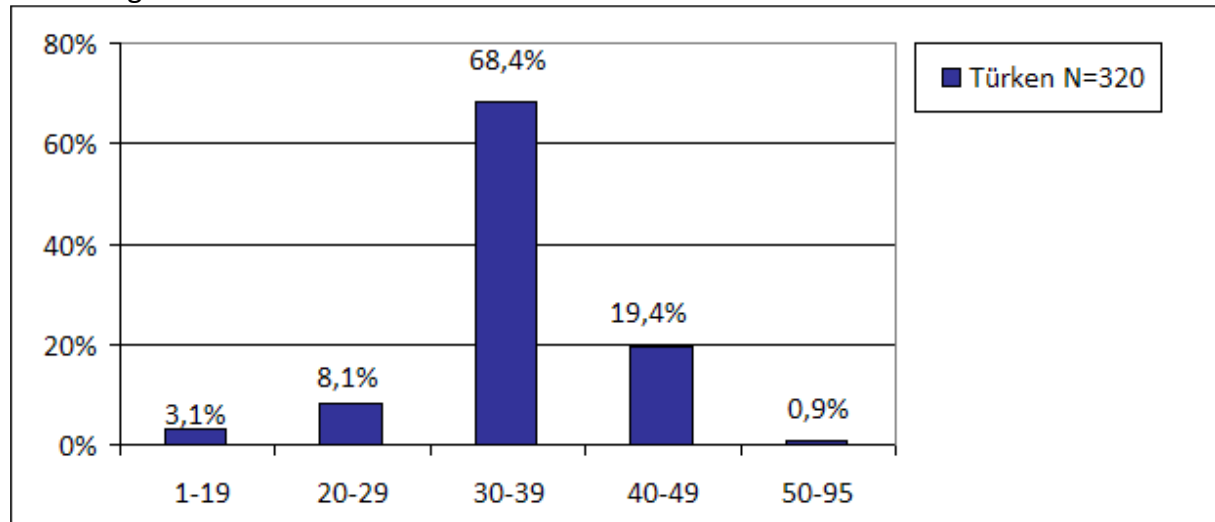
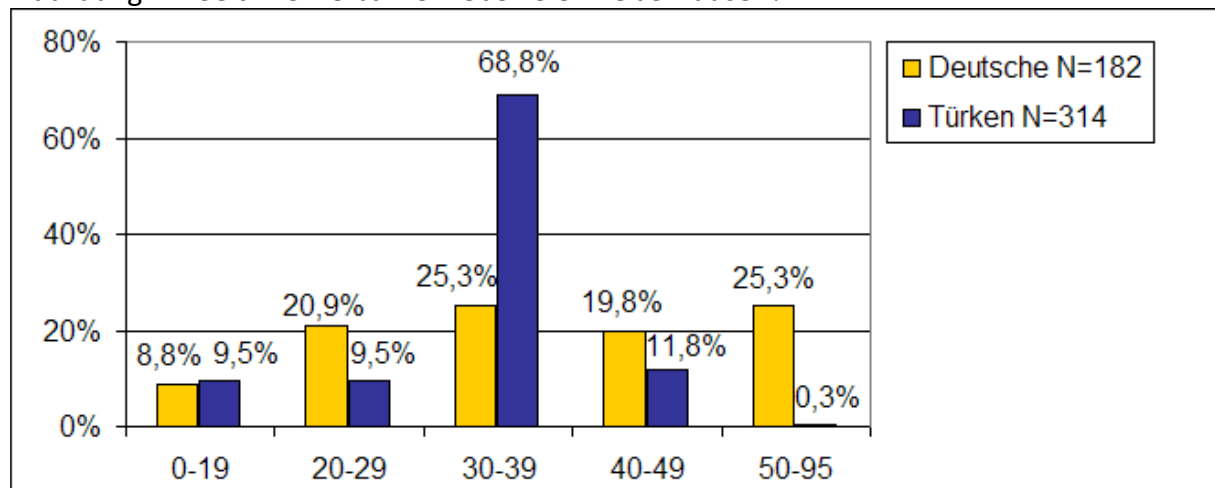


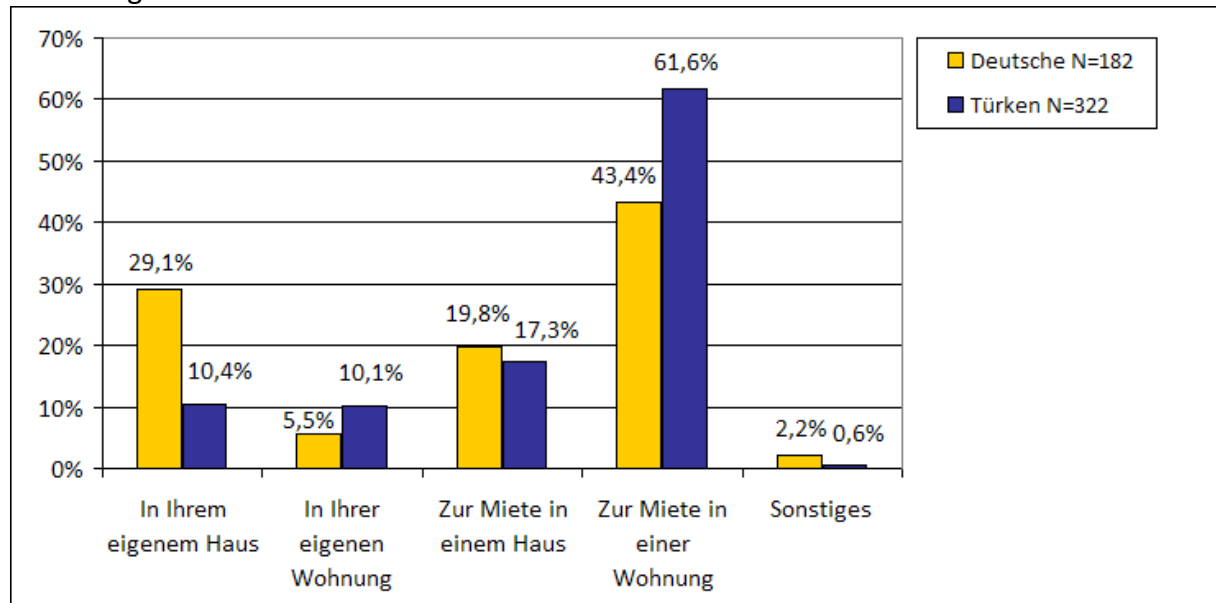
Abbildung 14: Seit wie viel Jahren leben Sie in Oberhausen?



Die deutschen Befragten leben teilweise schon seit 1915, teilweise erst seit 2008 in Oberhausen, die meisten aber seit den 40er/50er Jahren. Der Durchschnittswert liegt bei 1952. Die ersten Türken sind 1960 nach Oberhausen gezogen. Der größte Teil von ihnen kam Anfang der 70er Jahre nach Oberhausen. Dieser Unterschied ist deutlich signifikant ($V=0,85^{***}$). Es sei darauf hingewiesen, dass die relativen Häufigkeiten der Türken in der mittleren Kategorie beider Fragen kein Widerspruch sind, da es türkische Personen gibt, die schon länger in Deutschland leben, aber nur 30-39 Jahre in Oberhausen.

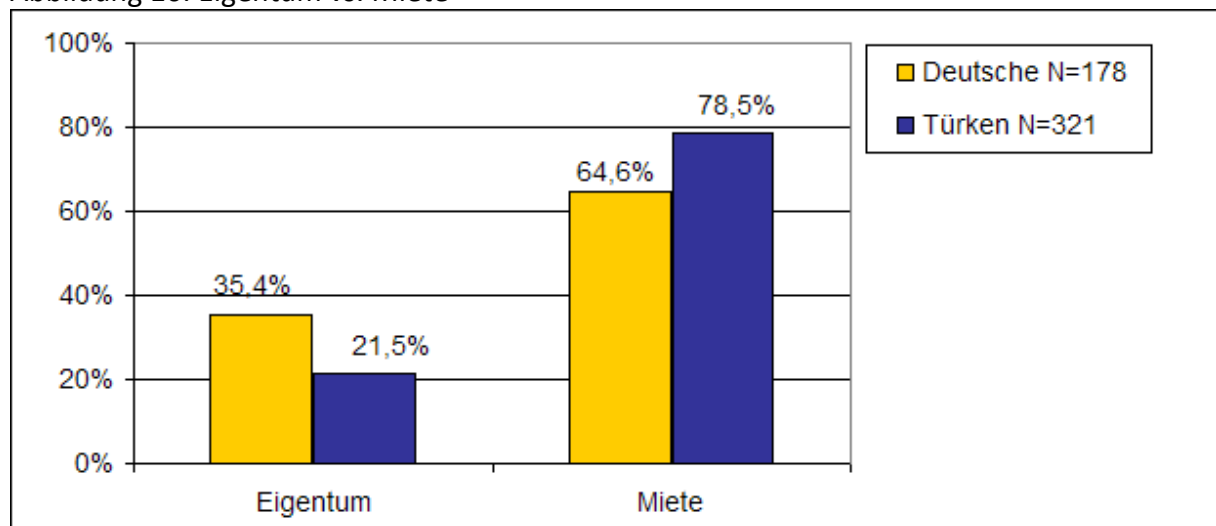
Besitzverhältnisse

Abbildung 15: Wohnen Sie bzw. Ihr Haushalt in Oberhausen...



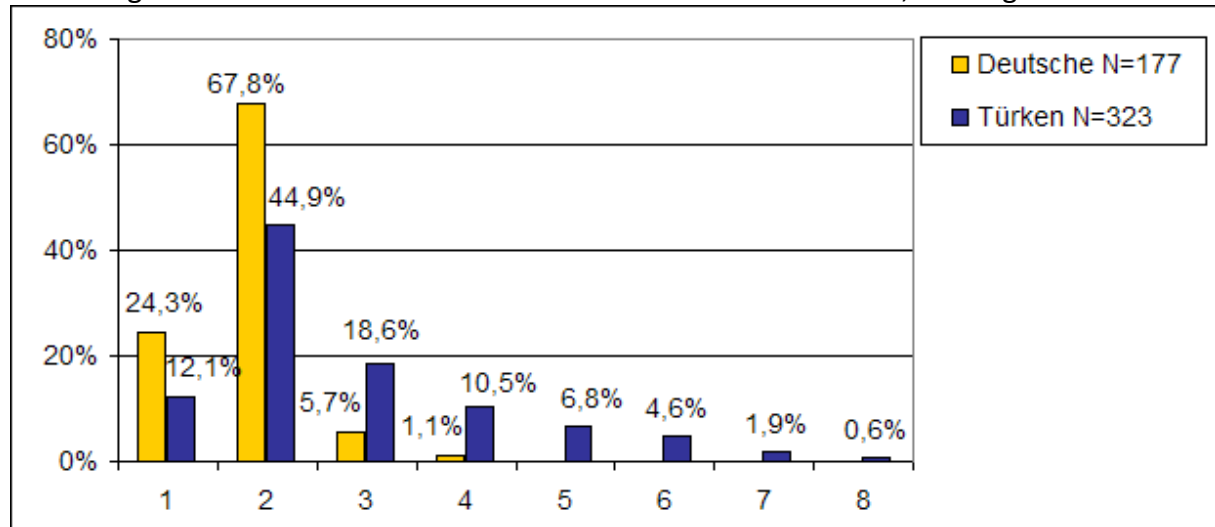
Die meisten Befragten beider Gruppen wohnen zur Miete in einer Wohnung. Vergleicht man Deutsche und Türken, so fällt auf, dass die deutschen Befragten häufiger in Häusern und die türkischen Personen häufiger in Wohnungen leben. Hierbei besteht ein signifikanter Unterschied zwischen den türkischen und deutschen Befragten ($V=0,27^{***}$). Die folgende Grafik zeigt eine Gegenüberstellung von Befragten mit Eigentum und Personen, die zur Miete wohnen. Eigentum besitzen 35,4% der Deutschen, gegenüber 21,5% der Türken. Die Mehrheit beider Gruppen wohnt folglich zur Miete.

Abbildung 16: Eigentum vs. Miete



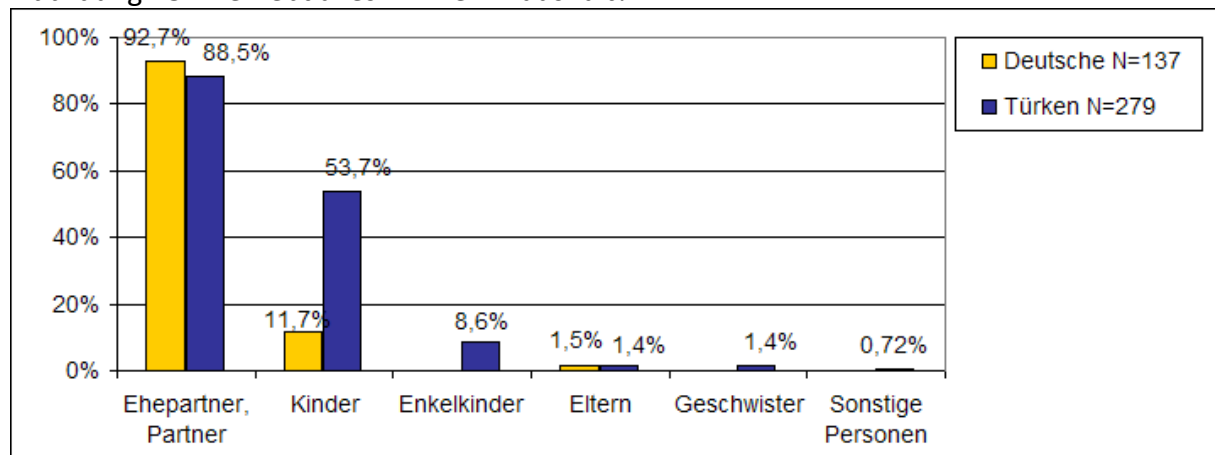
Haushaltszusammensetzung

Abbildung 17: Wie viele Personen leben dauerhaft in Ihrem Haushalt, Sie eingeschlossen?



Sowohl die türkischen als auch die deutschen Befragten leben hauptsächlich zu zweit in ihrem Haushalt. Allerdings leben die Türken deutlich seltener alleine und dafür häufiger zu dritt, zu viert oder sogar zu fünft. Dies spiegelt sich auch im Mittelwert wider: Bei den Türken beträgt dieser 2,8 Personen, bei den Deutschen 1,9. Insgesamt ergibt sich ein signifikanter Unterschied ($V=0,37^{***}$) zwischen beiden Vergleichsgruppen.

Abbildung 18: Wer lebt alles in Ihrem Haushalt?⁹

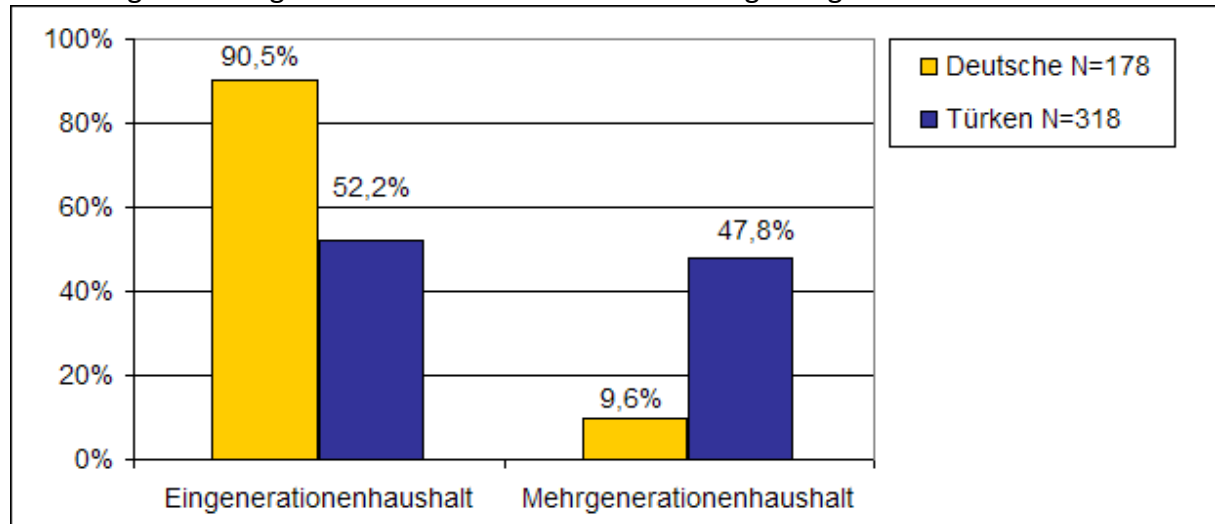


Sowohl die Türken als auch die Deutschen leben wie in Abbildung 18 ersichtlich hauptsächlich mit ihrem Partner zusammen. Die Eltern, Geschwister und Enkelkinder leben nur selten bei ihnen. Allerdings wohnen über die Hälfte der Türken mit ihren Kindern in einem Haushalt, wogegen dies nur bei ca. 12% der Deutschen der Fall ist. Nur bei den Personengruppen der Kinder und Enkelkinder liegen signifikante Unterschiede zwischen

⁹ Da Mehrfachnennungen zugelassen waren, addieren sich die Angaben nicht zu 100%. In allen Antwortkategorien gibt es vereinzelt marginale Veränderungen der Fallzahlen, die hier nicht explizit angegeben werden. Die generell niedrigeren Fallzahlen sind auf Personen zurückzuführen, die alleine leben.

Deutschen und Türken vor ($V=0,40^{***}$ bzw. $V=0,17^{***}$). Aufgrund dieser signifikanten Unterschiede leben dementsprechend Türken auch häufiger in einem Mehrgenerationenhaushalt (siehe Abbildung 19).

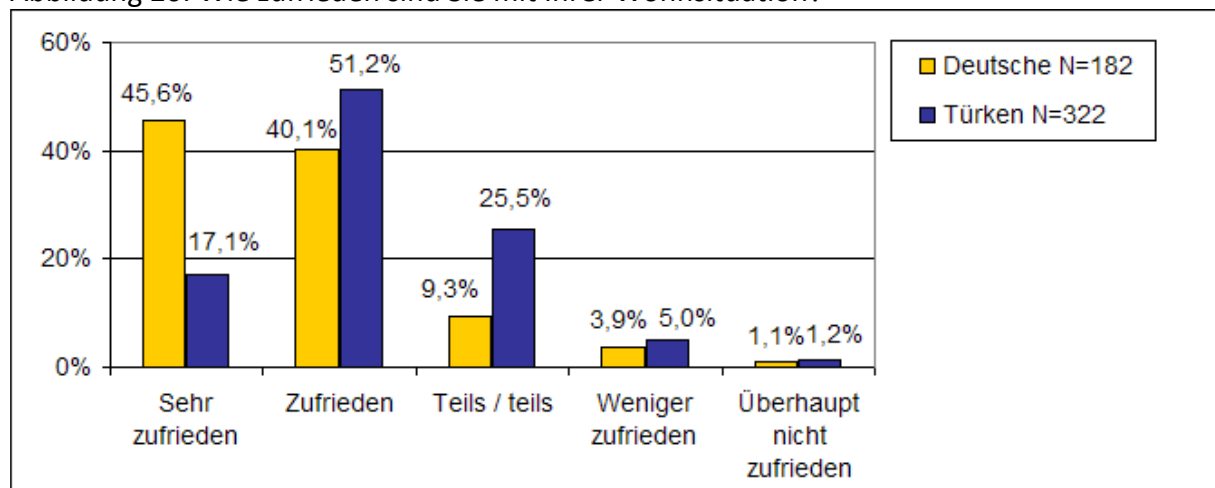
Abbildung 19: Mehrgenerationenhaushalt nach Staatsangehörigkeit



Zufriedenheit

Signifikante Unterschiede ($V=0,30^{***}$) zwischen den Befragungsgruppen gibt es auch hinsichtlich der Zufriedenheit mit der Wohnsituation. Immerhin fast 70% der Türken sind zufrieden oder sehr zufrieden. Bei den Deutschen sind das sogar über 85%, wobei diese mit 45,6 % auch wesentlich häufiger sehr zufrieden sind als die Türken mit nur 17,1%. Insgesamt zeigen sich die deutschen Befragter zufriedener als die türkischen Interviewpartner.

Abbildung 20: Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Wohnsituation?



Altersgerechte Infrastruktur

Im folgenden Fragenkomplex Nr. 6 wurden den Befragten einige Kriterien genannt, die man an eine seniorengerechte Wohnung stellen kann. Anschließend wurden sie gebeten mitzuteilen, ob ihnen diese „sehr wichtig“, „weniger wichtig“ oder „nicht wichtig“ sind und ob sie in ihrer Wohnung erfüllt werden oder nicht.

a) Haus allgemein

Abbildung 21a: Wichtigkeit Ansprechpartner im Haus

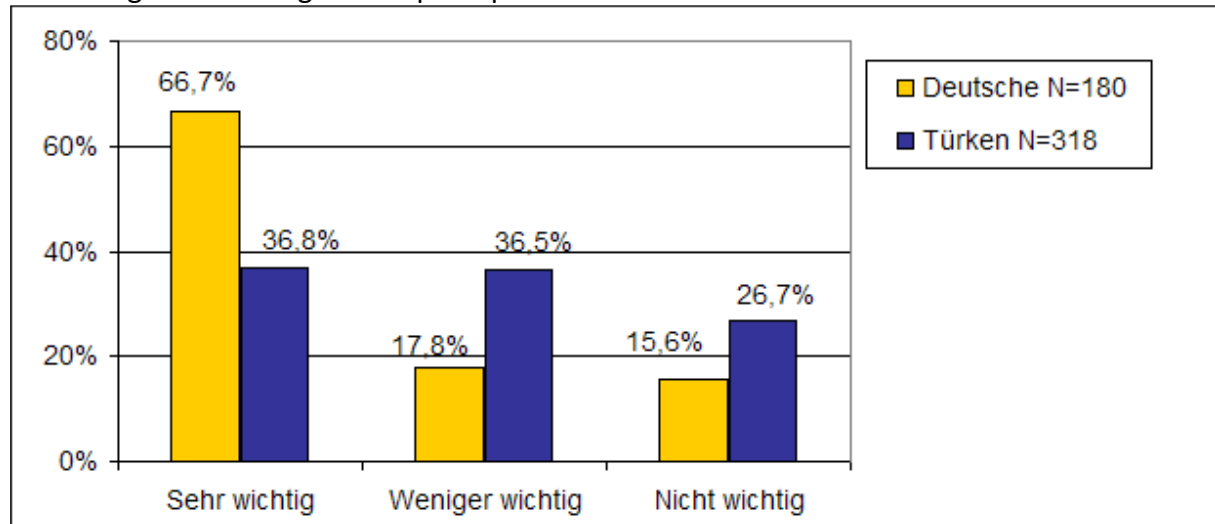
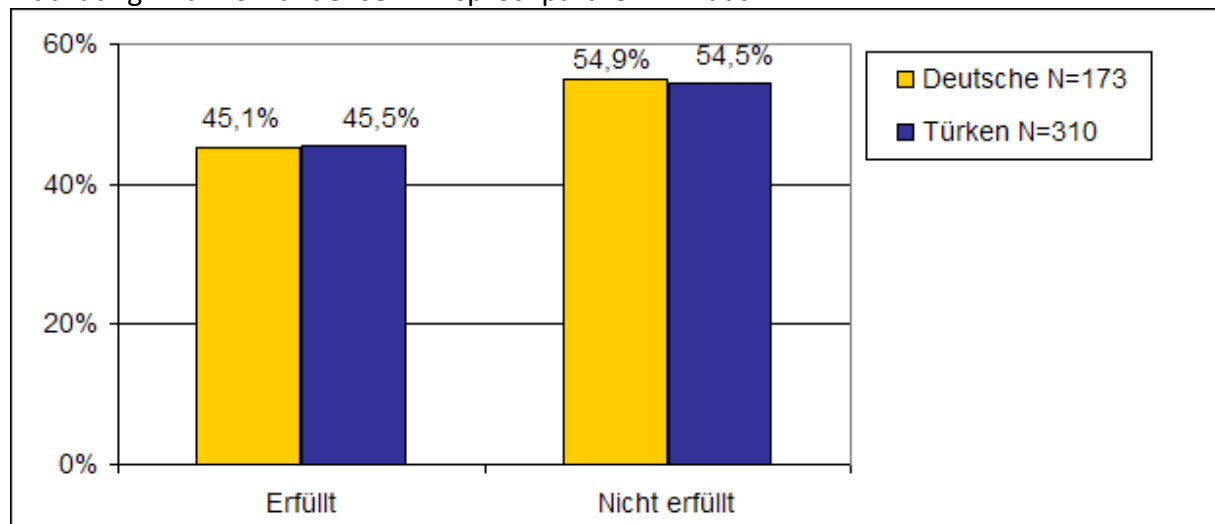


Abbildung 21b: Vorhandensein Ansprechpartner im Haus



Hinsichtlich der Relevanz nach einem Ansprechpartner im Haus gibt es signifikante Unterschiede ($V=0,28^{***}$) zwischen deutschen und türkischen Befragten. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass es den deutschen Befragten wichtiger ist, einen Ansprechpartner im Haus zu haben. Bei der Frage ob dieses Kriterium erfüllt ist oder nicht, gibt es keine signifikanten Unterschiede. Demnach haben knapp 55% aller Befragten keinen Ansprechpartner.

Abbildung 22a: Wichtigkeit Gemeinschaftsraum im Haus

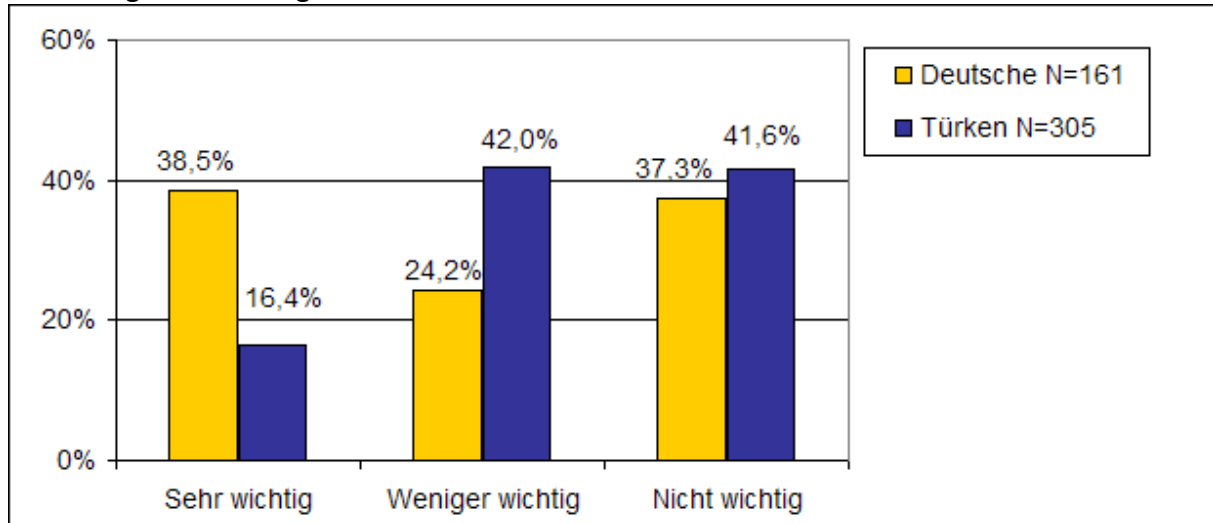
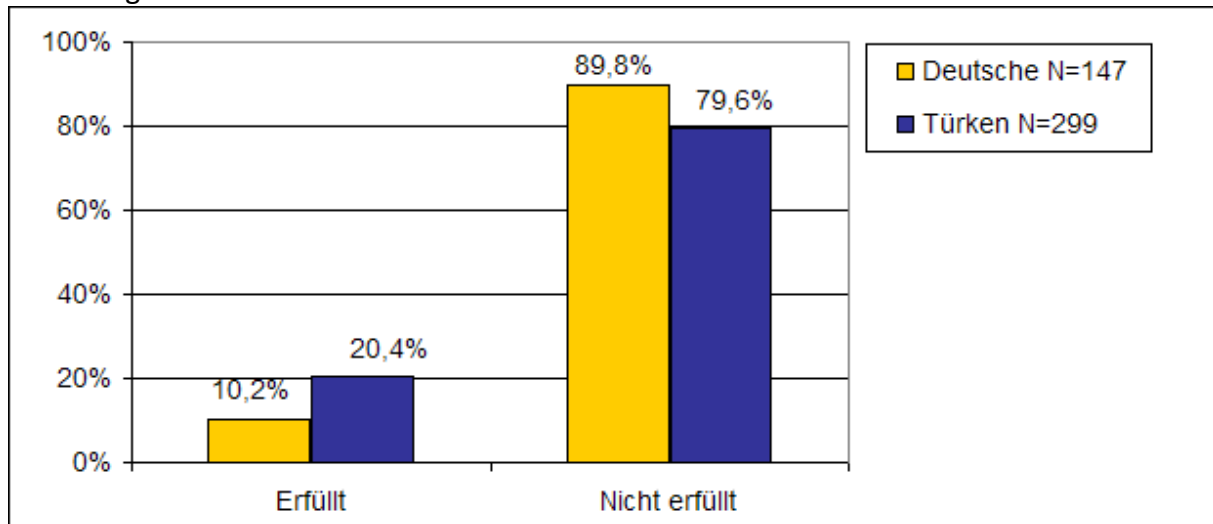


Abbildung 22b: Vorhandensein Gemeinschaftsraum im Haus¹⁰



Auch hinsichtlich der Relevanz eines Gemeinschaftsraums gibt es signifikante Unterschiede zwischen den Vergleichsgruppen ($V=0,25^{***}$). Nur 16,4% der Türken gegenüber 38,5% der Deutschen halten dieses Kriterium für „sehr wichtig“. Der Unterschied bei der Frage nach der Erfüllung ist signifikant ($V=0,12^{***}$), da Türken häufiger als Deutsche einen Gemeinschaftsraum besitzen. Dennoch hat die Mehrzahl keinen Zugriff auf einen Gemeinschaftsraum.

¹⁰ Fehlende Angaben von über 10 % bei den deutschen Befragten.

b) Zugang zum Haus / zur Wohnung

Abbildung 23a: Wichtigkeit stufenfreier Zugang zum Haus

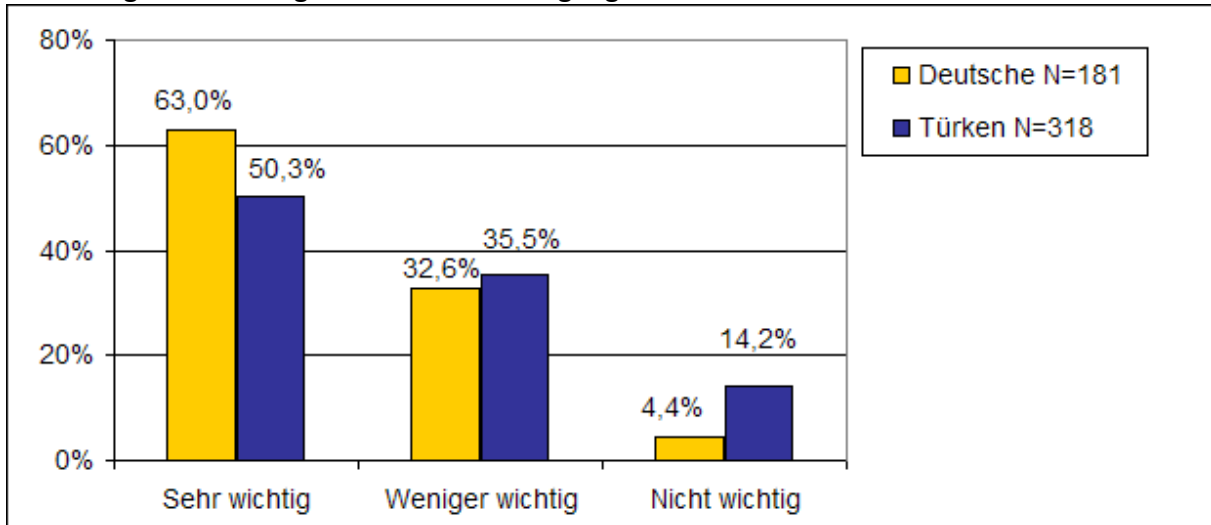
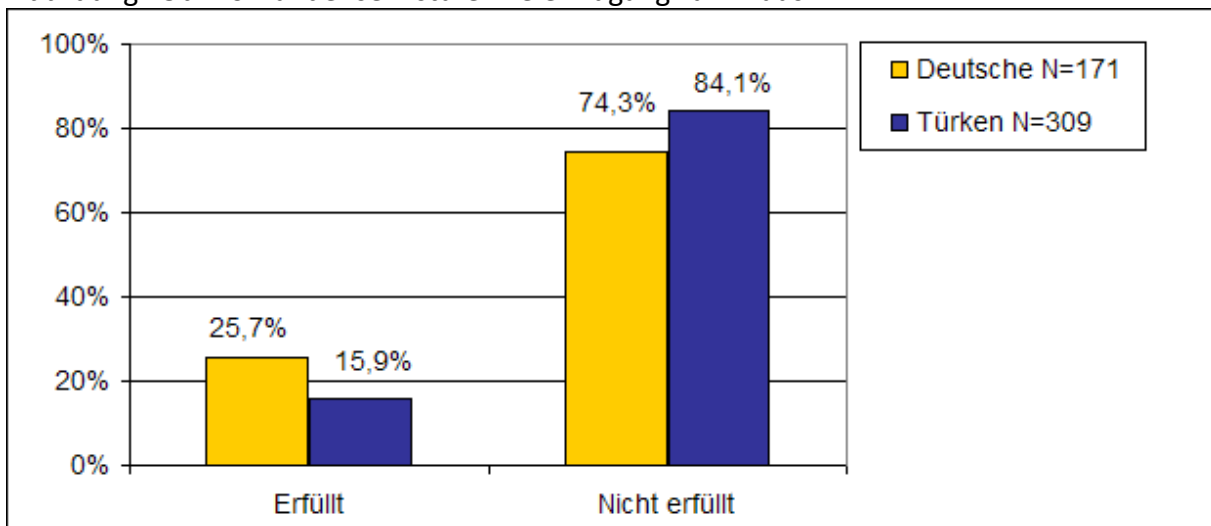


Abbildung 23b: Vorhandensein stufenfreier Zugang zum Haus



Bei der Wichtigkeit eines stufenfreien Zugangs zum Haus gibt es einen signifikanten Unterschied zwischen Deutschen und Türken ($V=0,16^{***}$). Dieser findet sich auch beim Kriterium der Erfülltheit wider ($V=0,12^{***}$). Demnach ist der stufenfreie Zugang den Deutschen wichtiger als den Türken. Zudem haben sie auch häufiger als Türken einen stufenfreien Zugang, wenngleich die Mehrzahl aller Befragten diesen nicht zur Verfügung haben.

Abbildung 24a: Wichtigkeit Fahrstuhl

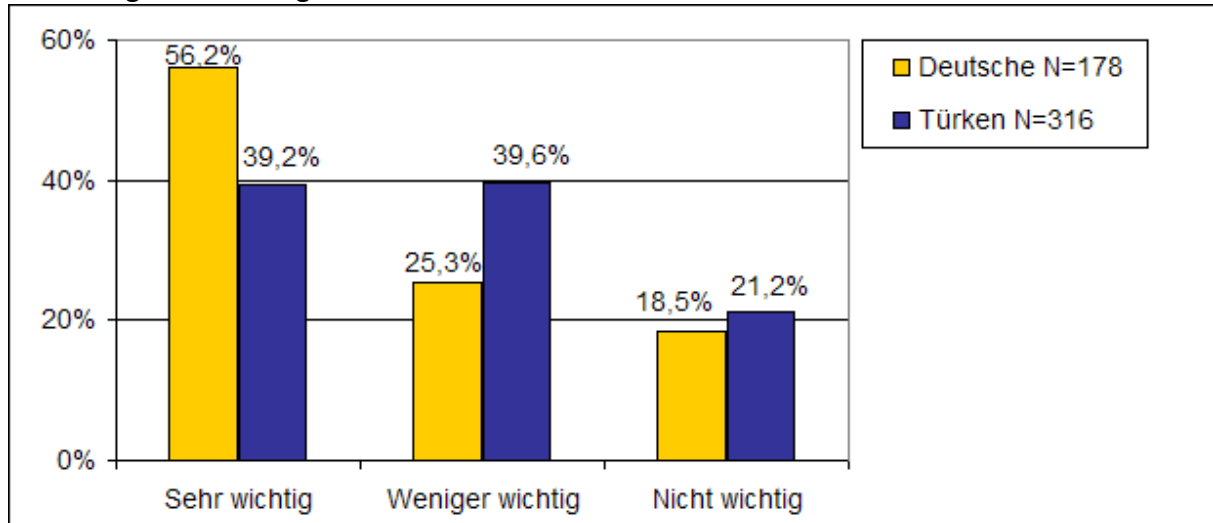
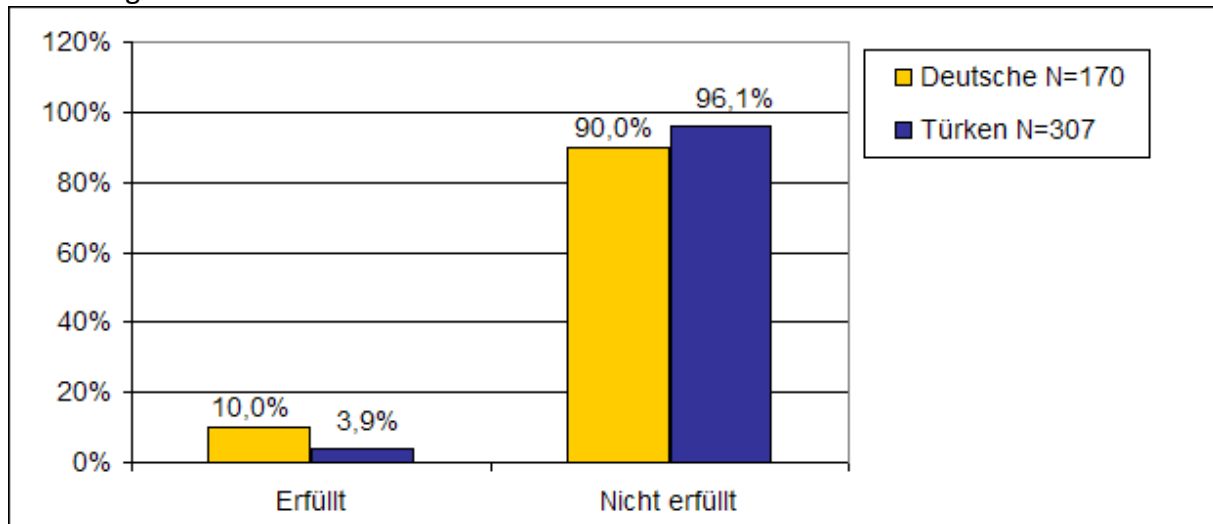


Abbildung 24b: Vorhandensein Fahrstuhl



Signifikante Unterschiede zwischen den Befragungsgruppen konnten hinsichtlich der Relevanz eines Fahrstuhls im Haus gemessen werden ($V=0,17^{***}$). Den Deutschen ist es demnach wichtiger, einen Fahrstuhl im Haus zu besitzen. Auch der Unterschied zwischen beiden Gruppen in Abbildung 24b ist signifikant ($V=-0,12^{***}$), wonach Deutsche eher einen Fahrstuhl im Haus haben. Über 90% aller Befragten hat jedoch keinen Fahrstuhl.

Abbildung 25a: Wichtigkeit Eingangsbeleuchtung

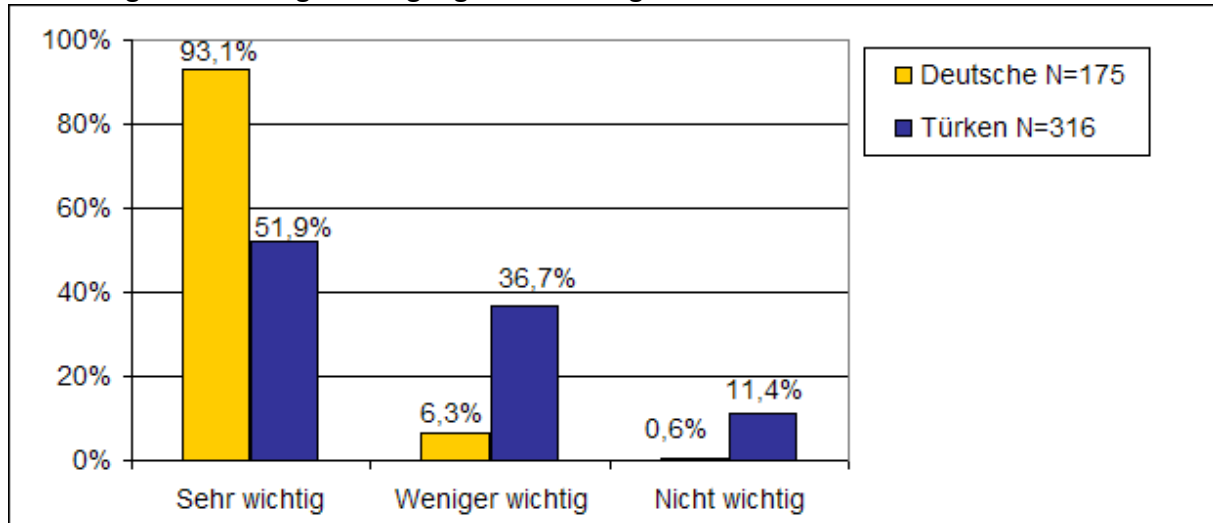
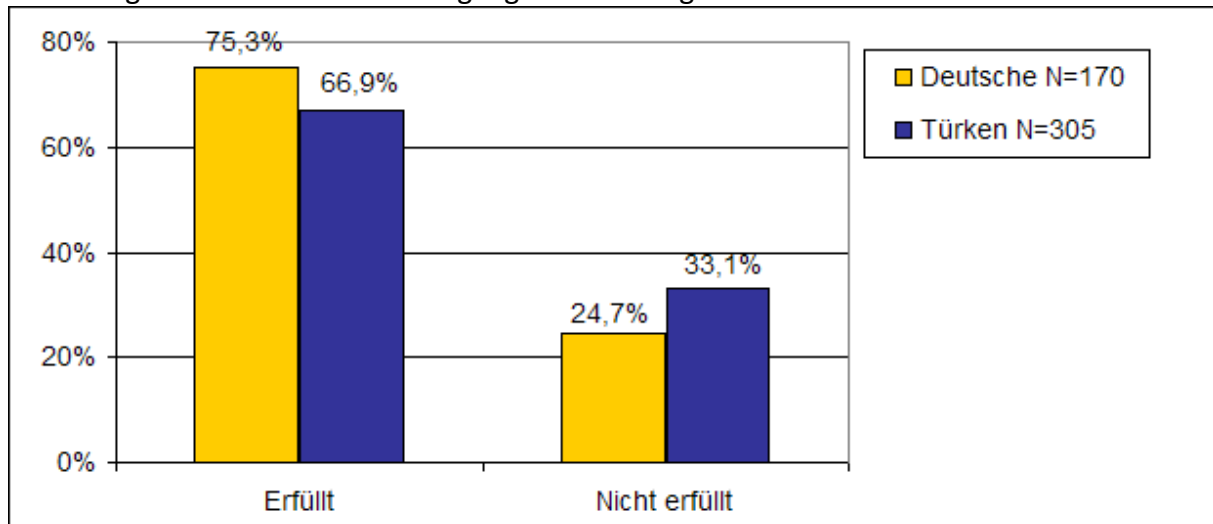


Abbildung 25b: Vorhandensein Eingangsbeleuchtung



Während es für knapp 93% der Deutschen „sehr wichtig“ ist, eine Beleuchtung im Eingangsbereich zu haben, ist dies den türkischen Befragten im Vergleich weniger wichtig. Der Unterschied ist signifikant ($V=0,40^{***}$). Auch bei der Frage, ob das Kriterium erfüllt ist, sind signifikante Unterschiede zu verzeichnen ($V= 0,19^{***}$), da es bei den Deutschen häufiger erfüllt ist. Insgesamt trifft dies auf die Mehrzahl der Interviewten zu.

Abbildung 26a: Wichtigkeit leicht zu öffnende Eingangstür

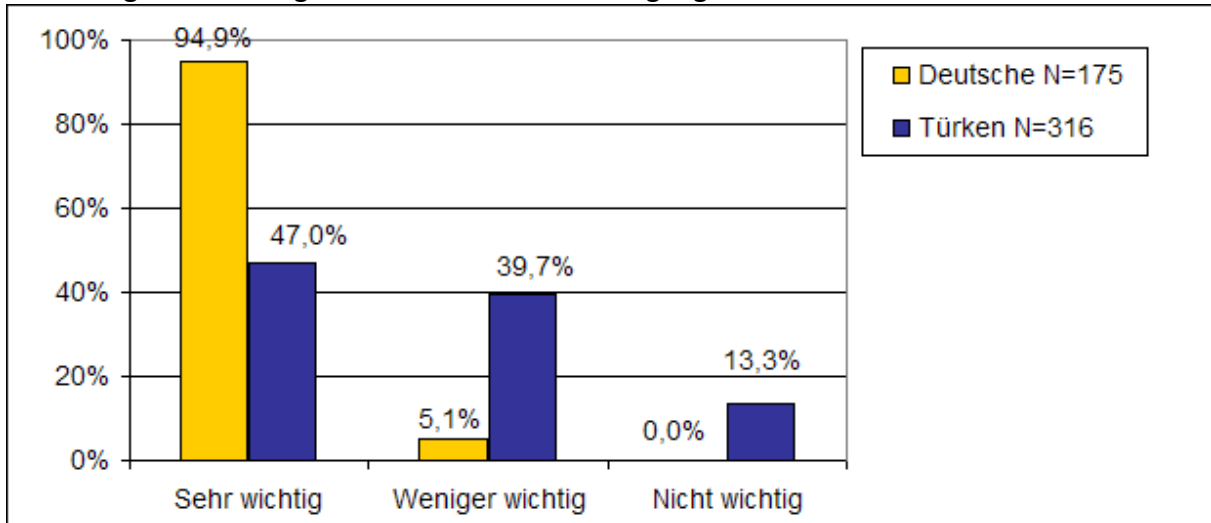
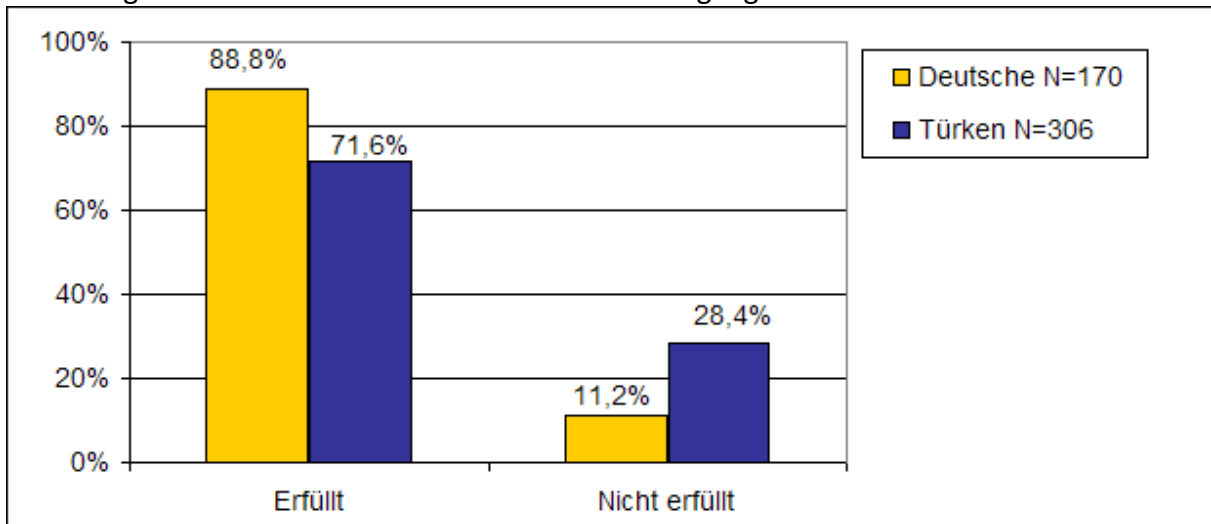


Abbildung 26b: Vorhandensein leicht zu öffnende Eingangstür



Eine leicht zu öffnende Eingangstür ist für fast 95% aller deutschen Personen „sehr wichtig“, aber nur für knapp die Hälfte der türkischen Befragten. Dieser Unterschied ist signifikant ($V=0,48^{***}$), ebenso wie der Unterschied beim Vorhandensein des Kriteriums ($V=0,19^{***}$). Deutsche haben häufiger eine leicht zu öffnende Eingangstür. Insgesamt trifft dies auf die Mehrzahl der Interviewten zu.

c) Im Treppenhaus

Abbildung 27a: Wichtigkeit Handläufe an beiden Seiten der Treppe

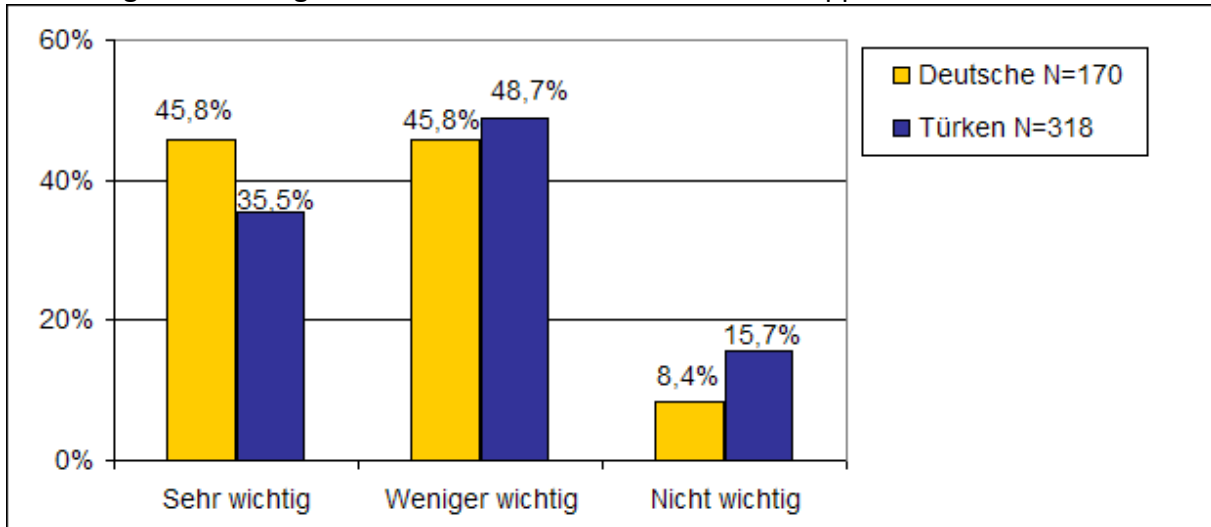
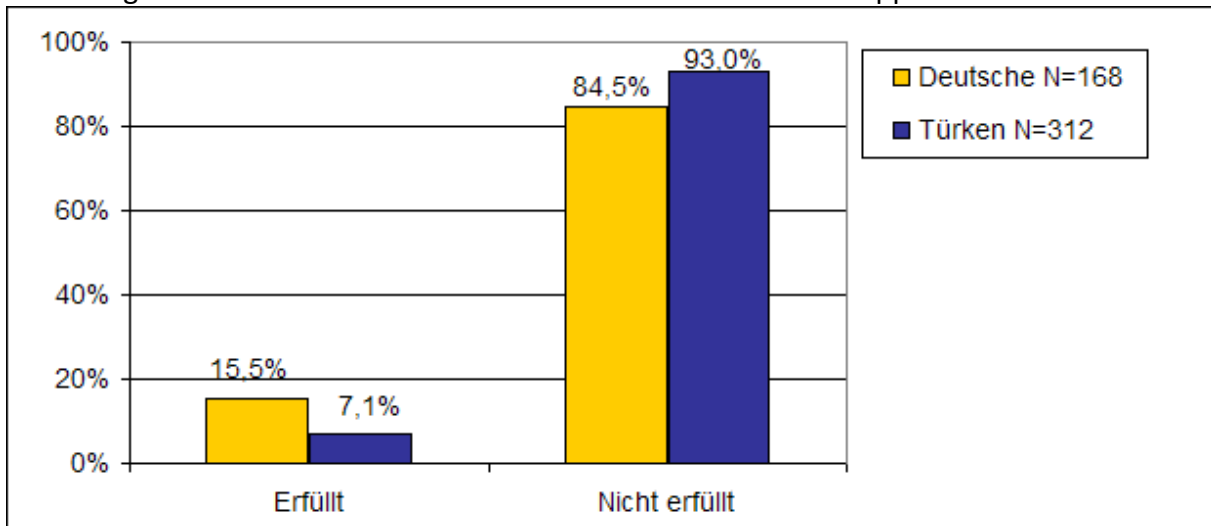


Abbildung 27b: Vorhandensein Handläufe an beiden Seiten der Treppe



Im Bereich des Treppenhauses gibt es signifikante Unterschiede ($V=0,12^{***}$) zwischen Deutschen und Türken. So ist die Relevanz von Handläufen im Treppenhaus bei den deutschen Befragten stärker ausgeprägt. Ebenfalls ist zu vermerken, dass dieses Kriterium im Vergleich zu den türkischen Befragten bei den deutschen Befragten häufiger erfüllt ist ($V=-0,13^{***}$). Dennoch hat die Mehrzahl aller Befragten keine Handläufe an beiden Seiten der Treppe.

Abbildung 28a: Wichtigkeit rutschfester Bodenbelag

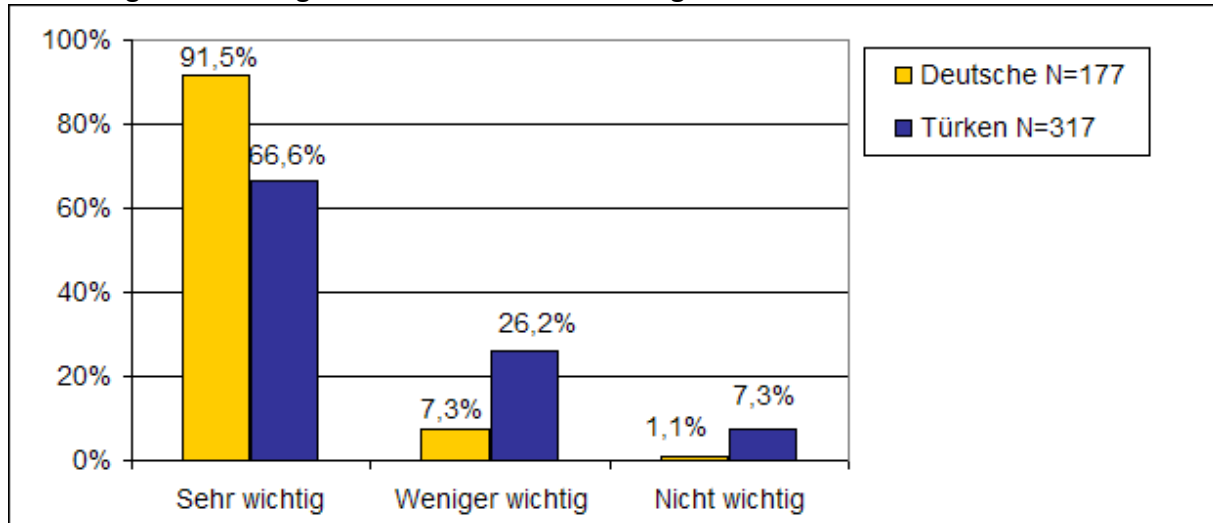
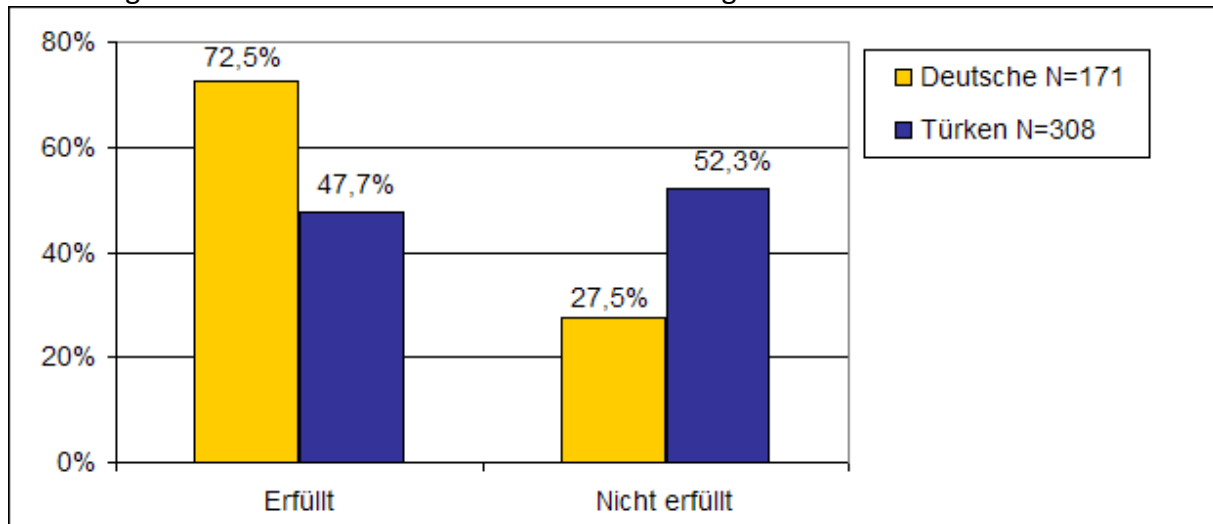


Abbildung 28b: Vorhandensein rutschfester Bodenbelag



Auch beim Thema „Rutschfester Bodenbelag“ trennen sich die Relevanzbewertungen zwischen Deutschen und Türken, der Unterschied ist signifikant ($V=0,27^{***}$). Erneut schätzen die Deutschen die Wichtigkeit höher ein. Auch bei der Frage nach der Erfüllung besteht ein signifikanter Unterschied ($V=0,23^{***}$). Hier ist festzuhalten, dass ein rutschfester Boden bei den deutschen Befragten deutlich häufiger erfüllt ist.

Abbildung 29a: Wichtigkeit lange Treppenhausbeleuchtung

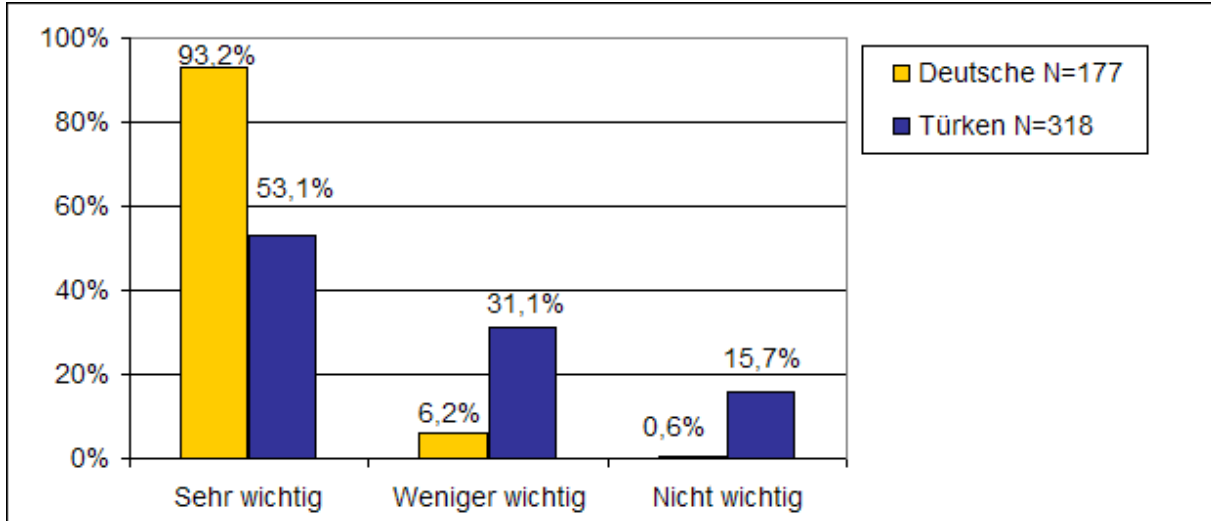
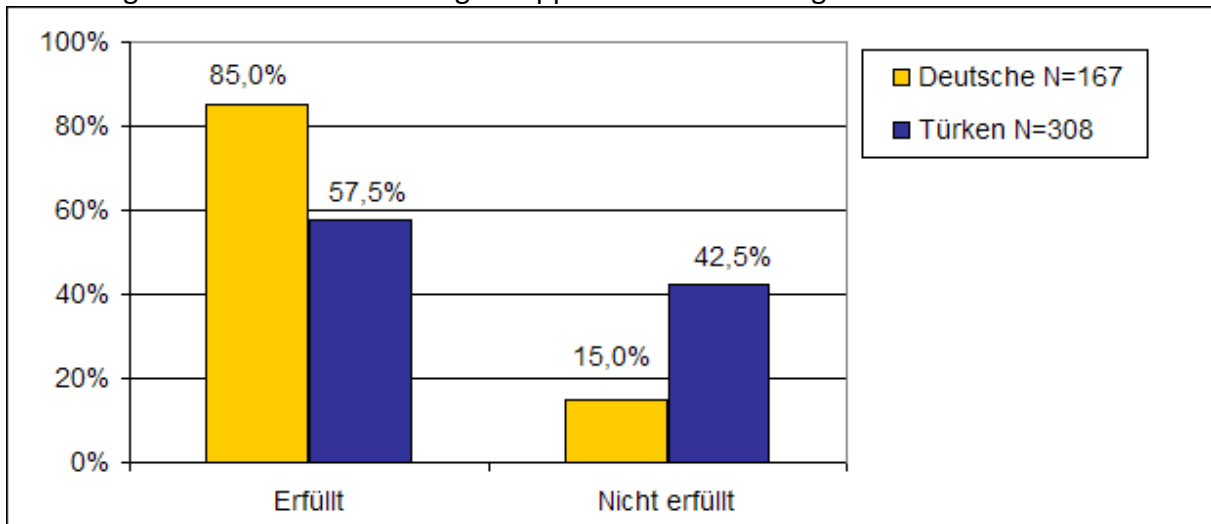


Abbildung 29b: Vorhandensein lange Treppenhausbeleuchtung



Im Vergleich zu den türkischen Befragten ist eine lange Treppenhausbeleuchtung für einen signifikant höheren Anteil der Deutschen wichtig ($V=0,41^{***}$). Auch der Unterschied beim Vorhandensein des Kriteriums ist signifikant ($V=0,28^{***}$). Während die überwiegende Mehrzahl der Deutschen eine lange Beleuchtung hat, trifft dies auf deutlich weniger Türken zu.

d) Wohnung allgemein

Abbildung 30a: Wichtigkeit keine Stolperstellen wie z.B. Türschwellen

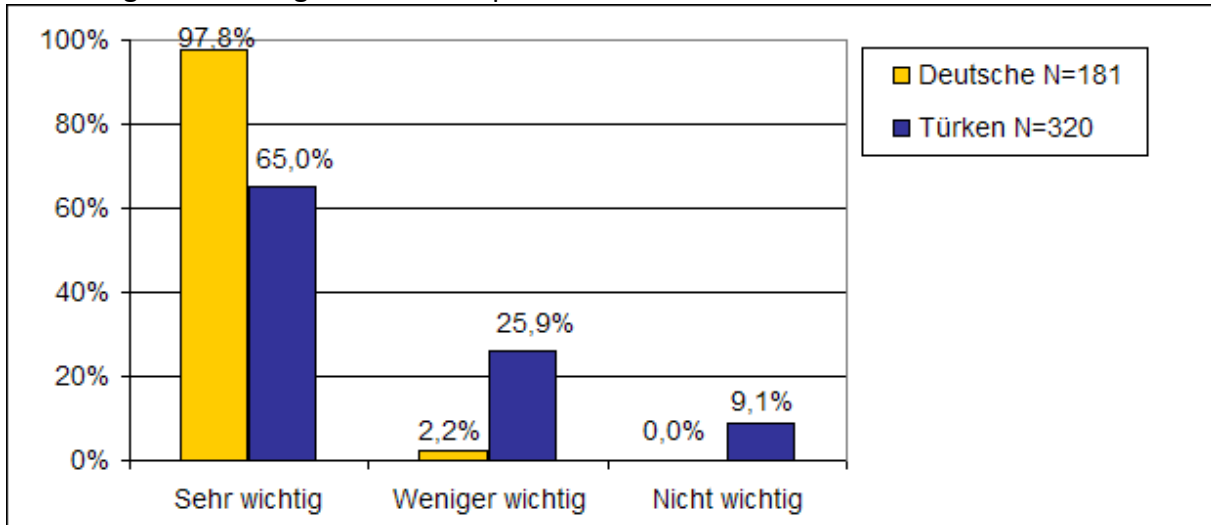
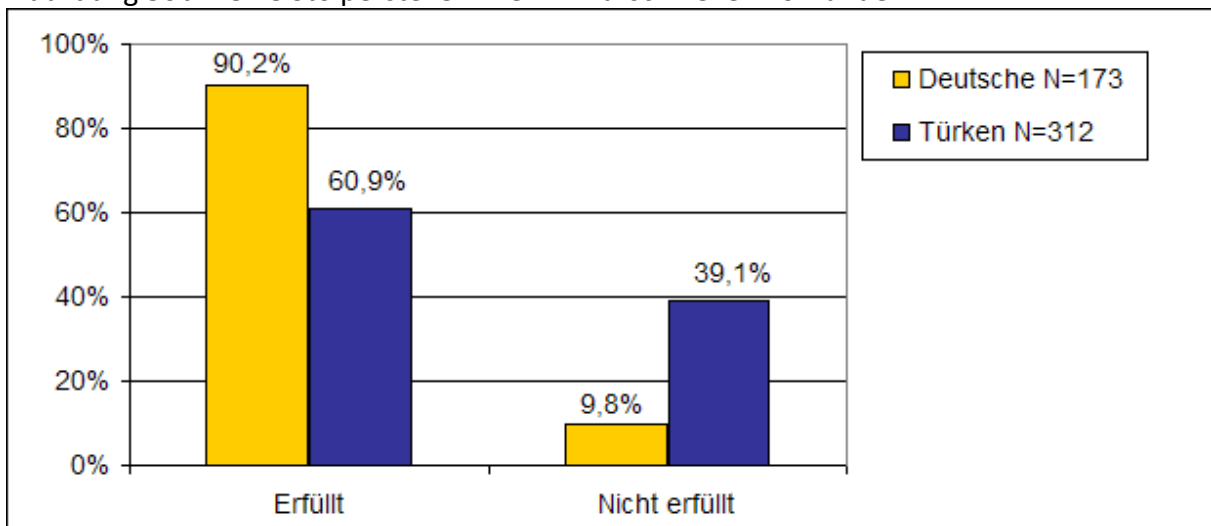


Abbildung 30b: Keine Stolperstellen wie z.B. Türschwellen vorhanden



Während es über 90% der deutschen Befragten „sehr wichtig“ ist, keine Stolperstellen in der seniorengerechten Wohnung zu haben, sind es im Vergleich lediglich 65% der türkischen Befragten, die dies als „sehr wichtig“ erachten. Dieser signifikante Unterschied ($V=0,37^{***}$) ist auch bei der Erfüllung des Kriteriums zu vermerken (hier $V=-0,31^{***}$). Denn fast alle Deutschen und nur 61% der Türken haben keine Stolperschwellen.

e) Das Bad bzw. WC

Abbildung 31a: Wichtigkeit rutschfester Bodenbelag im Bad

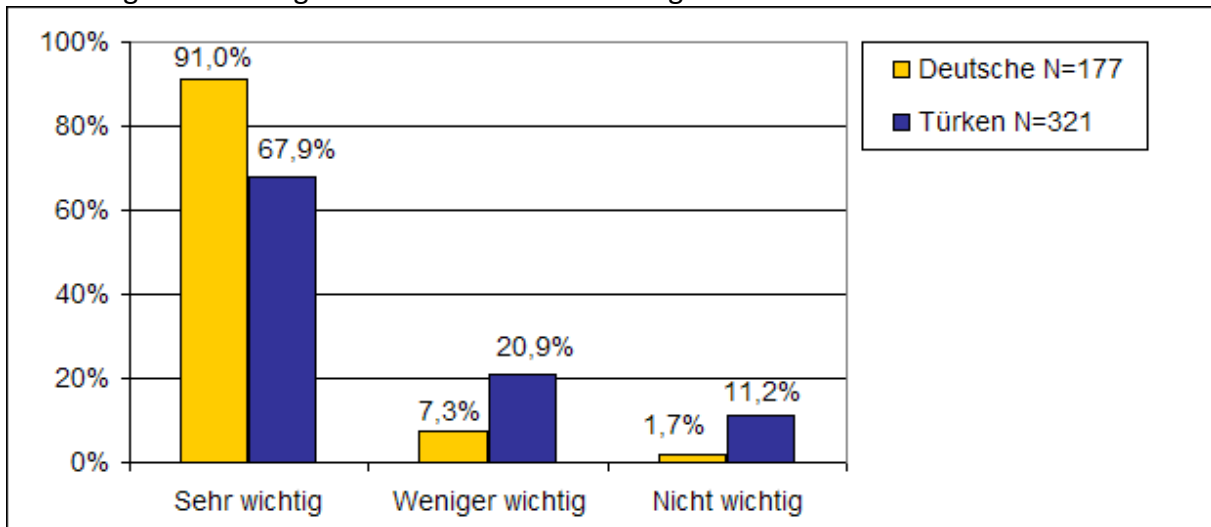
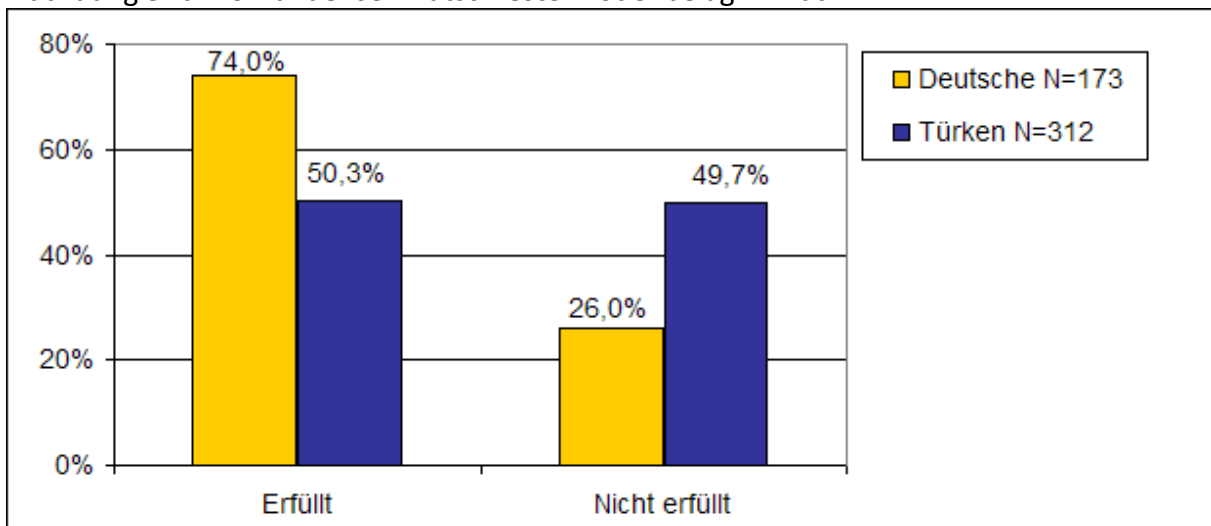


Abbildung 31b: Vorhandensein rutschfester Bodenbelag im Bad



Die Deutschen legen einen signifikant höheren Wert auf einen rutschfesten Bodenbelag im Bad ($V=0,26^{***}$). Der Unterschied in der Erfüllung dieses Kriteriums in der eigenen Wohnung ist ebenfalls signifikant ($V=0,23^{***}$). Deutlich mehr Deutsche haben einen rutschfesten Bodenbelag.

Abbildung 32a: Wichtigkeit zusätzlicher Haltegriffe im Bad

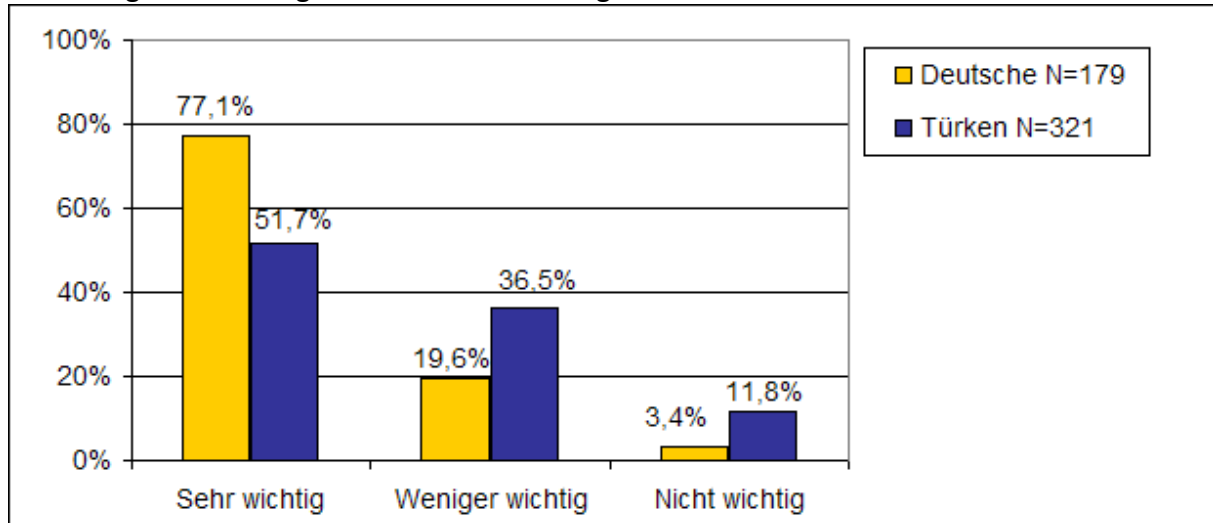
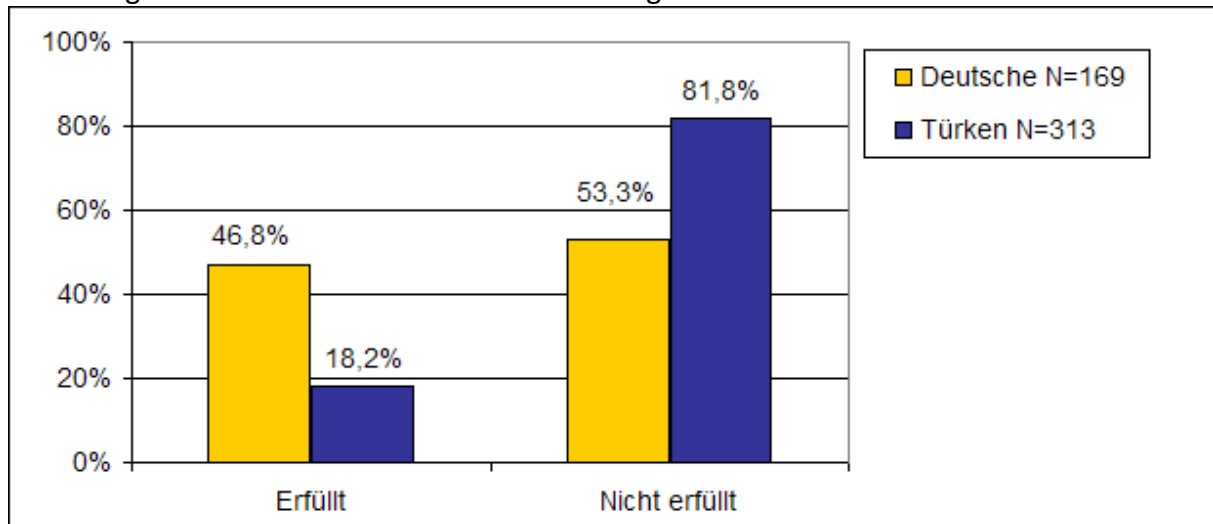


Abbildung 32b: Vorhandensein zusätzlicher Haltegriffe im Bad



Die Mehrheit beider Gruppen schätzt zusätzliche Haltegriffe im Bad als „sehr wichtig“ ein. Dennoch besteht ein signifikanter Unterschied zwischen der deutschen und türkischen Befragungsgruppe ($V=0,25^{***}$), wonach dieses Kriterium den Deutschen wichtiger ist. Auch bei der Erfüllung des Kriteriums zeigt sich ein signifikanter Unterschied ($V=0,30^{***}$). Wenngleich die Mehrzahl aller Befragten keine zusätzlichen Haltegriffe hat, verfügen wesentlich mehr Deutsche als Türken darüber.

Abbildung 33a: Wichtigkeit bodengleiche Dusche

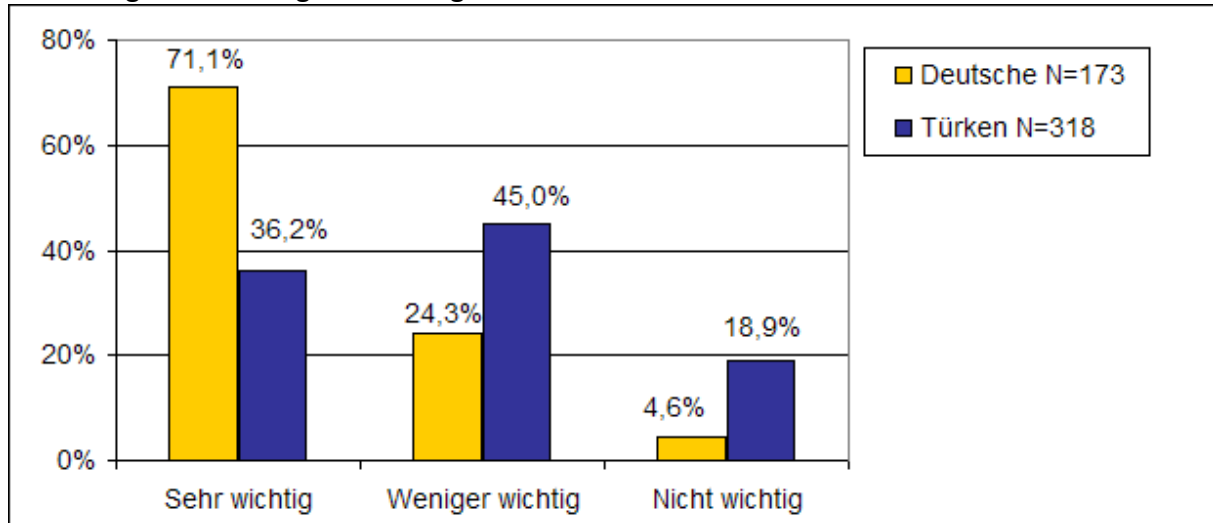
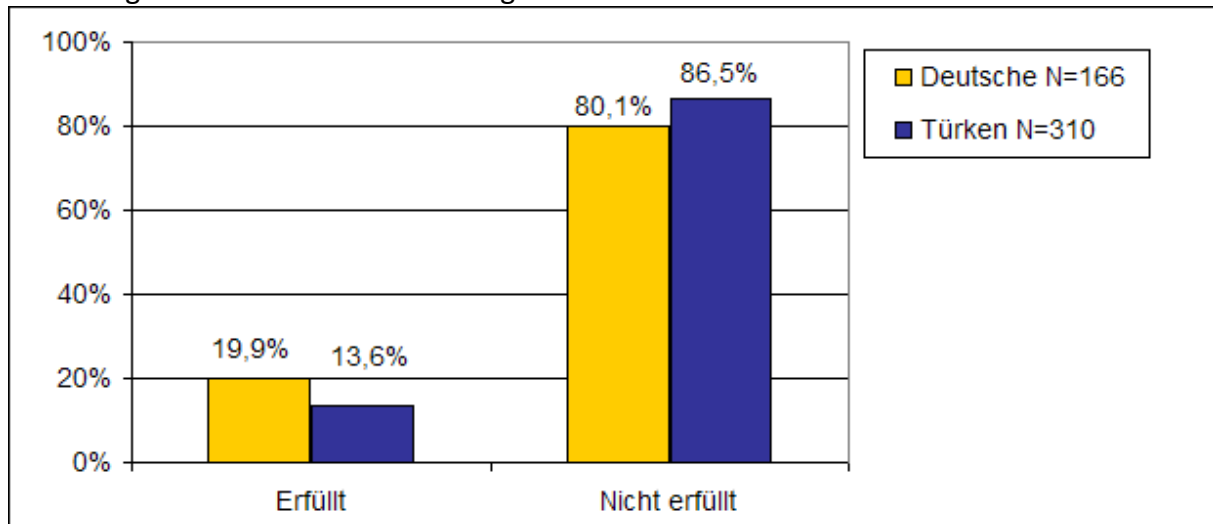


Abbildung 33b: Vorhandensein bodengleiche Dusche



Mehr als zwei Drittel der Deutschen, aber nur etwas weniger als ein Drittel der Türken halten eine bodengleiche Dusche für „sehr wichtig“ in einer seniorengerechten Wohnung. Es ergibt sich ein signifikanter Unterschied zwischen beiden Befragungsgruppen ($V=0,34^{***}$). Der Unterschied zwischen Deutschen und Türken beim Vorhandensein dieses Kriteriums ist signifikant, aber schwach ($V=-0,08^*$). Die meisten Befragten haben keine bodengleiche Dusche.

Abbildung 34a: Wichtigkeit erhöhter Toilettensitz

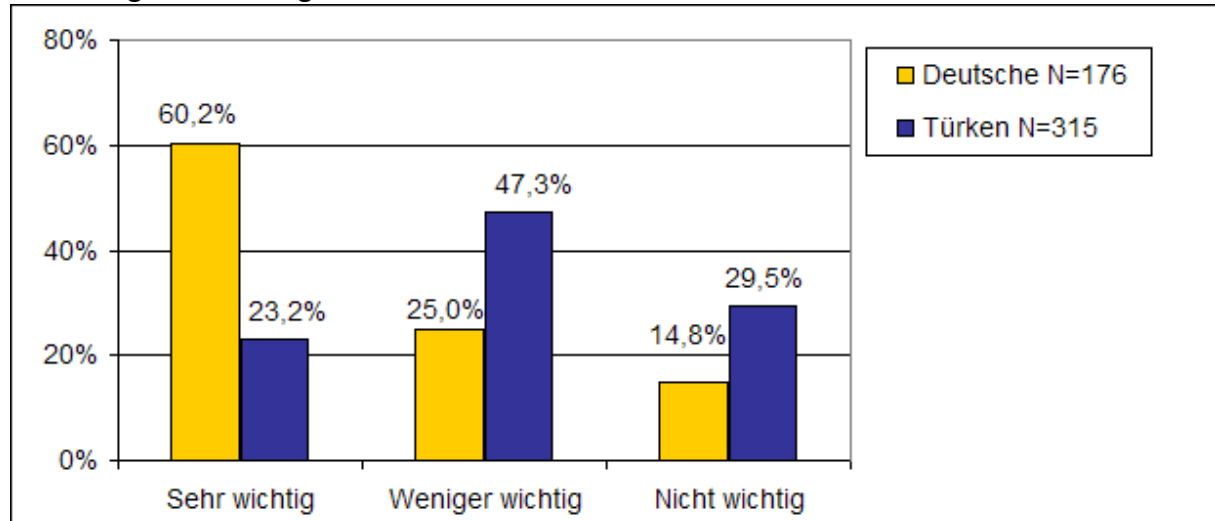
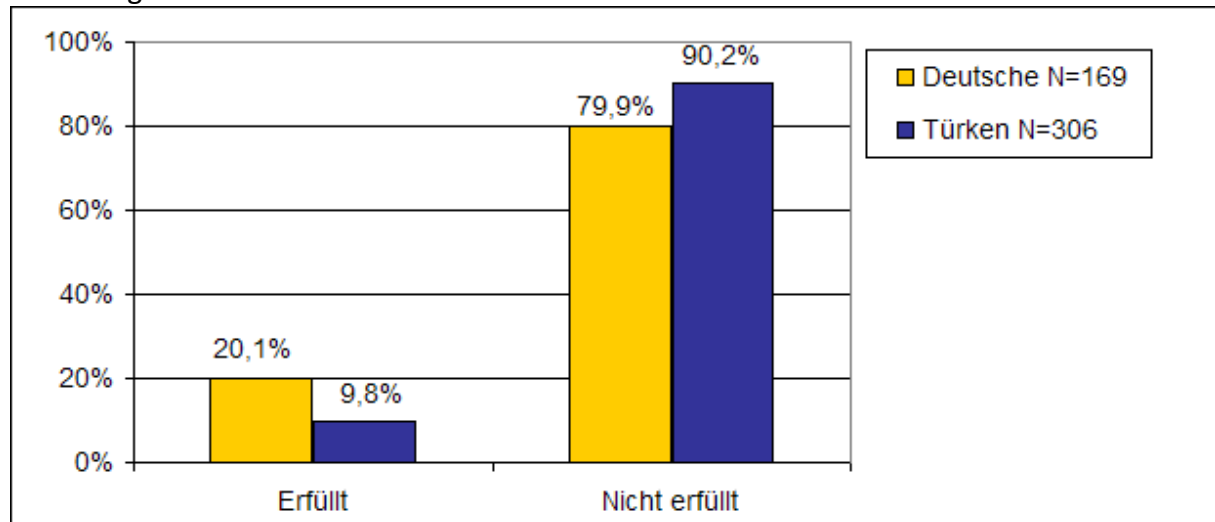


Abbildung 34b: Vorhandensein erhöhter Toilettensitz



60% der Deutschen, aber nur 23,2% der Türken ist ein erhöhter Toilettensitz „sehr wichtig“. Der Unterschied zwischen beiden Gruppen ist signifikant ($V=0,36^{***}$). Auch bei der Erfüllung des Kriteriums ergibt sich ein signifikanter Unterschied zwischen der deutschen und türkischen Befragungsgruppe ($V=0,14^{***}$). Ein erhöhter Toilettensitz ist bei doppelt so vielen Deutschen wie Türken (20,1% vs. 9,8%) vorhanden. Dennoch verfügen die meisten Befragten nicht darüber.

f) Das Schlafzimmer

Abbildung 35a: Wichtigkeit Platz um das Bett herum, um evtl. Einsteighilfen zu befestigen

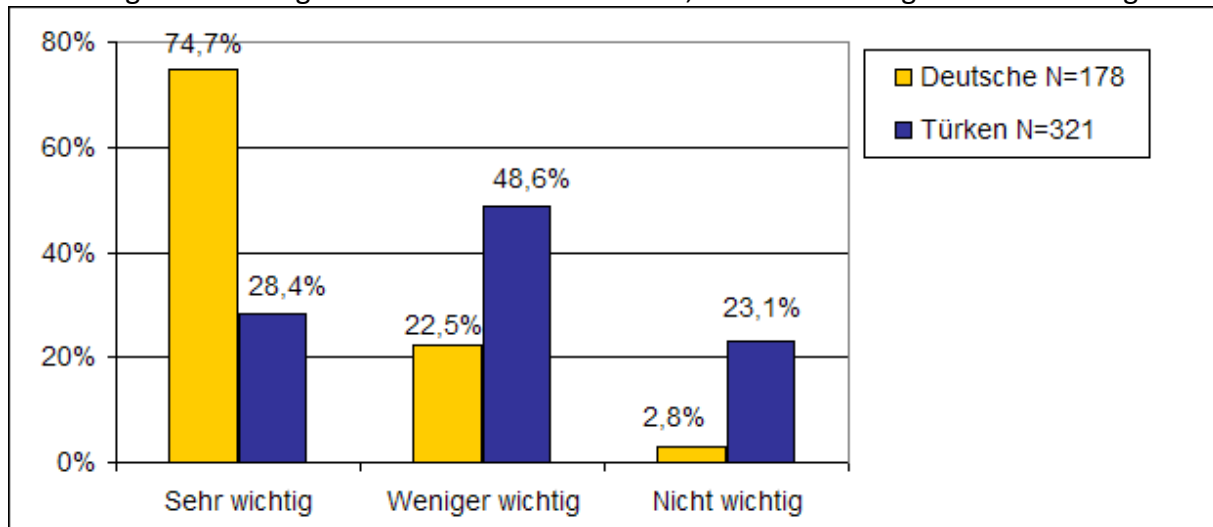
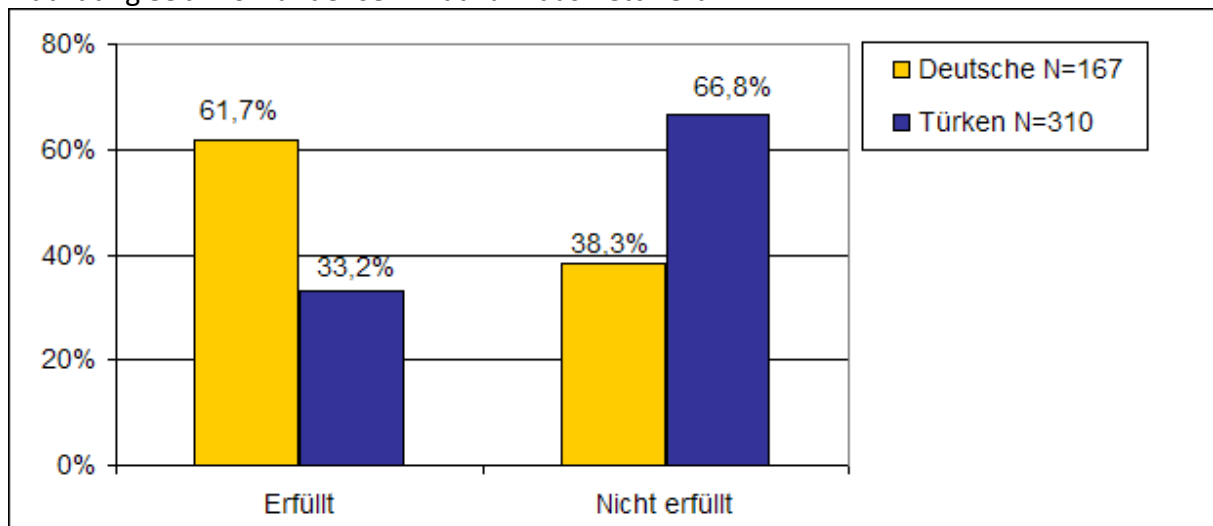


Abbildung 35b: Vorhandensein Platz um das Bett herum



Mehr als zwei Dritteln der Deutschen, aber weniger als einem Drittel der Türken ist Platz um das Bett herum „sehr wichtig“. Dieser Unterschied bei der Relevanzbewertung ist signifikant ($V=0,45^{***}$). Zudem bestehen beim Vorhandensein signifikante Unterschiede zwischen beiden Gruppen ($V=0,27^{***}$). Deutsche haben deutlich häufiger mehr Platz.

g) Zusammenfassende Darstellung

Im Folgenden werden die Kriterien seniorengerechten Wohnens nach Wichtigkeit geordnet und jeweils zunächst für Deutsche, anschließend für Türken dargestellt. Zusätzlich ist der Anteil der Befragten angegeben, bei dem das Kriterium nicht erfüllt ist. Daraus lässt sich der entsprechende Veränderungsbedarf in Abhängigkeit von der Beurteilung der Wichtigkeit ermitteln.

Abbildung 36a: Kriterien seniorengerechten Wohnens (nur Deutsche)

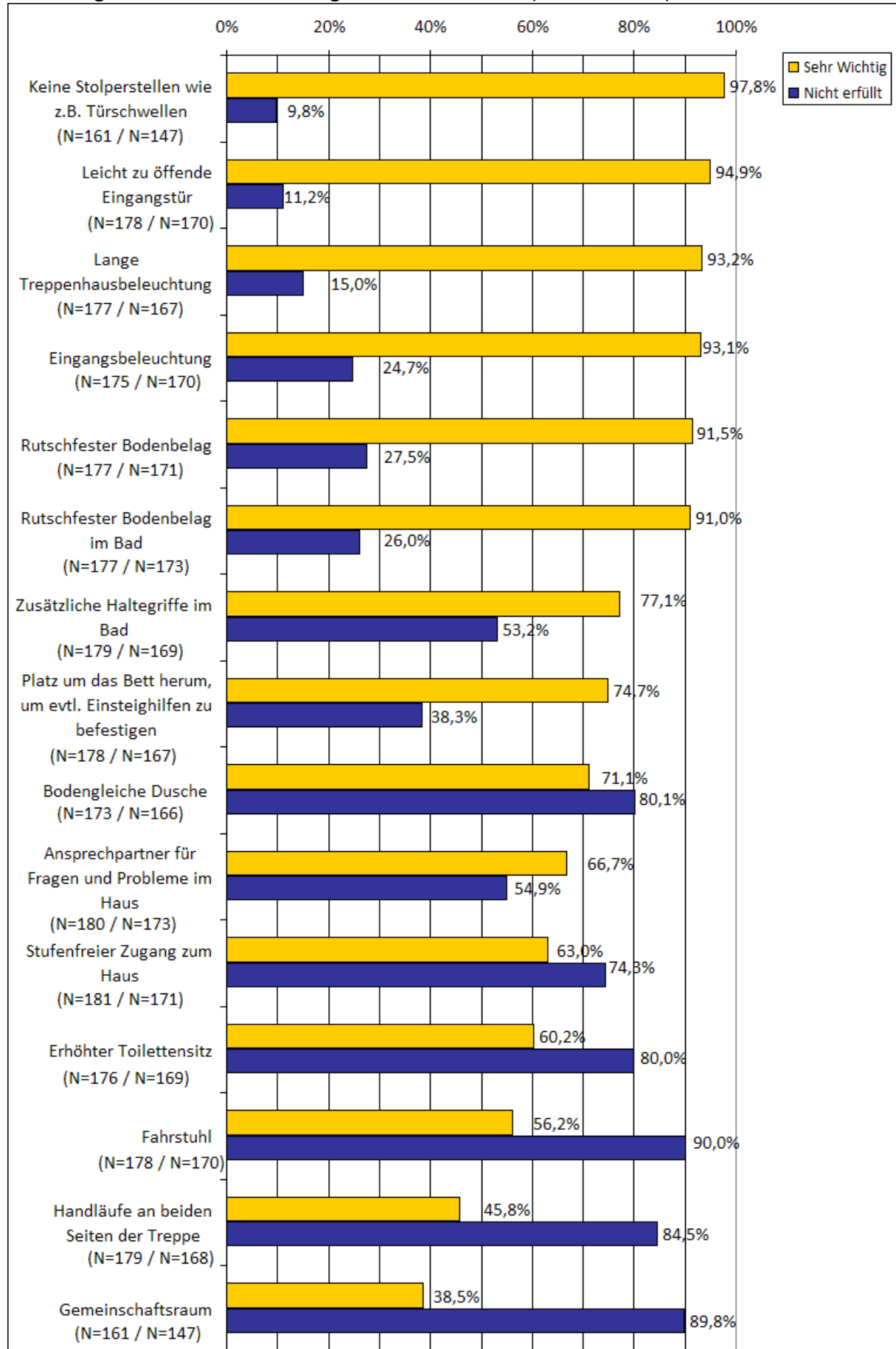
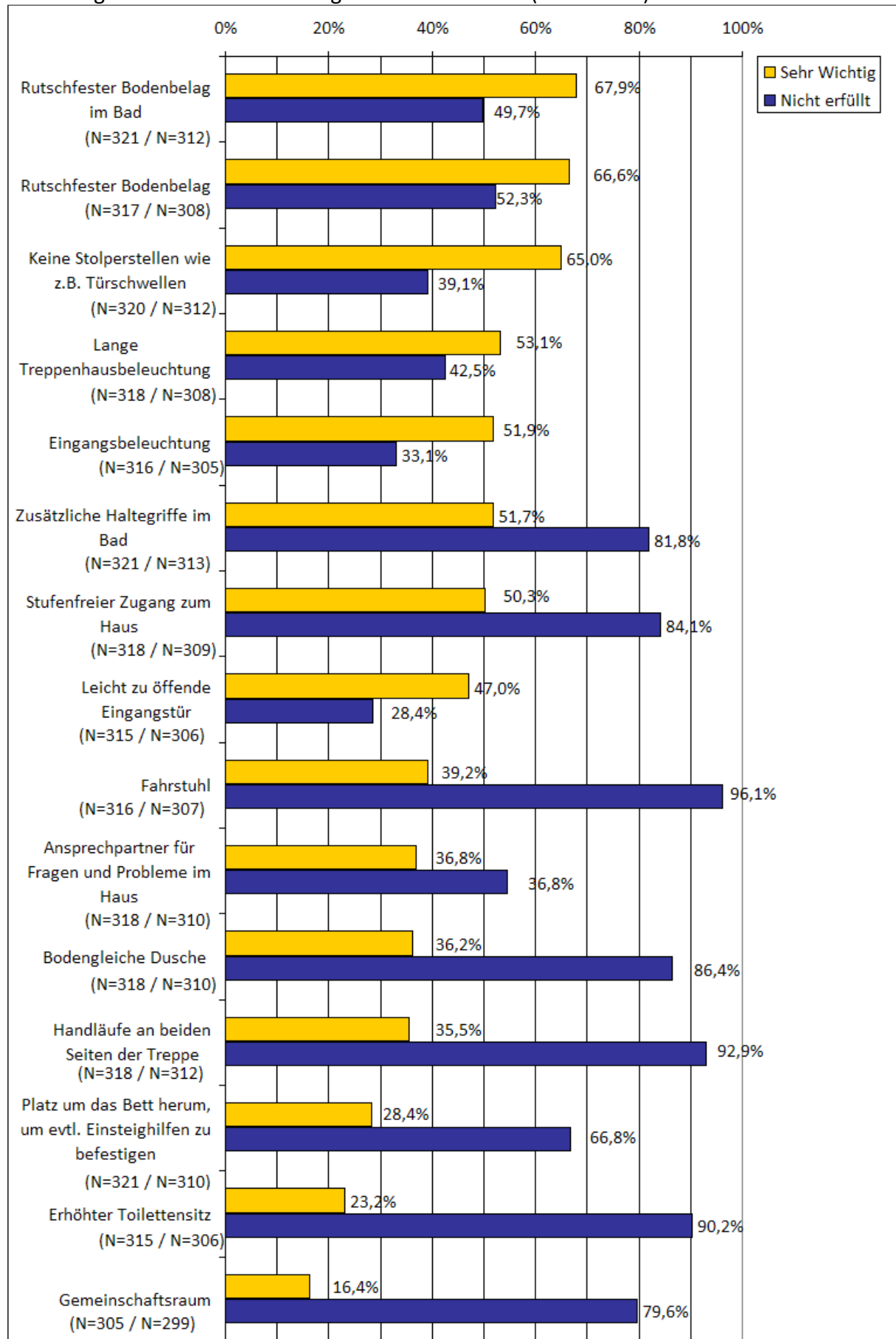


Abbildung 36b: Kriterien seniorengerechten Wohnens (nur Türken)



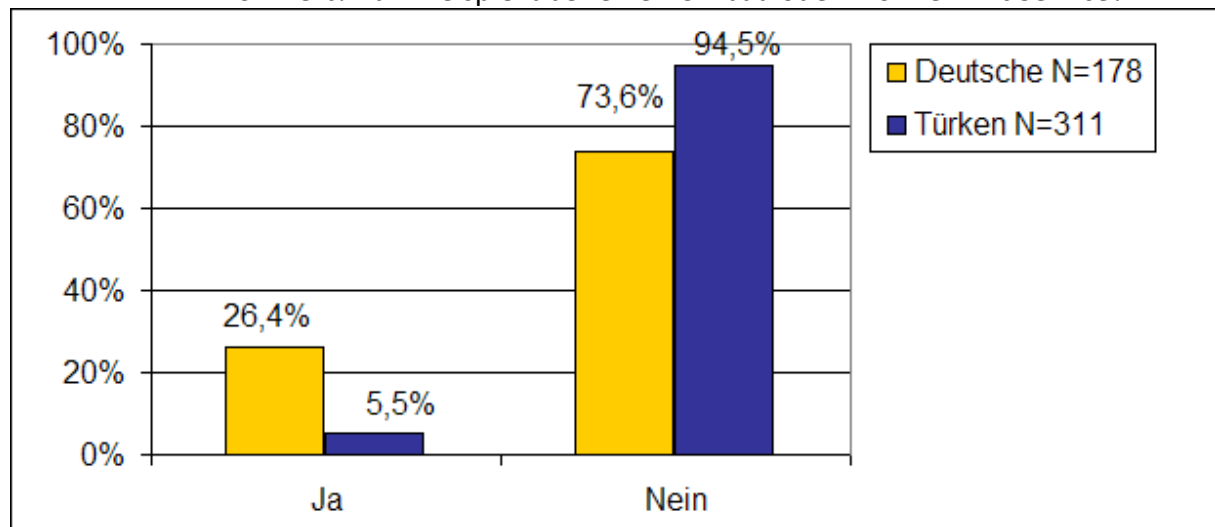
Von den Kriterien des seniorenrechtlichen Wohnens halten über 90% der Deutschen einen stolperstellenfreien Wohnbereich, eine leicht zu öffnende Eingangstür, lange Treppenhausbeleuchtung, eine Eingangsbeleuchtung, einen rutschfesten Bodenbelag (in der Wohnung und im Bad) für „sehr wichtig“. Diese Kriterien sind nur bei einer Minderheit der Deutschen nicht erfüllt.

Den Türken sind ein rutschfester Bodenbelag in Bad und Wohnung, keine Stolperstellen in der Wohnung, lange Treppenhausbeleuchtung, Eingangsbeleuchtung, Haltegriffe im Bad und ein stufenfreier Zugang zum Haus mit jeweils über 50% besonders wichtig. Hiervon sind der stufenfreie Zugang und die Haltegriffe im Bad zu über 80% nicht erfüllt.

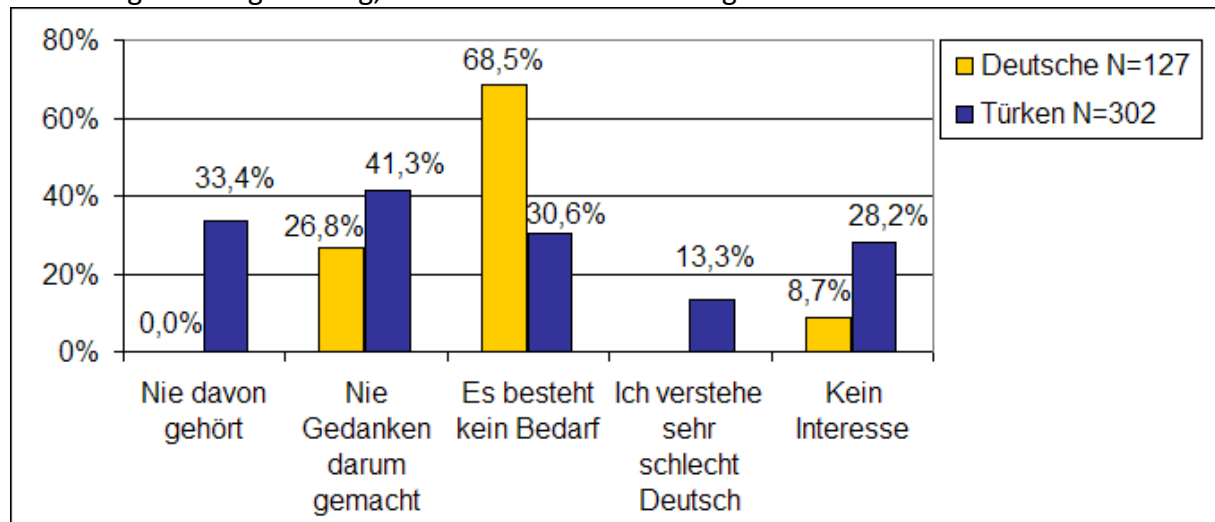
Insgesamt häufig erfüllt sind die Eingangsbeleuchtung und die leicht zu öffnende Eingangstür. Alle abgefragten Kriterien sind den Deutschen wichtiger als den Türken. Bei den Deutschen sind sie tendenziell häufiger erfüllt als bei den Türken.

h) Information seniorenrechtliches Wohnen

Abbildung 37a: Haben Sie sich schon einmal über Angebote zu seniorenrechtlichem Wohnen informiert? Zum Beispiel über einen Umbau oder Wohnen mit Service?



Sowohl die Mehrheit der Deutschen als auch der Türken hat sich bisher kaum mit dem seniorenrechtlichem Wohnen beschäftigt. Dennoch besteht ein signifikanter Unterschied zwischen den Vergleichsgruppen ($V=0,29^{***}$). Denn die Deutschen haben sich bisher mehr Informationen hierzu besorgt.

Abbildung 37b: Begründung, wenn nicht über seniorenrechtliches Wohnen informiert¹¹

Im Vergleich zu den deutschen Befragten geben die türkischen Befragten als Gründe hauptsächlich an, dass sie sich noch nie Gedanken darum gemacht haben (41,3%), noch nie davon gehört haben (33,4%) oder kein Bedarf besteht (30,6%). Mit 68,5% hat auch die Mehrheit der Deutschen, die sich noch nicht mit dem Thema beschäftigt haben, das Gefühl, dass noch kein Bedarf besteht. Allerdings gab niemand der Deutschen an, noch nie davon gehört zu haben, gegenüber 33,4% der Türken. Insgesamt sind die türkischen Befragten schlechter informiert als die Deutschen. Hinzu kommt, dass einige Probleme mit der deutschen Sprache haben, und immerhin 28% gar kein Interesse an entsprechenden Informationen zeigen. Alle Gruppenunterschiede sind signifikant.

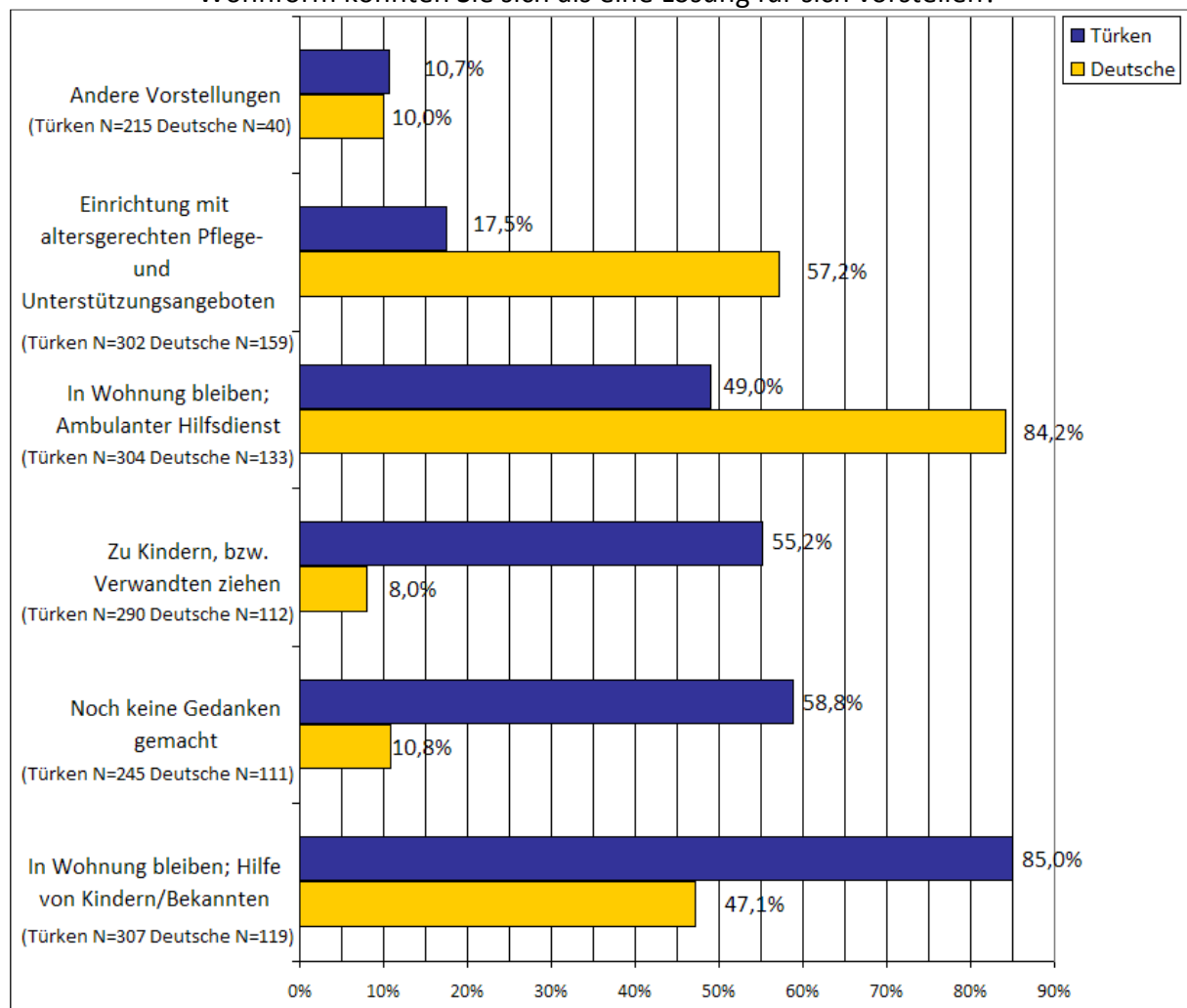
Wohnformen im Alter

Der folgende Fragenkomplex behandelt verschiedene Wohnformen im Alter. Die Befragten wurden gebeten, jede Wohnform in der Hinsicht zu beurteilen, ob sie individuell als eine Lösung in Frage käme. Falls die Befragten eine Wohnform ablehnten, wurde nach den Gründen für die Ablehnung gefragt.

Bei der Frage, welche Wohnform sich die Befragten für später vorstellen können, unterscheiden sich die Antworten der Deutschen von denen der Türken signifikant und deutlich (V zumeist um 0,4***). Die Mehrheit der türkischen Befragten wünscht sich, im Alter in der eigenen Wohnung mit Hilfe der Kinder oder der Bekannten zu wohnen (84,2%). Die deutschen Befragten gaben zu 85% an, in der eigenen Wohnung bleiben und eine ambulante Pflege in Anspruch nehmen zu wollen. Demnach gibt es eine deutliche Tendenz, möglichst in der eigenen Wohnung zu bleiben, wenngleich die Art der Unterstützung zwischen den beiden Gruppen unterschiedlich ist. Während die Deutschen auf professionelle Pflegedienste setzen, erwarten die Türken die Unterstützung von ihrer Familie. Entsprechend kann sich mit 17,5% nur eine Minderheit der Türken vorstellen, in eine Einrichtung mit altersgerechten Pflegeangeboten zu ziehen. Dagegen wären 57,2% der Deutschen bereit, in einer solchen Einrichtung zu leben.

¹¹ Auch hier waren Mehrfachnennungen möglich.

Abbildung 38: Stellen Sie sich vor, Sie bräuchten in einigen Jahren (mehr) Hilfe. Welche Wohnform könnten Sie sich als eine Lösung für sich vorstellen?¹²



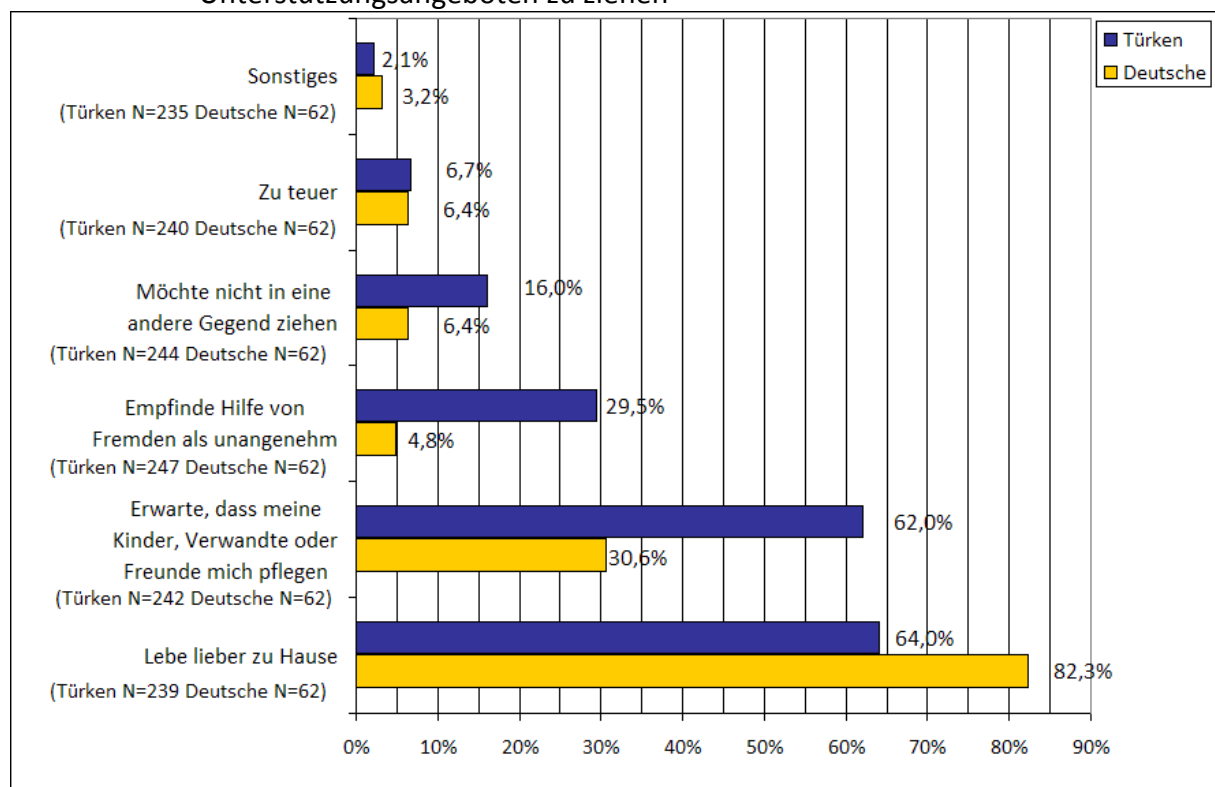
Vergleicht man die Rangfolge der Wohnformen für die Türken und Deutschen, so ergibt sich folgendes Bild: Die Türken wählten die Reihenfolge: „in der eigenen Wohnung mit Hilfe der Kinder oder der Bekannte bleiben“, „noch keine Gedanken dazu gemacht“, „zu Kindern oder Verwandten ziehen“, „in der eigenen Wohnung mit ambulantem Dienst leben“ und „im Pflegeheim leben“. Dies drückt eine eindeutige Tendenz zu einer familienorientierten Pflege aus. Die meisten wären folglich eher bereit, zu ihren Verwandten zu ziehen und damit ihre Wohnung zu verlassen, als sich von Fremden in der eigenen Wohnung pflegen zu lassen. Bei den Deutschen ergibt sich folgende Reihenfolge: „in der eigenen Wohnung mit ambulantem Dienst leben“, „im Pflegeheim leben“, „in der eigenen Wohnung mit Hilfe der Kinder oder der Bekannte bleiben“, „noch keine Gedanken dazu gemacht“ und „zu Kindern oder Verwandten ziehen“. Hier zeigt sich eine umgekehrte Tendenz. Die befragten Deutschen bevorzugen professionelle Dienste und würden auch eher in ein Pflegeheim ziehen, als sich von den Kindern pflegen zu lassen. Zudem fällt auf, dass sich deutlich mehr Türken um diese Aspekte noch keine Gedanken gemacht haben. Das wird zum Teil durch die unterschiedliche Altersverteilung von Deutschen und Türken zu erklären sein. Dennoch kann angenommen werden, dass bei den Türken ein höherer Informationsbedarf besteht.

¹² Auch hier waren Mehrfachnennungen möglich.

Zu fragen wäre ferner, ob die Familienangehörigen den Erwartungen der Befragten nach einer familienorientierten Pflege entsprechen wollen oder können. Es ist zu vermuten, dass hier ein deutlicher Klärungsbedarf besteht. Es wäre sicherlich ratsam, hier weitere Informationen von den Angehörigen älterer Migranten einzuholen, um einschätzen zu können, wie eine altersgerechte Infrastruktur aussehen müsste: Benötigen z.B. die Familien Unterstützung, um ihrer alten Angehörigen pflegen zu können? Oder sollten die professionellen Dienste ihre Angebote auf Migranten umstellen und zudem in dieser Bevölkerungsgruppe die Werbung erhöhen? Ist eine zusätzliche Unterstützung notwendig, damit die Kinder der älteren Migranten ihren Eltern vermitteln können, dass sie diese im Alter eventuell nicht pflegen können?

Bei Befragten, die sich gegen eine der oben genannten Wohnformen entschieden haben, wurde nach den Gründen gefragt, die im Folgenden dargestellt werden.

Abbildung 39: Begründung, nicht in eine Einrichtung mit altersgerechten Pflege- und Unterstützungsangeboten zu ziehen¹³

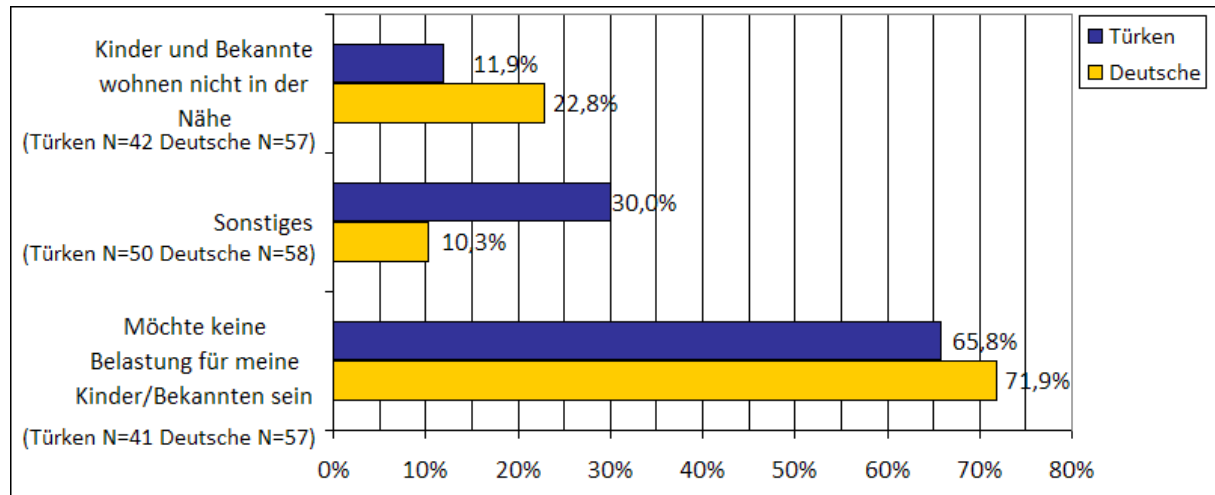


Bei der Frage nach Begründungen, nicht in eine Einrichtung mit altersgerechten Pflege- und Unterstützungsangeboten ziehen zu wollen, ergibt sich, dass sowohl für Deutsche als auch für Türken gegen eine Wohnform mit Pflegeangeboten spricht, dass beide Gruppen mehrheitlich lieber zu Hause leben möchten. Dennoch zeigt sich selbst hier ein signifikanter Unterschied zwischen den beiden Gruppen ($V=0,15^{***}$), der besagt, dass dies häufiger auf Deutsche zutrifft. Bei Türken beruht die Ablehnung ansonsten insbesondere darauf, dass sie Unterstützung von ihren Verwandten erwarten und Hilfe von Fremden als unangenehm empfinden. Im Vergleich dazu, sind diese Einstellungen bei den Deutschen signifikant

¹³ Auch hier waren Mehrfachnennungen möglich.

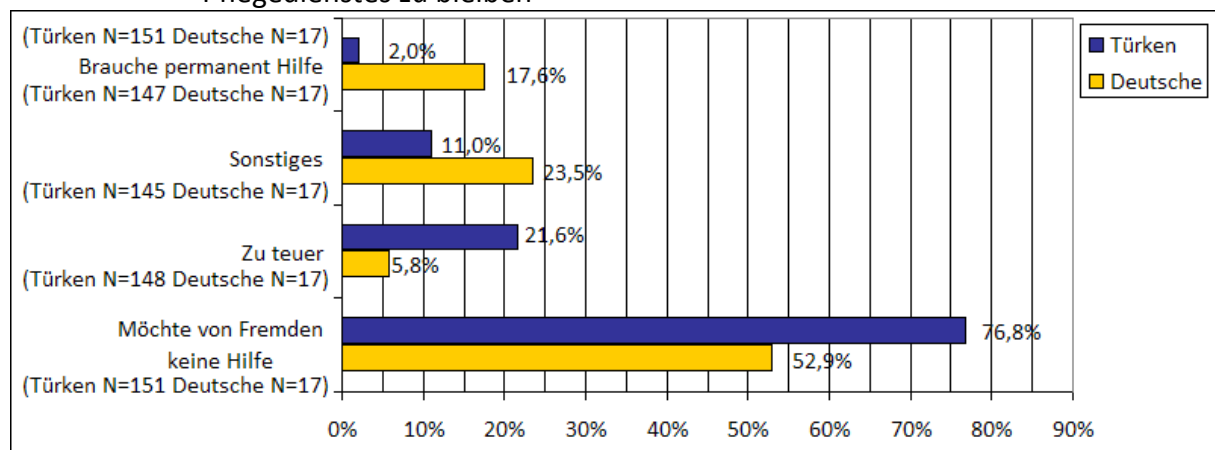
niedriger. Finanzielle Probleme scheinen für beide Gruppen nicht das zentrale Gegenargument zu sein. Und auch die Umzugsbereitschaft ist höchstens ein marginaler Hinderungsgrund.

Abbildung 40: Begründung, nicht in der eigenen Wohnung mit der Hilfe von Kindern und Bekannten zu bleiben¹⁴



Die überwiegende Mehrzahl der Türken und der Deutschen, die sich gegen eine Pflege durch ihre Verwandten in der eigenen Wohnung aussprechen, möchten für diese keine Belastung sein. Hierbei ist der Unterschied zwischen beiden Gruppen nicht signifikant, was bedeutet, dass sie dieselbe Einstellung zu diesem Thema haben. Allerdings ist bei den Deutschen eine Ablehnung der Option signifikant häufiger mit der Tatsache verbunden, dass die Kinder nicht in der Nähe wohnen.

Abbildung 41: Begründung, nicht in der eigenen Wohnung mit der Hilfe eines ambulanten Pflegedienstes zu bleiben

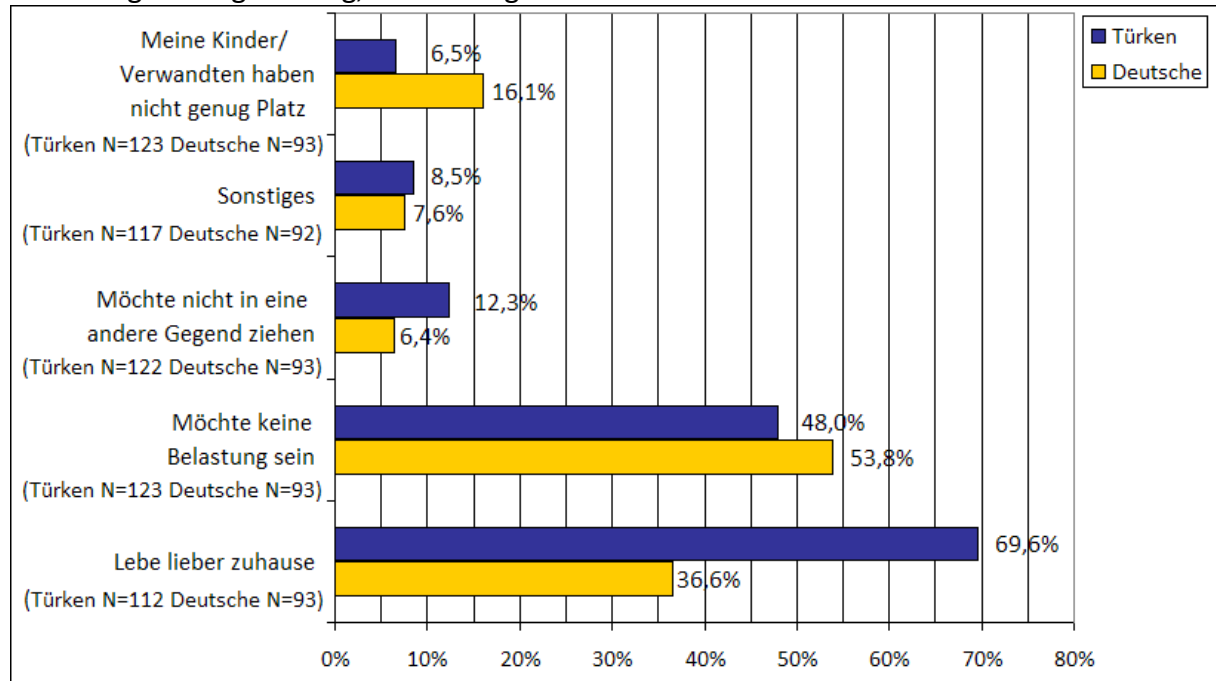


Gegen einen ambulanten Pflegedienst spricht bei beiden Gruppen in erster Linie der Wunsch, von Fremden keine Hilfe erhalten zu wollen. Dies ist jedoch bei den Türken signifikant höher ausgeprägt ($V=0,16^{**}$). Zudem befürchten Türken signifikant deutlicher als Deutsche

¹⁴ Auch hier waren Mehrfachnennungen möglich.

finanzielle Kosten, während diese signifikant häufiger angeben, permanente Hilfe zu benötigen. Ersteres ist vor dem Hintergrund der finanziellen Situation der Befragten und letzteres vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Altersverteilung verständlich.

Abbildung 42: Begründung, nicht zu eigenen Kindern oder Verwandten zu ziehen

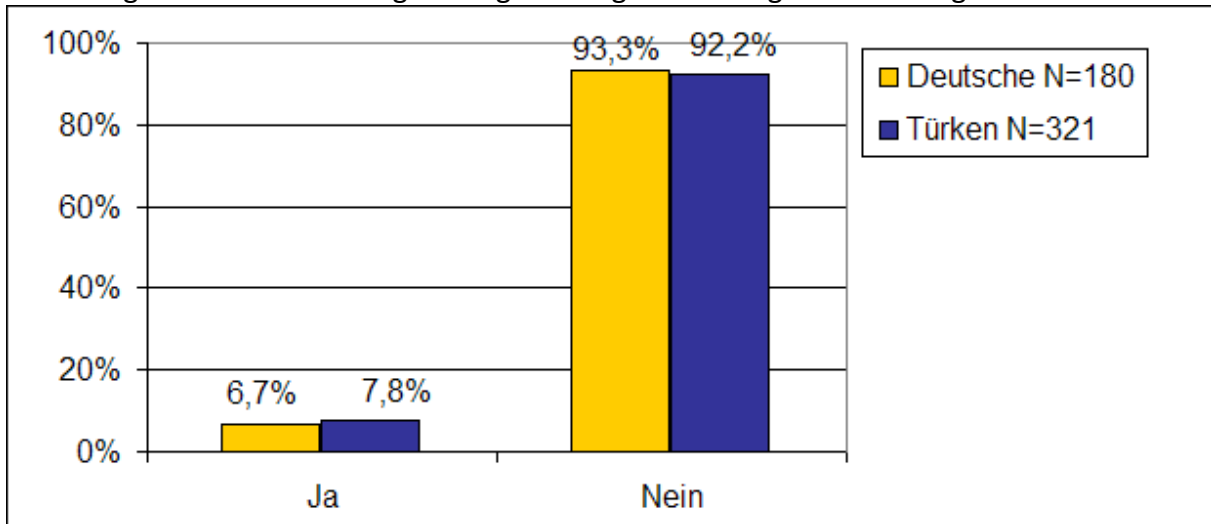


Als Grund, nicht zu den Kindern beziehungsweise Verwandten ziehen zu wollen, geben 69,6% der Türken und 36,6% der Deutschen an, lieber zu Hause wohnen zu wollen ($V=0,33^{***}$). Außerdem wollen Deutsche und Türken zu knapp 50% keine Belastung sein. Diesbezüglich liegt kein signifikanter Unterschied zwischen den Gruppen vor. Dennoch fällt auf, dass Deutsche dies als Hauptargument gegen einen Umzug zu den Kindern verwenden, während bei den Türken die eigene Wohnung im Vordergrund steht. Außerdem befürchten die Deutschen signifikant häufiger, dass ihre Verwandten nicht genug Platz haben,

3.3 Pflege und Gesundheit

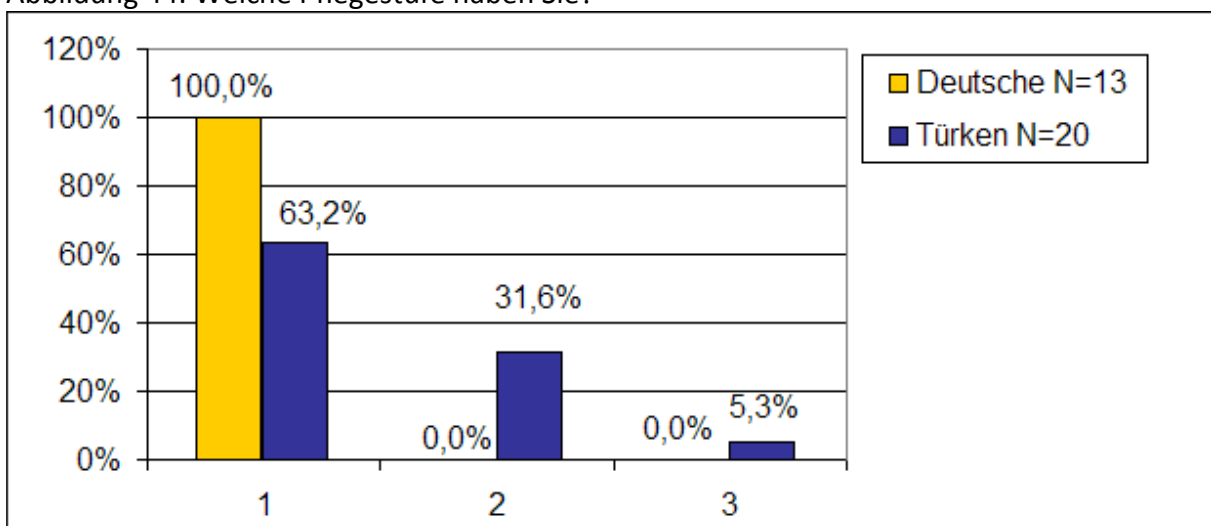
Pflegeleistungen

Abbildung 43: Beziehen Sie regelmäßig Leistungen der Pflegeversicherung?



Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Türken und Deutschen bei der Frage nach regelmäßigem Leistungsbezug aus der Pflegeversicherung. Bisher beziehen lediglich 7,8% der Türken und 6,7% der Deutschen Leistungen.

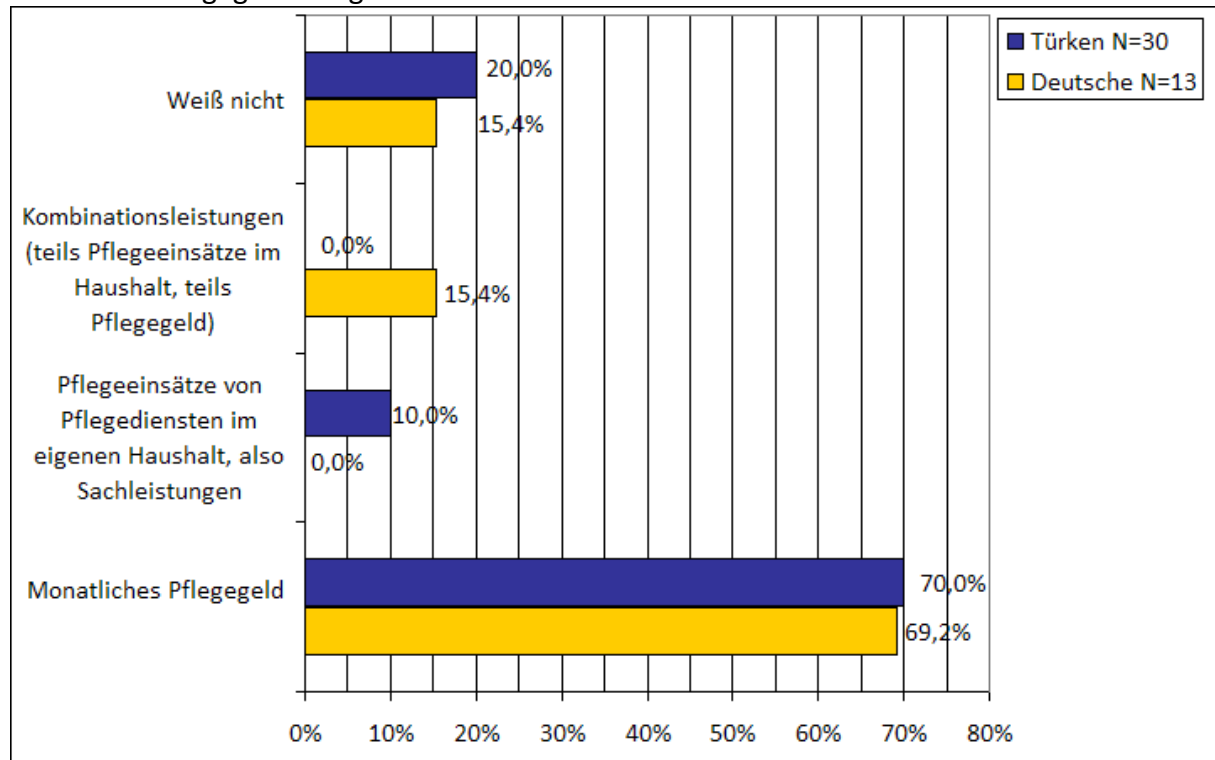
Abbildung 44: Welche Pflegestufe haben Sie?¹⁵



13 Türken, die Leistungen aus der Pflegeversicherung beziehen, gaben an, in der Pflegestufe 1 zu sein. Weitere 6 sind in der Pflegestufe 2 und nur eine Person in der Pflegestufe 3. Mit 100% befinden sich alle 13 Deutschen, die Leistungen beziehen, in der Pflegestufe 1. Der Unterschied ist signifikant ($V=0,45^{**}$), was bedeutet, dass die Deutschen weniger pflegebedürftig sind.

¹⁵ Filterfrage

Abbildung 45: Man kann bei der Pflegeversicherung zwischen verschiedenen Arten der Leistungsvergabe wählen. Welche Form von Leistungen erhalten Sie gegenwärtig?¹⁶

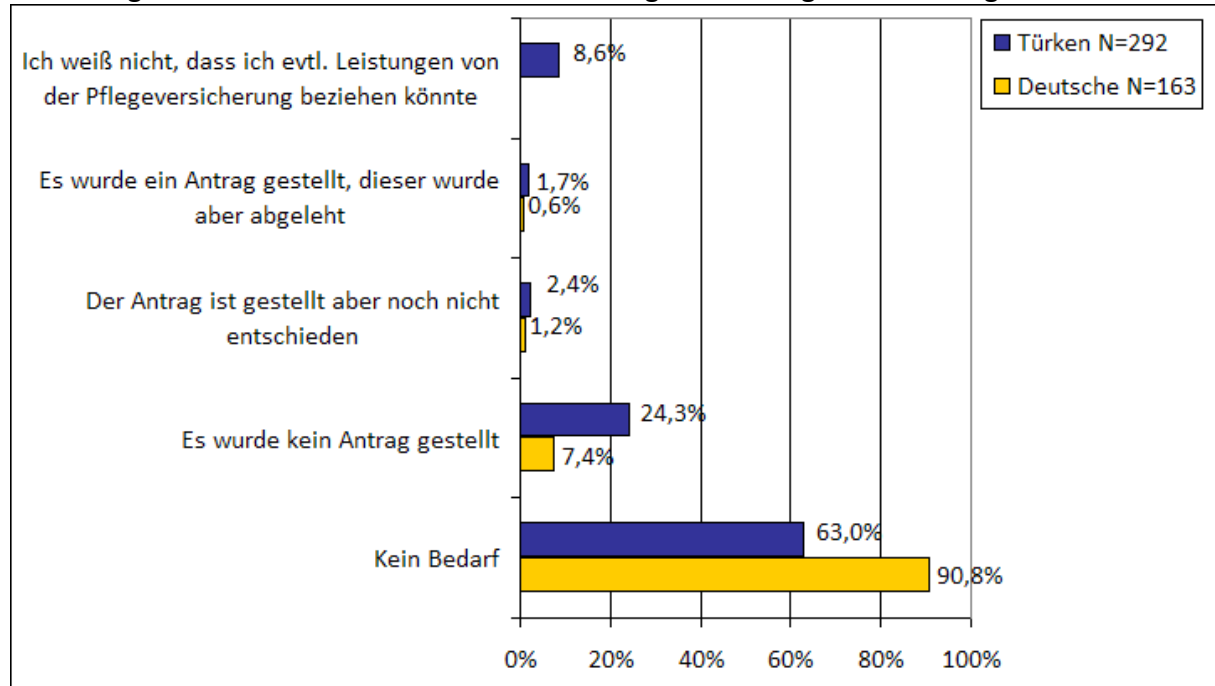


Auf die Frage, welche Form der Pflegeversicherungsleistung in Anspruch genommen wird, gab die Mehrheit der betroffenen Türken mit 70% an, dass sie ein monatliches Pflegegeld bekommen. Drei Personen nehmen einen Pflegedienst in Anspruch. Die restlichen sechs Türken wussten auf die Frage keine Antwort. Die Verteilung der Deutschen sieht ähnlich aus. 69,2% oder 9 Personen gaben an, dass sie ein monatliches Pflegegeld bekommen, und zwei Deutsche bekommen eine Kombination aus Pflegedienst und Pflegegeld. Hier ist der Unterschied zwischen den Vergleichsgruppen nicht signifikant.

Signifikante Unterschiede zwischen den Befragungsgruppen ($V=0,3^{***}$) gibt es auf die Frage, warum die Befragten keine Leistung der Pflegeversicherung beziehen. 63% der Türken geben an, dass sie keine benötigen. Bei den Deutschen liegt dieser Anteil bei 90,8%. 24,3% der Türken und 7,4% der Deutschen haben keinen Antrag gestellt. Immerhin 8,6% aller türkischen Befragten geben an, nicht zu wissen, dass Ihnen eventuell Leistungen zustehen könnten.

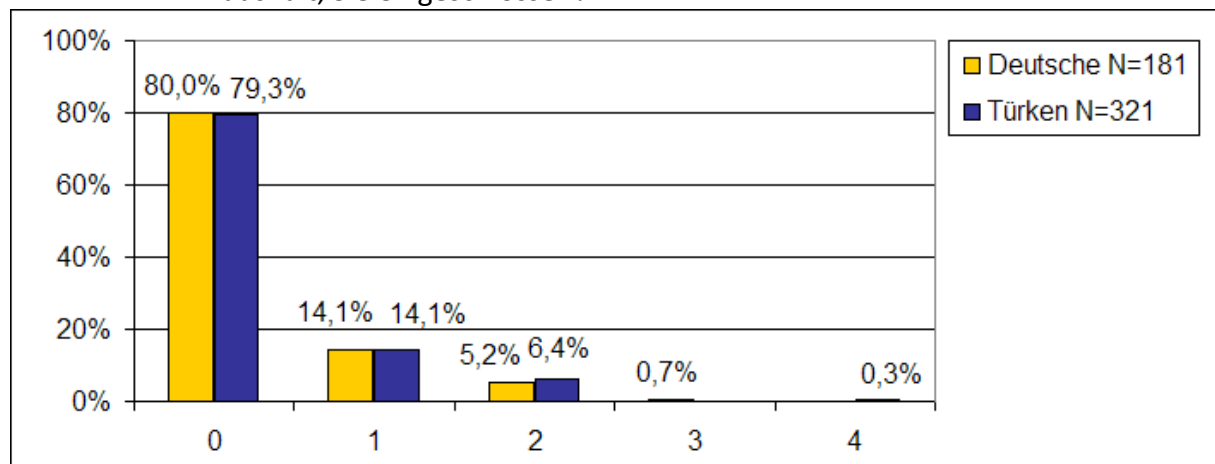
¹⁶ Filterfrage

Abbildung 46: Warum beziehen Sie keine Leistungen der Pflegeversicherung?¹⁷



Gesundheitszustand

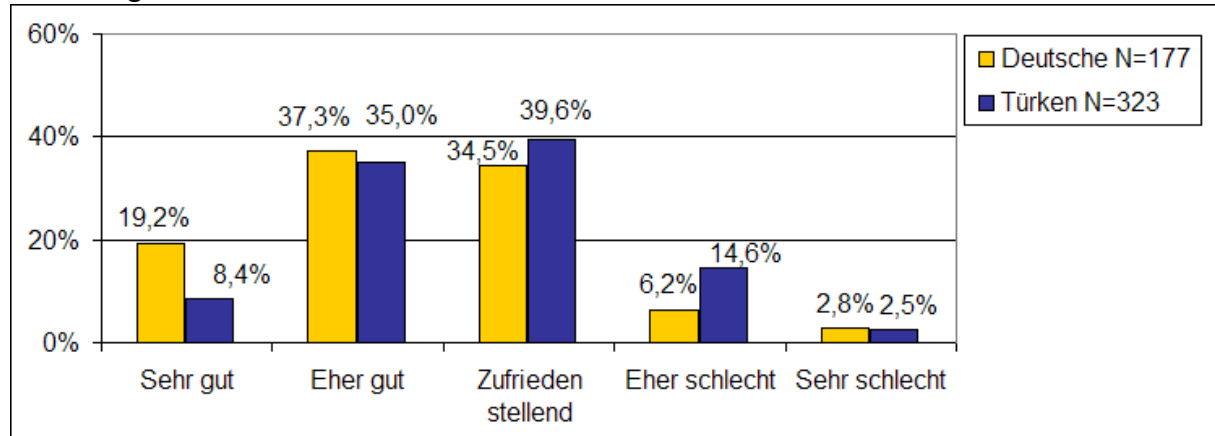
Abbildung 47: Wie viele Personen, die dauerhaft pflegebedürftig sind, leben in Ihrem Haushalt, Sie eingeschlossen?



Die Mehrheit der Deutschen mit 80% und der Türken mit 79,3% geben an, dass es keine pflegebedürftigen Personen in ihrem Haushalt gibt. Bei 14,1% der Deutschen und Türken lebt eine pflegebedürftige Person im Haushalt und bei 5,2% der Deutschen und 6,4% der Türken zwei. Somit liegen keine signifikanten Unterschiede zwischen den Gruppen vor. Die meisten Befragten sind demnach weder selbst pflegebedürftig noch mit Pflegebedürftigen wohnhaft. Dies ist zum Teil auch auf einen Selektionseffekt bei der Befragung zurückzuführen, da sowohl bei den Deutschen als auch bei den Türken ausschließlich Personen in Privathaushalten befragt wurden und die Anstaltsbevölkerung (also auch Personen, die dauerhaft in Pflegeheimen leben) dabei nicht berücksichtigt wurden.

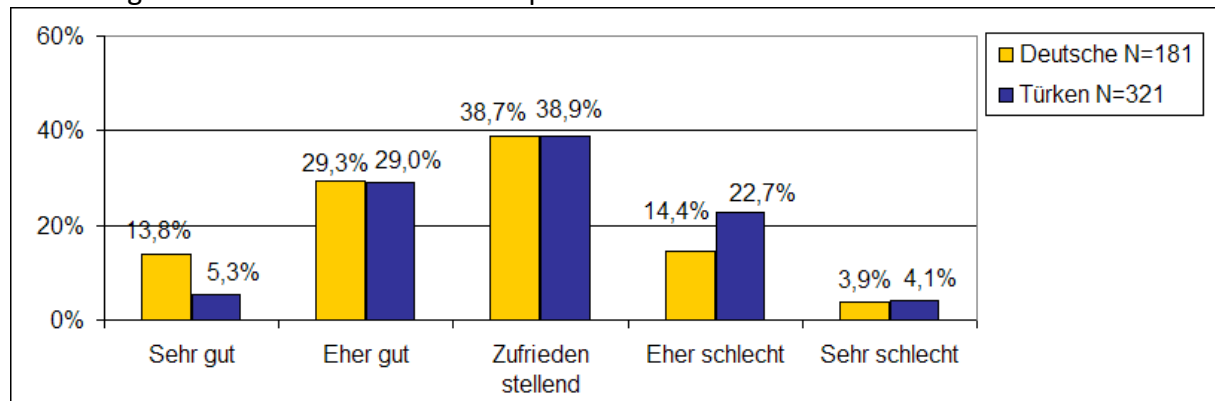
¹⁷ Fehlende Angaben von über 10 % bei den türkischen und deutschen Befragten.

Abbildung 48: Wie würden Sie Ihren seelischen Gesundheitszustand beschreiben?



Die Mehrheit der Befragten hat zumindest einen zufrieden stellenden seelischen Gesundheitszustand. Dennoch gab es einen signifikanten Unterschied zwischen Deutschen und Türken ($V=0,19^{***}$). Insgesamt ist der Zustand der Türken etwas schlechter. Bei über knapp 17% von ihnen ist er eher schlecht oder sehr schlecht, was nur bei knapp 9% der Deutschen der Fall ist.

Abbildung 49: Wie würden Sie Ihren körperlichen Gesundheitszustand beschreiben?



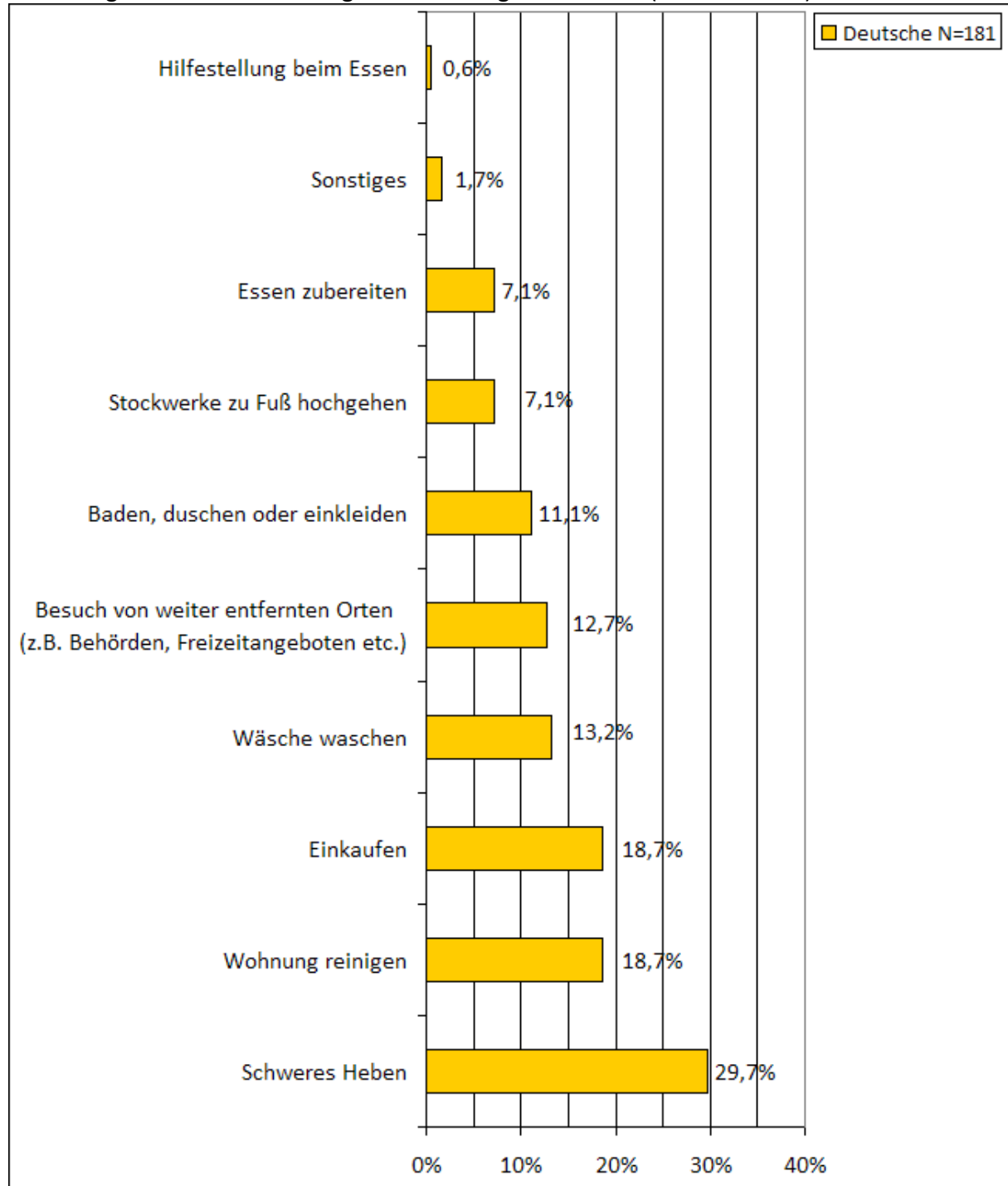
Auch hier gibt es signifikante Unterschiede zwischen den Befragungsgruppen ($V=0,16^{***}$). Als „Sehr gut“ bezeichnen nur 5,3% der Türken und 13,8% der Deutschen ihren körperlichen Gesundheitszustand. Generell ist der körperliche Gesundheitszustand der Türken auch hier schlechter. Alle Befragten scheinen eher körperliche als psychische Probleme zu haben.

Hilfsbedürftigkeit und Unterstützungsleistungen

Der folgende Fragekomplex fragte verschiedene Tätigkeiten ab, bei denen die Befragten angeben sollten, ob sie dabei Hilfe benötigen oder nicht. Zunächst werden die Ergebnisse der deutschen Befragten dargestellt, anschließend die der türkischen.¹⁸

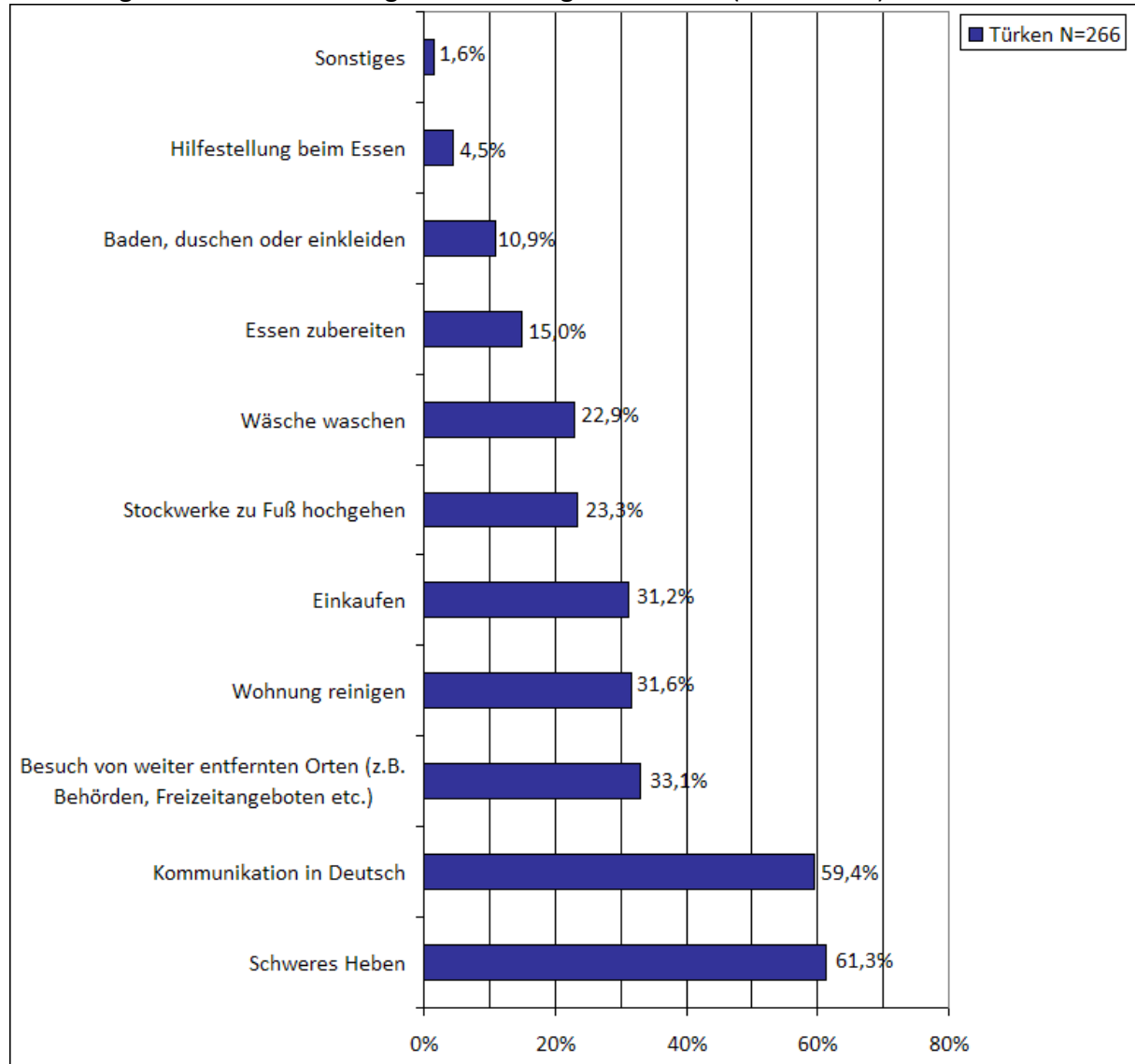
¹⁸ In beiden Fällen gibt es vereinzelt marginale Veränderungen der Fallzahlen, die hier nicht explizit angegeben werden.

Abbildung 50: Bei welchen Tätigkeiten benötigen Sie Hilfe? (Nur Deutsche)



Bei den älteren Deutschen fällt das schwere Heben mit 29,7% am schwersten. Fast 20% der deutschen Befragten brauchen außerdem Hilfe beim Reinigen der Wohnung und beim Einkaufen. Insgesamt bezieht sich die Hilfsbedürftigkeit vorwiegend auf Hilfen im Haushalt und weniger auf pflegerische Tätigkeiten.

Abbildung 51: Bei welchen Tätigkeiten benötigen Sie Hilfe? (Nur Türken)¹⁹

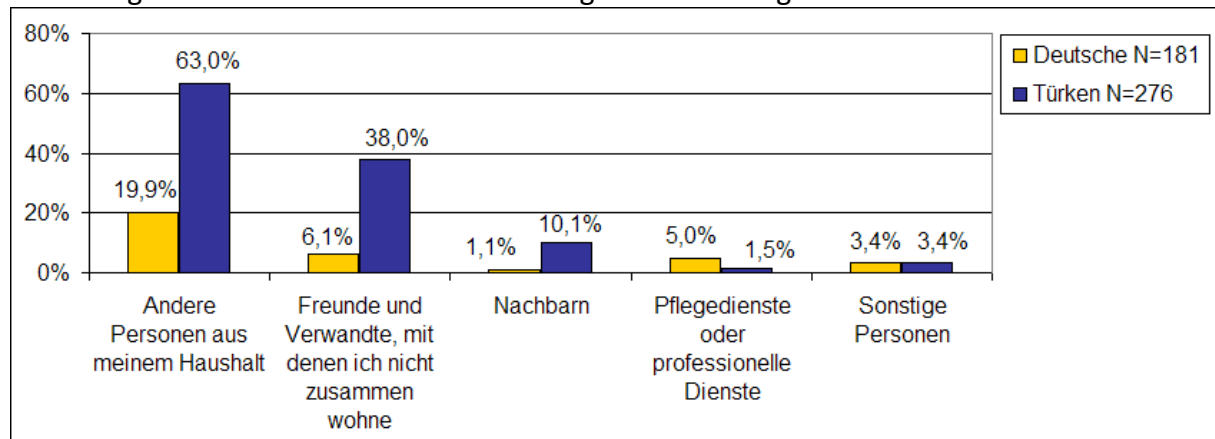


Bei fast allen Tätigkeiten brauchen Türken mehr Hilfe als Deutsche, die Unterschiede sind durchweg signifikant. Dies ist besonders interessant, da die türkische Gruppe jünger ist als die deutsche. Besonders hilfebedürftig sind 61,3% der Türken bei schwerem Heben und der Kommunikation in Deutsch (59,4%). Außerdem brauchen über 30% der türkischen Befragten Hilfe beim Reinigen der Wohnung, beim Einkaufen und bei Besuchen weiter entfernter Orte. Wie bei den deutschen Befragten sind die Hilfen im Haushalt zentral. Allerdings ist deutlich mehr Hilfe bei der Mobilität und der Kommunikation vonnöten.

Anschließend wurde in einem Fragekomplex abgefragt, welche Personen den Befragten bei diesen Tätigkeiten helfen.

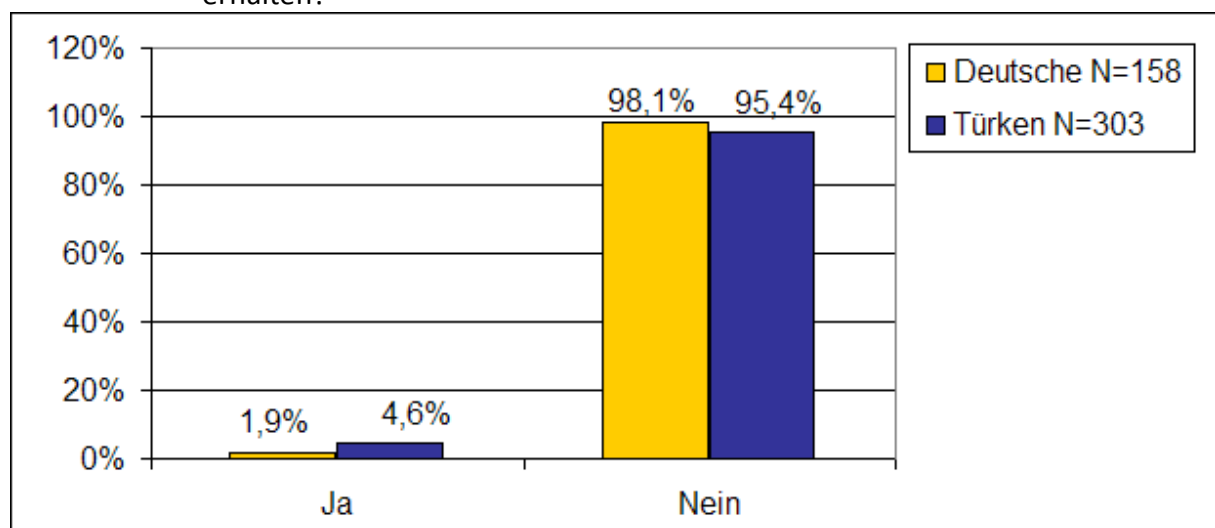
¹⁹ Fehlende Angaben von über 10 % bei den türkischen Befragten.

Abbildung 52: Wer hilft Ihnen bei den oben genannten Tätigkeiten?²⁰



Bei allen Antwortmöglichkeiten gibt es signifikante Unterschiede zwischen Deutschen und Türken. Es wird ersichtlich, dass die Mehrheit der hilfebedürftigen Türken diese von Personen aus dem Haushalt sowie Freunden und Verwandten außerhalb des Haushaltes erhalten. Dies sind zwar auch die beiden meistgenannten Kategorien bei den Deutschen, doch die Anteilswerte unterscheiden sich beträchtlich. Dies dürfte zum einen an der stärkeren Hilfebedürftigkeit von Türken liegen, aber auch auf ihre familienorientierte Orientierung zurückzuführen sein. Zudem scheint die Nachbarschaftshilfe bei ihnen ausgeprägter zu sein. Nur 5% der Deutschen und 1,5% der Türken gaben an, dass Sie Hilfe von Pflegediensten in Anspruch nehmen ($V=0,10^{**}$). Bei sonstigen Personen gab die Mehrheit der Befragten an, dass ihnen durch andere externe Personen wie zum Beispiel einer Putzhilfe oder Taxifahrern geholfen wird.

Abbildung 53: Gibt es Tätigkeiten, bei denen Sie Unterstützung bräuchten, aber zurzeit nicht erhalten?²¹



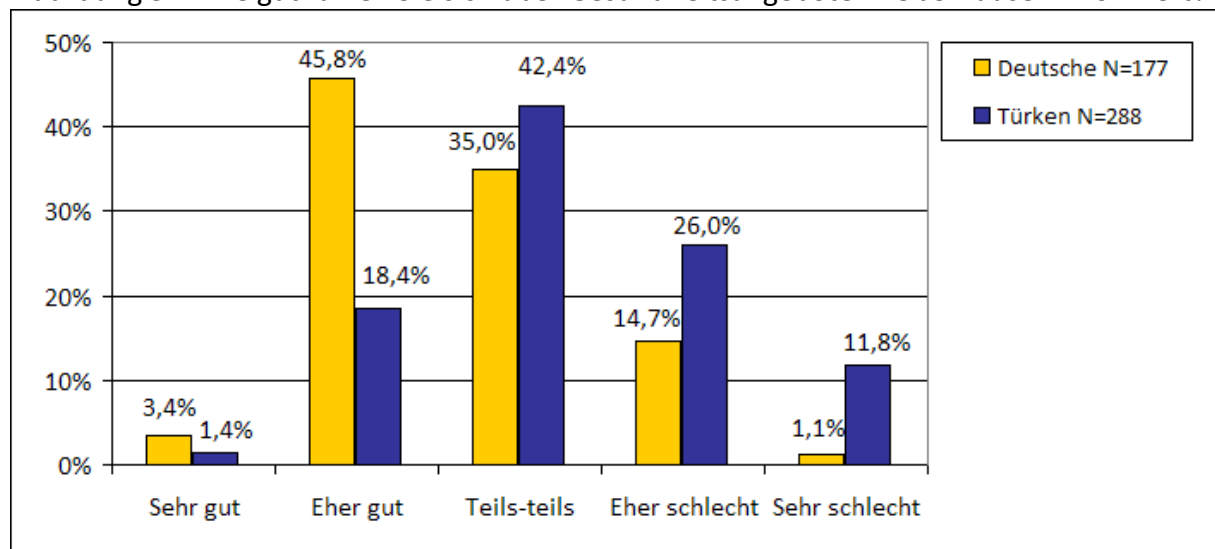
²⁰ Fehlende Angaben von über 10 % bei den türkischen Befragten. Mehrfachnennungen möglich. In den Antwortkategorien gibt es vereinzelt marginale Veränderungen der Fallzahlen, die hier nicht explizit angegeben werden.

²¹ Fehlende Angaben von über 10 % bei den deutschen Befragten.

Nur einige Türken und Deutsche geben an, dass es Tätigkeiten gibt, bei denen sie zusätzliche Unterstützung bräuchten. Genannte Beispiele sind unter anderem Haushaltstätigkeiten, das Ausfüllen von Formularen oder die Versorgung des Partners. Signifikante Unterschiede zeigen sich hier nicht. Das weist darauf hin, dass sich die meisten Befragten ihre Unterstützung bisher – hauptsächlich in ihrem privaten Umfeld – organisieren konnten. Obwohl die Türken mehr Hilfe benötigen, schaffen sie es auch, diese sicherzustellen.

Information über Gesundheitsangebote

Abbildung 54: Wie gut fühlen Sie sich über Gesundheitsangebote in Oberhausen informiert?

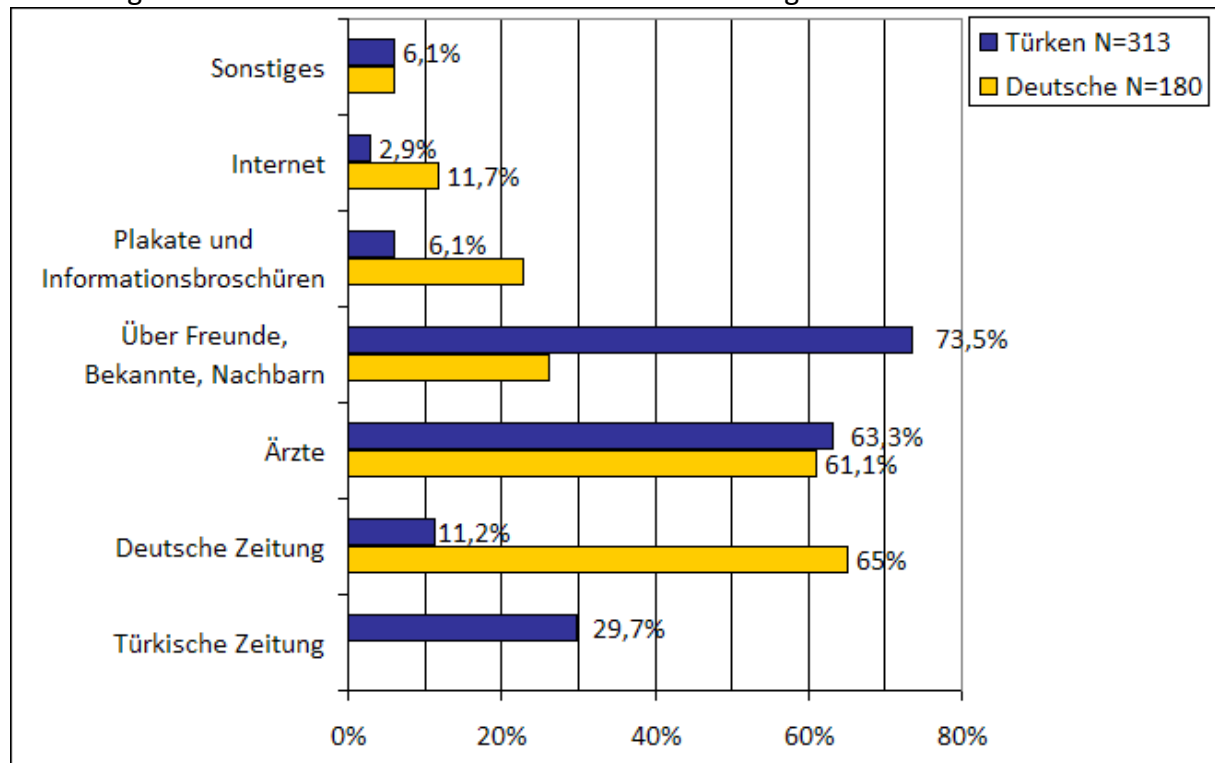


Beim Informationsstand über Gesundheitsangebote in Oberhausen, gibt es signifikante Unterschiede zwischen den deutschen und türkischen Befragten ($V=0,34^{***}$). Während 45,8% der Deutschen sich „eher gut“ informiert fühlen, geben dies im Vergleich lediglich 18,4% der Türken an. 11,8% der Türken fühlen sich hingegen „sehr schlecht“ informiert, während sich dies bei den deutschen Befragten lediglich auf 1,1% beläuft.

Der schlechtere Informationsstand (bezüglich regionaler Informationen) der Türken kann zum Teil auf ihre Mediennutzung zurückgeführt werden. Wie in Abb. 55 grafisch dargestellt, informieren sich fast 30% der türkischen Bevölkerung durch türkische Zeitungen, welche keine regionalen Nachrichten beinhalten. Lediglich 11,2% der Türken gaben an, auch deutsche Zeitungen zu lesen, während sich dieser Wert bei den Deutschen auf knapp 65% bezieht ($V=0,56^{***}$). Die signifikanten Unterschiede hinsichtlich der Mediennutzung zwischen Türken und Deutschen sind vermutlich auf die sprachlichen Lese- und Schreibschwierigkeiten der türkischen Befragten zurückzuführen. Bei der Informationsgewinnung durch Ärzte zeigen sich keine signifikanten Unterschiede zwischen Deutschen und Türken. Da dies bei beiden die zweitwichtigste Informationsquelle ist, besteht hierin eine gute Gelegenheit, die Einwohner über Gesundheitsangebote zu informieren. Die andere Möglichkeit besteht für Deutsche darin, in Zeitungen zu veröffentlichen, und bei Türken, ihre Freunde und Bekannte zu erreichen, was schwierig sein dürfte. Auch hier unterscheiden sich die Werte signifikant ($V=0,45^{***}$), denn Deutsche legen deutlich weniger Gewicht auf Informationen von Freunden und Bekannten. Bei der Informationsgewinnung durch Plakate, Informationsbroschüren oder Internet zeigen sich

ebenfalls signifikanten Unterschiede zwischen Türken und Deutschen, wobei letztere diese Medien deutlich häufiger nutzen. Abgesehen von dem direkten Kontakt mit Ärzten setzen Deutsche folglich eher auf eine indirekte, mediale Informationssuche, während Türken den direkten Austausch deutlich bevorzugen. Es kann vermutet werden, dass hierfür erneut die sprachliche Barriere mitverantwortlich ist.

Abbildung 55: Wie informieren Sie sich über Gesundheitsangebote?²²



Erwartungen an Pflegedienste

Fragekomplex 19 untersuchte die Erwartungen der Befragten, die an Pflegedienste gestellt werden. Die Prozentzahlen in der folgenden Tabelle geben den Anteil der Personen an, die mit „ja“ geantwortet haben.

Für die Türken ist die Zubereitung türkischer bzw. islamischer Gerichte sehr wichtig, dicht gefolgt von der Beherrschung ihrer Muttersprache. Zudem bevorzugt die Mehrzahl eine Pflege durch Personen des gleichen Geschlechts, erst dahinter spielen Aspekte der Religion eine Rolle. Zwar wünschen sich 40,1% eine Pflege durch eine Person, die ihrer Religion angehört, anderen reicht jedoch bereits, dass die pflegende Person mit den Ritualen der Religion vertraut ist. Dies ist bei allen befragten Türken der Islam. Insofern könnte gegebenenfalls ein Großteil der Pflege auch von nicht-muslimischen Deutschen übernommen werden, sofern sie über die entsprechenden kulturellen und Sprachkenntnisse verfügen.

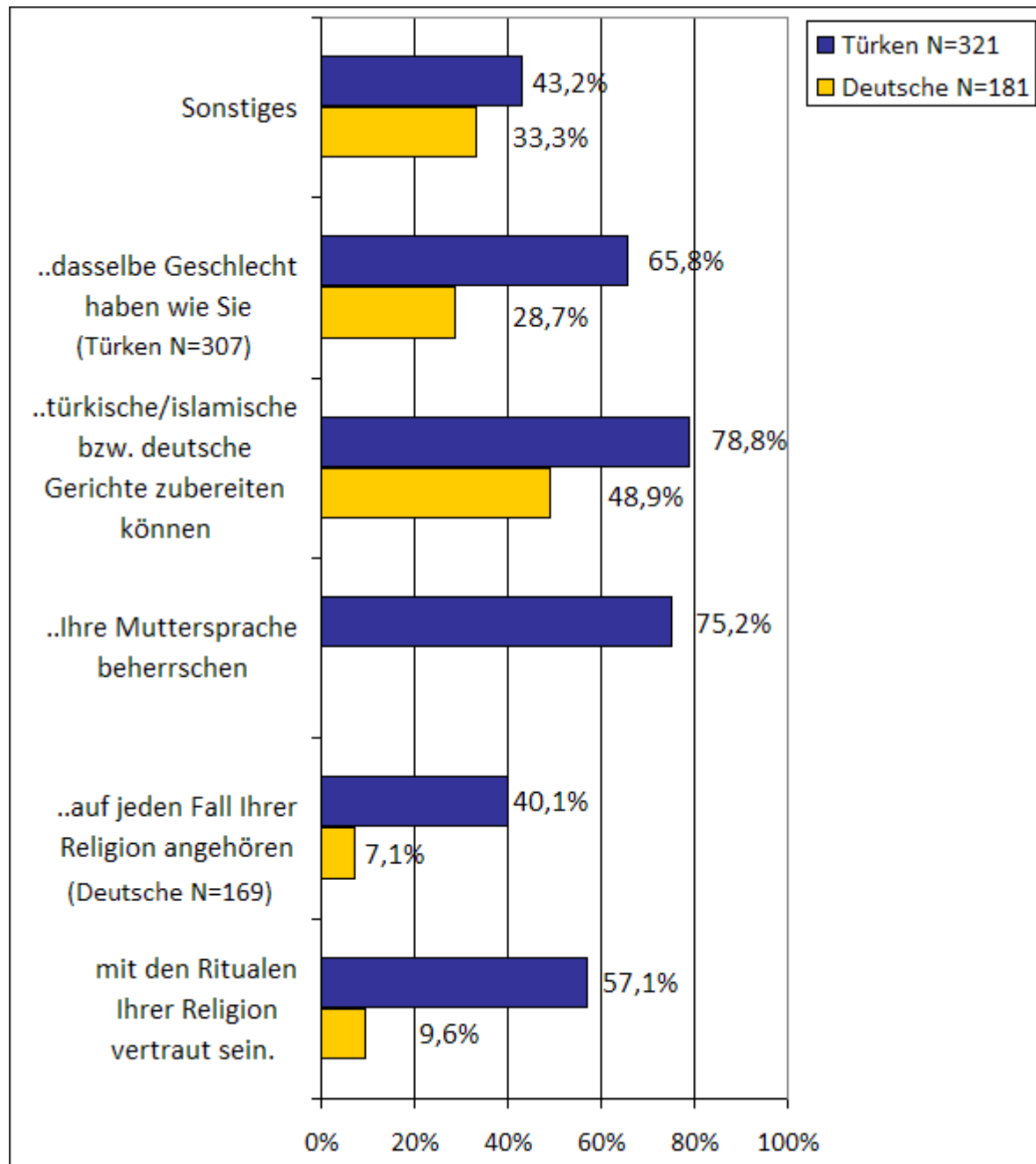
Die Deutschen messen ebenfalls der Essenszubereitung die höchste Bedeutung zu, gefolgt von der Gleichgeschlechtlichkeit. Religiöse Aspekte sind nachrangig. 93% der Deutschen

²² Mehrfachnennungen möglich. Die angegebenen Fallzahlen gelten für alle dargestellten Antwortkategorien.

bezeichnen sich als Christen und 7% als konfessionslos. Alle berichteten Unterschiede sind signifikant und sehr groß.

Weitere genannte Anforderungen an die Hilfskräfte unter „Sonstiges“ waren unter anderem Kontaktfreudigkeit, Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass es signifikante Unterschiede zwischen Deutschen und Türken bei den Erwartungen hinsichtlich des Pflegepersonals gibt.

Abbildung 56: Welche Erwartungen haben Sie an Pflegedienste? Sollte die pflegende Person...²³



²³ Mehrfachnennungen möglich. Die Fallzahlen unterscheiden sich hier abgesehen von den angegebenen deutlicheren Unterschieden nur marginal.

3.4 Freizeit

Der folgende Frageblock beinhaltet das Thema Freizeitgestaltung sowie Beziehungen zu anderen Menschen. Zunächst wurde abgefragt, wie häufig bestimmte Freizeittätigkeiten ausgeübt werden. Sofern eine Tätigkeit gewählt wurde, wurden die türkischen Befragten gebeten anzugeben, wie sie diese Tätigkeit in der Regel ausgeführt, also z.B. mit welchen Personen.

Abbildung 57a: Häufigkeit der Betreuung von Kindern, die nicht meine eigenen sind

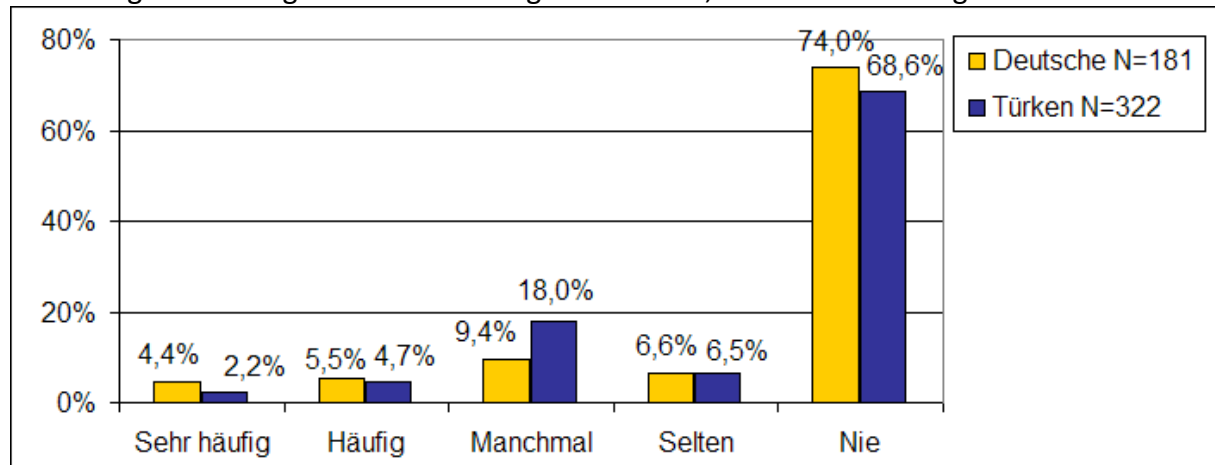
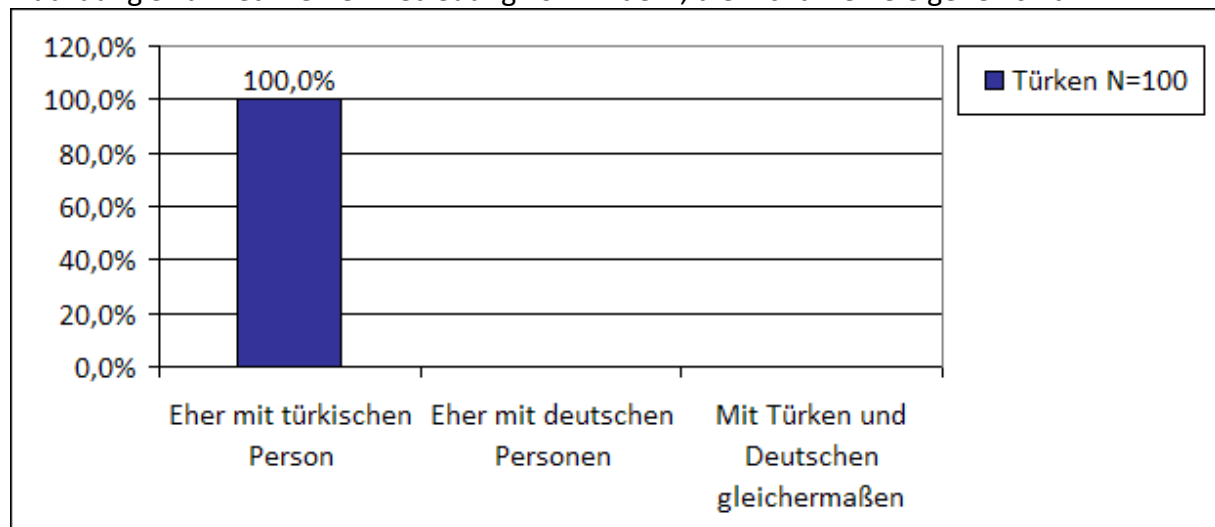


Abbildung 57b: Netzwerke - Betreuung von Kindern, die nicht meine eigenen sind



Ca. 70 % der Türken und der Deutschen gaben an, dass sie nie Kinder betreuen. Der Unterschied zwischen beiden Gruppen ist dennoch signifikant ($V=0,13^{**}$), was bedeutet, dass Türken hierfür etwas häufiger zur Verfügung stehen. Dennoch gehört es nicht zu ihren zentralen Freizeitbeschäftigungen. Sofern Kinderbetreuung stattfindet, wird sie ausschließlich mit türkischen Personen ausgeführt.

Abbildung 58a: Häufigkeit der Versorgung und Betreuung von pflegebedürftigen Personen

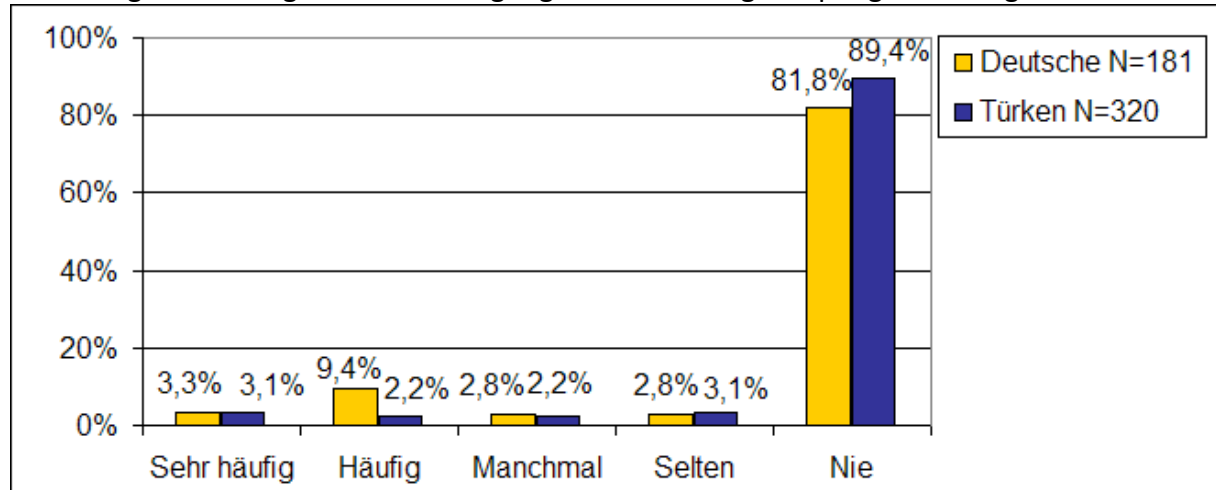
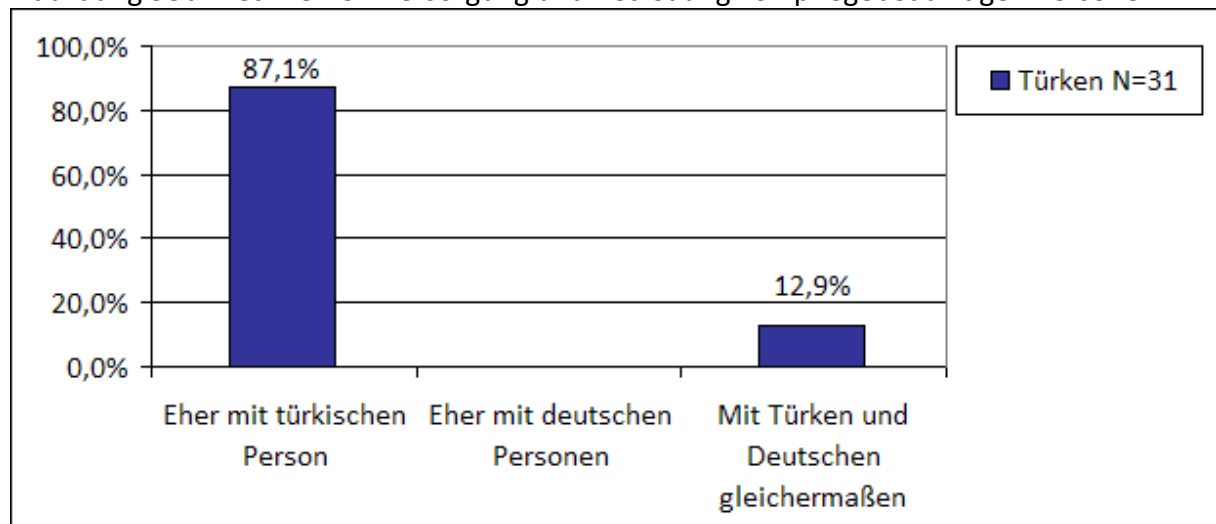


Abbildung 58b: Netzwerke - Versorgung und Betreuung von pflegebedürftigen Personen



Die Betreuung von pflegebedürftigen Personen findet mehrheitlich nie statt. Es besteht ein signifikanter Unterschied zwischen den Vergleichsgruppen ($V=0,16^{***}$), der besagt, dass Deutsche dies etwas häufiger tun, was vermutlich auch die unterschiedliche Altersverteilung zurückzuführen ist. Die Mehrheit der Türken betreut pflegebedürftige Personen eher mit türkischen Personen. Einige greifen aber auch auf Deutsche in ihrem Netzwerk zurück.

Abbildung 59a: Häufigkeit Gartenarbeit

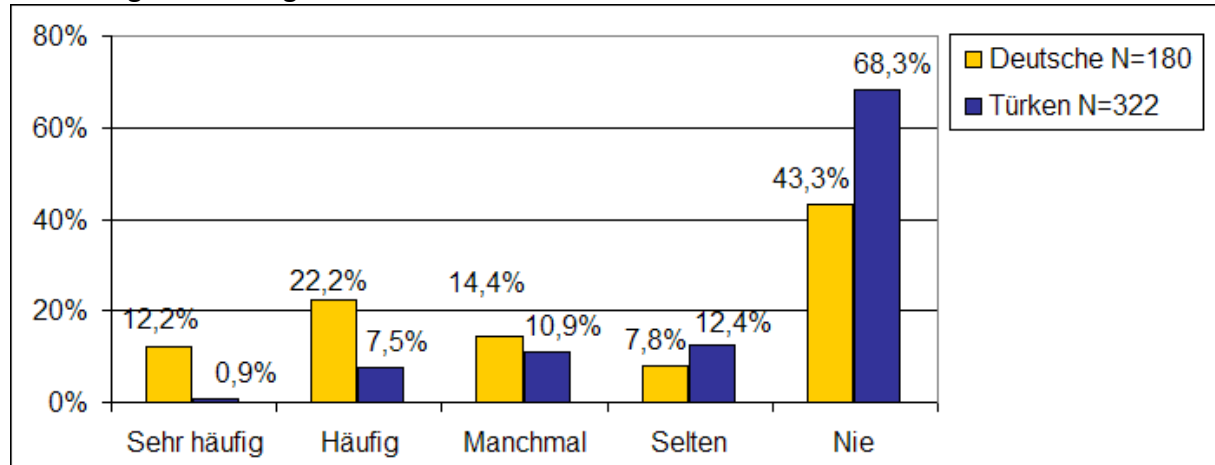
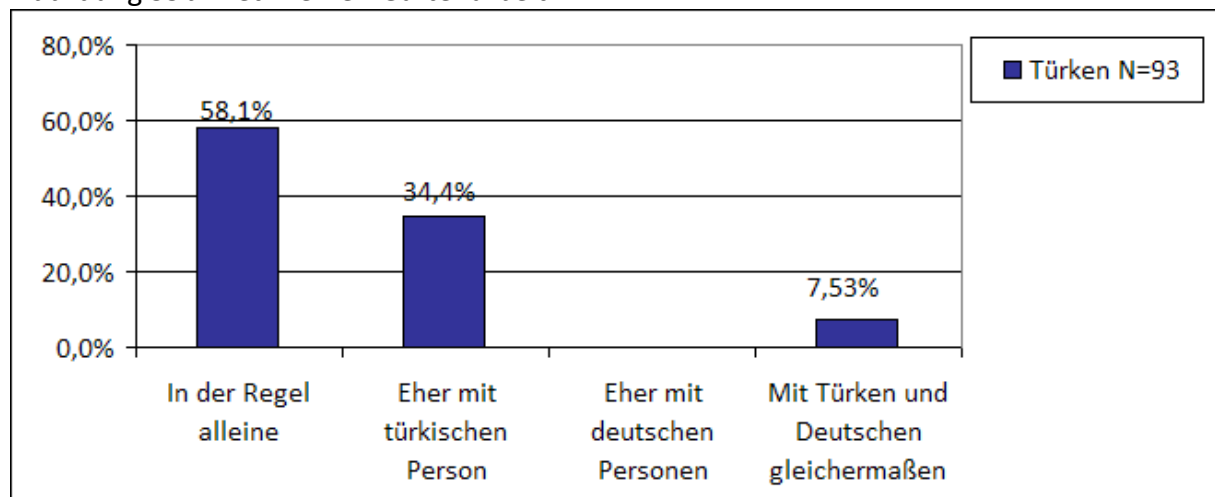


Abbildung 59b: Netzwerke - Gartenarbeit



Die Mehrheit der Türken und auch über 40% der Deutschen führen nie Gartenarbeiten aus. Bestehende Unterschiede zwischen beiden Gruppen sind signifikant ($V=0,35^{***}$), da Deutsche mehr Gartenarbeit machen. Bei den türkischen Befragten führt die Mehrheit die Gartenarbeit in der Regel alleine oder mit türkischen Personen aus, doch einige treffen sich hierzu auch mit Deutschen.

Abbildung 60a: Häufigkeit des Lesens von Zeitungen, Zeitschriften, Büchern

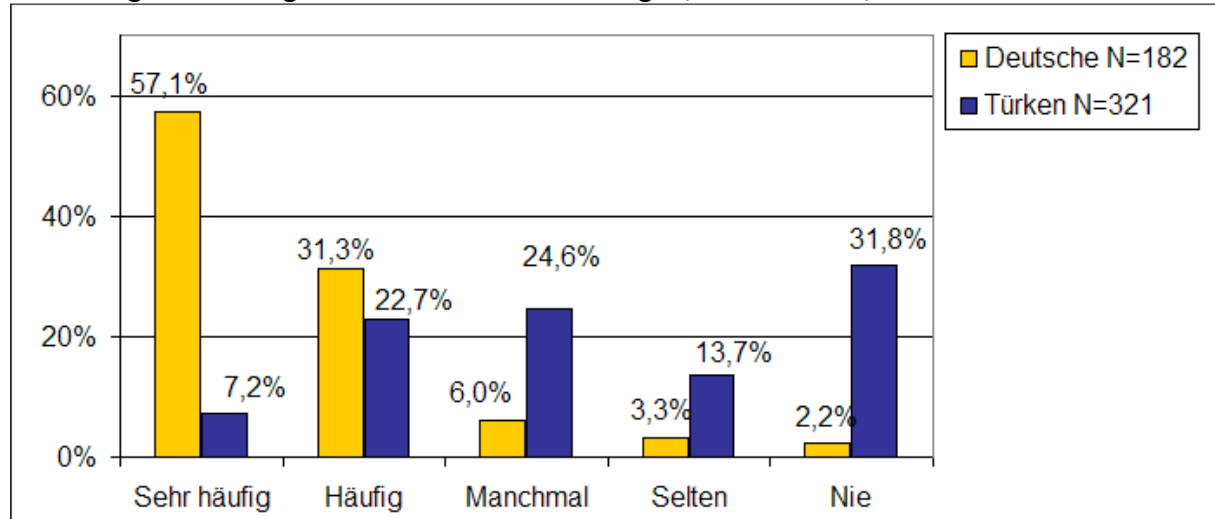
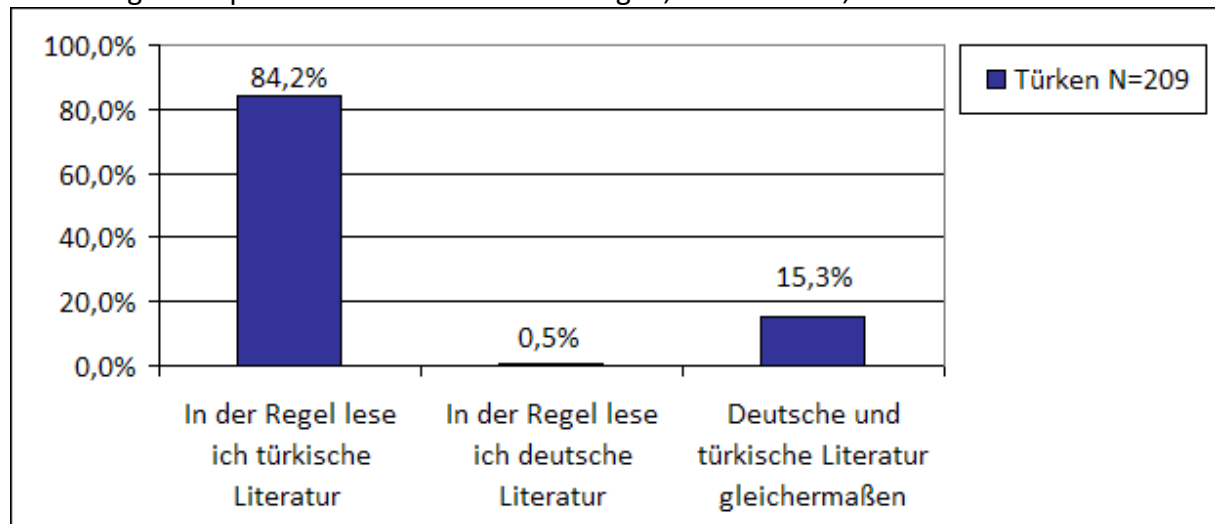


Abbildung 60b: Sprachraum - Lesen von Zeitungen, Zeitschriften, Büchern



Beim Lesen von Zeitschriften, Zeitungen oder Büchern gibt es einen signifikanten Unterschied zwischen Türken und Deutschen ($V=0,63^{***}$). Während über 80% der Deutschen „häufig“ bis „sehr häufig“ lesen, sind es lediglich knapp 30% der Türken, die in diese Rubriken eingeordnet werden können. Dennoch wird diese Freizeittätigkeit von beiden Gruppen deutlich häufiger genutzt als die zuvor genannten. Die türkischen Befragten lesen zu großer Mehrheit türkische Literatur, wenngleich die deutsche nicht ganz ungenutzt bleibt.

Abbildung 61a: Häufigkeit Fernsehen, Radio hören

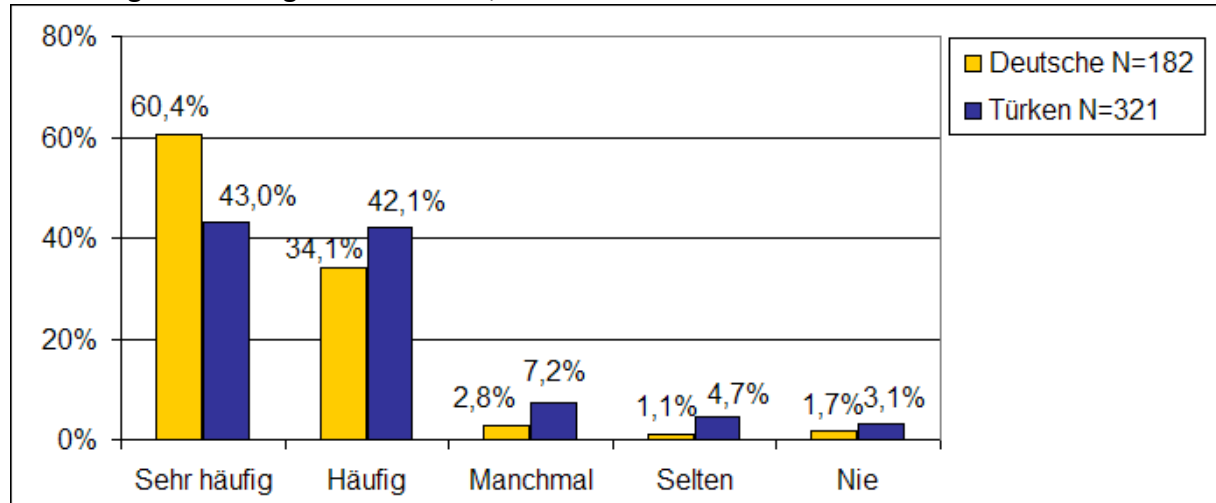
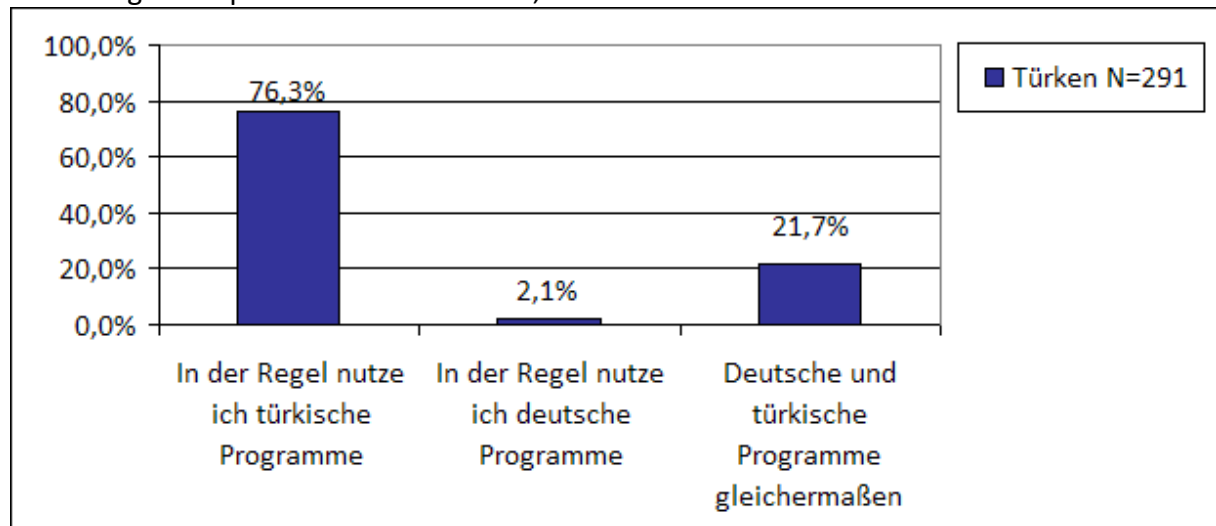


Abbildung 61b: Sprachraum - Fernsehen, Radio hören



Beim Konsum von Fernsehen und Radio gibt es ebenfalls signifikante Unterschiede zwischen den deutschen und türkischen Befragten ($V=0,19^{***}$). Sowohl die Mehrheit der Türken als auch der Deutschen konsumieren Fernsehen und Radio „sehr häufig“ bis „häufig“, wobei diese Mediennutzung bei den Deutschen noch häufiger ist. Insgesamt zeigt sich, dass dies für beide Gruppen die wichtigste Freizeitaktivität ist. Bei der Nutzung von Fernsehen und Radio wird ersichtlich, dass die türkischen Befragten stark auf ihre muttersprachlichen Fern- und Radioprogramme fokussiert sind, wenngleich auch deutschsprachige Medien nicht völlig ungenutzt bleiben.

Abbildung 62a: Häufigkeit Besuch von kulturellen Veranstaltungen, z.B. Konzerte, Theater, Kino, Vorträge

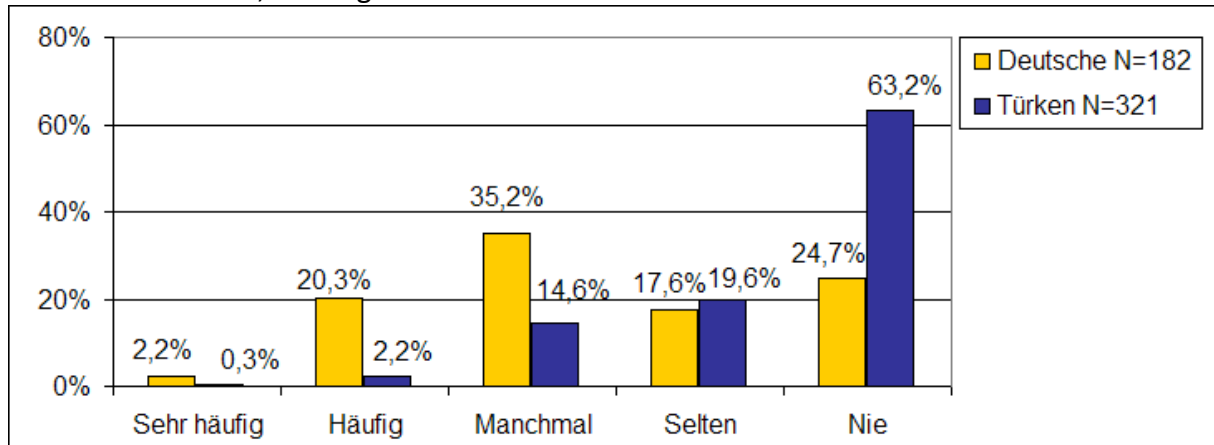
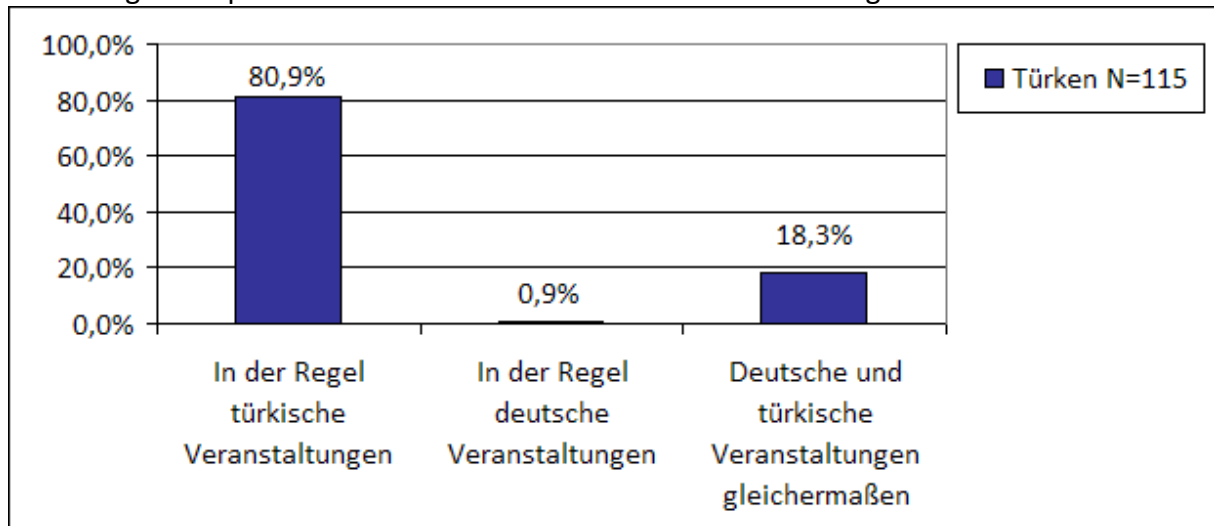


Abbildung 62b: Sprachraum - Besuch von kulturellen Veranstaltungen



Im Vergleich zu 63,2% der Türken, geben lediglich 24,7% der Deutschen an, „nie“ kulturelle Veranstaltungen zu besuchen. Damit ist diese Gruppe trotz ihrer höheren Altersdurchschnitts auch häufiger außerhäusig bei Kulturveranstaltungen als Türken. Die Unterschiede sind signifikant und deutlich ($V=0,45^{**}$). Beim Besuch von kulturellen Veranstaltungen bevorzugen die Türken in der Regel türkische Veranstaltungen, wenngleich ab und zu auch deutsche besucht werden.

Abbildung 63a: Häufigkeit eigene sportliche Betätigung (auch Tanzveranstaltungen)

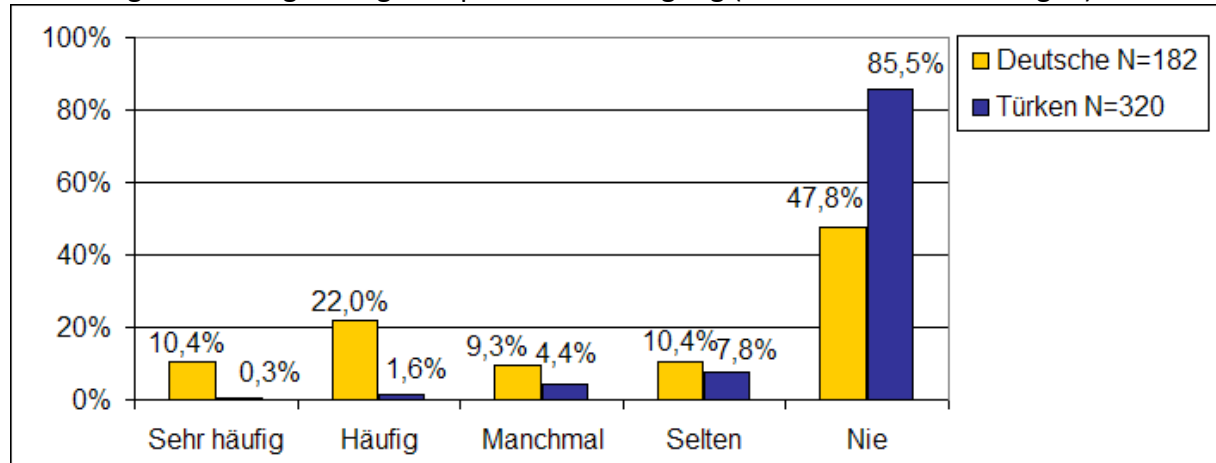
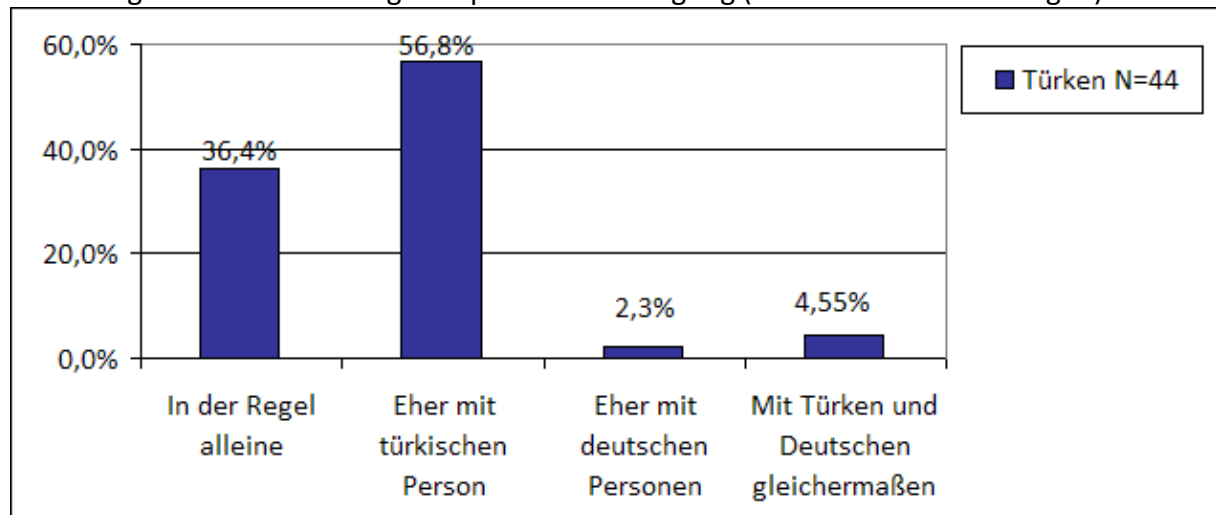


Abbildung 63b: Netzwerk - Eigene sportliche Betätigung (auch Tanzveranstaltungen)



Auch bei der sportlichen Betätigung zeigen sich signifikante Unterschiede zwischen den Vergleichsgruppen ($V=0,47^{***}$), da auch hier die Deutschen aktiver sind. Mit 85,5% gibt die Mehrheit der türkischen Befragten an, sich „nie“ sportlich zu betätigen. Sofern Sport getrieben wird, geben über die Hälfte der Türken an, dies eher mit einer türkischen Person zu tun. Kontakte zu Deutschen spielen hier eine sehr untergeordnete Rolle.

Abbildung 64a: Häufigkeit künstlerische und musische Tätigkeiten (musizieren, Theater spielen, malen, fotografieren)

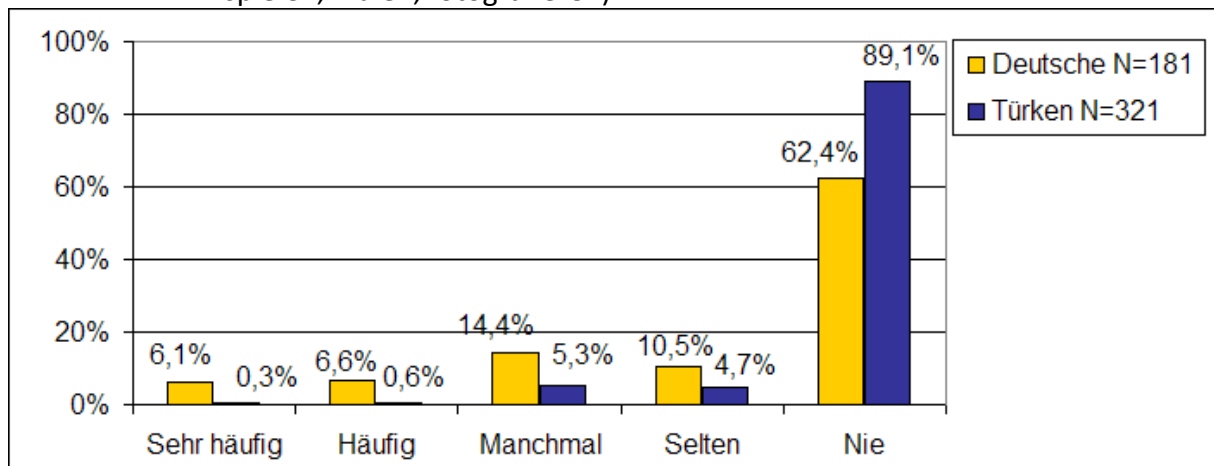
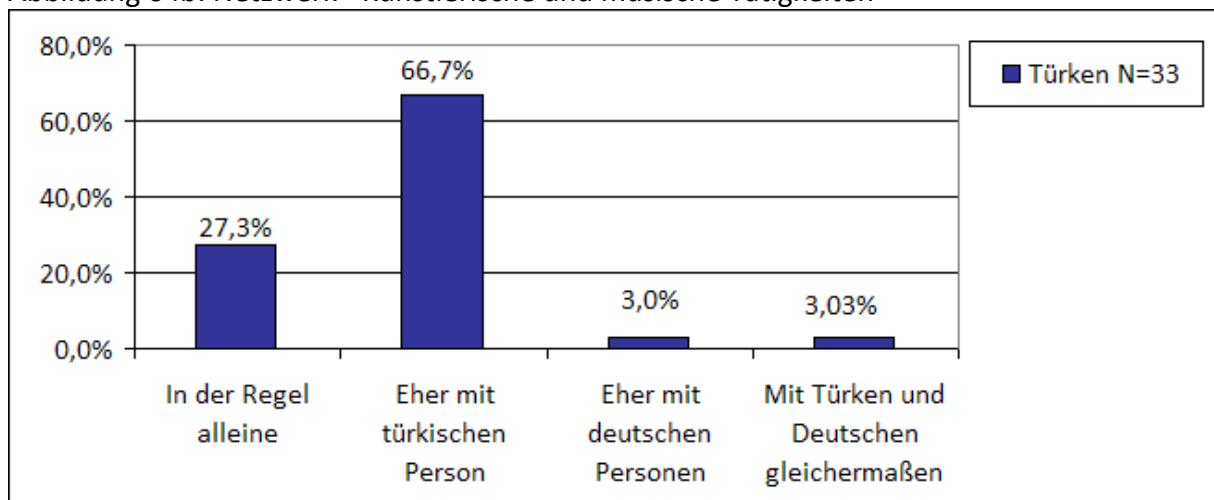


Abbildung 64b: Netzwerk - Künstlerische und musische Tätigkeiten



Bei der Frage nach „künstlerischer und musischer Tätigkeit“ geben die Türken mit 89,9% und die Deutschen mit 62,4% an, nie in diesem Freizeitbereich tätig zu sein. Zwischen beiden Vergleichsgruppen gibt es einen signifikanten Unterschied ($V=0,34^{***}$), da auch hier die Deutschen etwas aktiver sind. Falls die türkischen Befragten künstlerisch oder musische Tätigkeiten ausführen, gestalten Sie diese hauptsächlich mit Türken. Kontakte zu Deutschen sind hier eher unwichtig.

Abbildung 65a: Häufigkeit ehrenamtliche Tätigkeiten in Vereinen, Verbänden oder sozialen Diensten, Beteiligung in Bürgerinitiativen

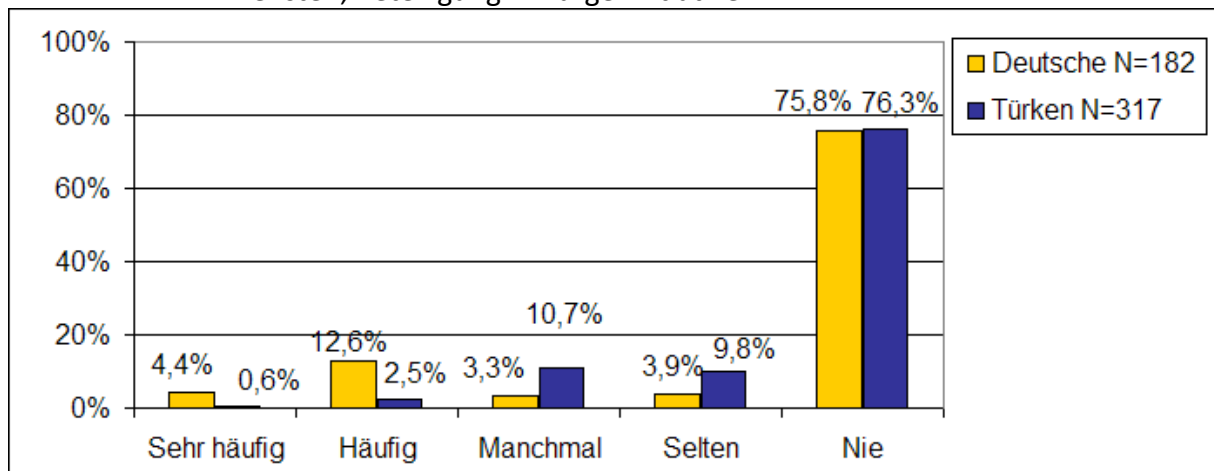
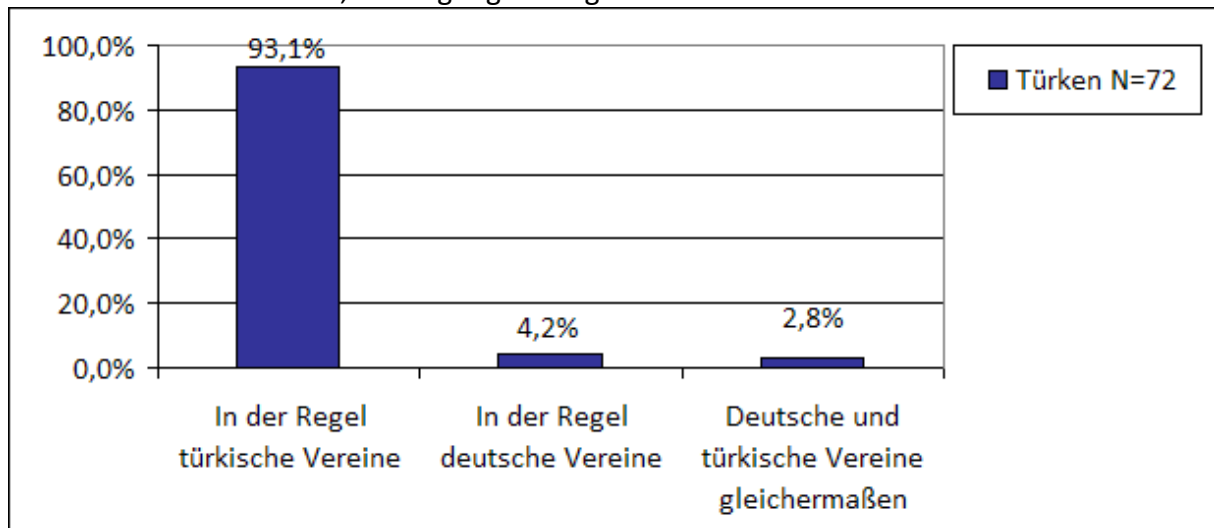


Abbildung 65b: Netzwerke - Ehrenamtliche Tätigkeiten in Vereinen, Verbänden oder sozialen Diensten, Beteiligung in Bürgerinitiativen



Sowohl die Mehrzahl der Deutschen als auch die Mehrzahl der Türken sind „nie“ ehrenamtlich in Vereinen aktiv. Insgesamt betrachtet liegt ein signifikanter Unterschied vor ($V=0,28^{***}$), da Deutsche auch hier etwas engagierter sind. Sofern türkische Befragte ehrenamtlichen Tätigkeiten nachgehen, geschieht dies zu großer Mehrheit in türkischen Vereinen.

Abbildung 66a: Häufigkeit Besuch religiöser Einrichtungen (Moschee etc.)

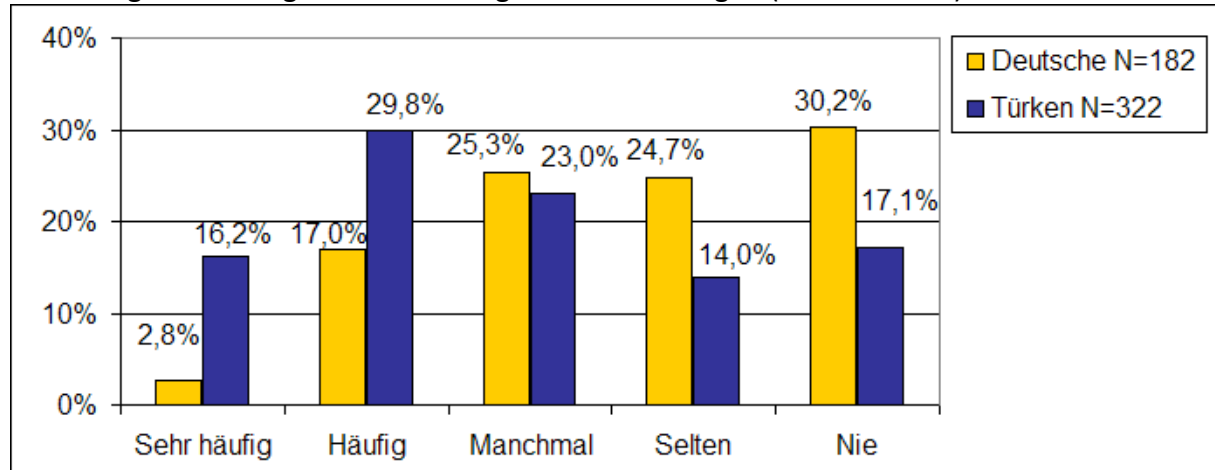
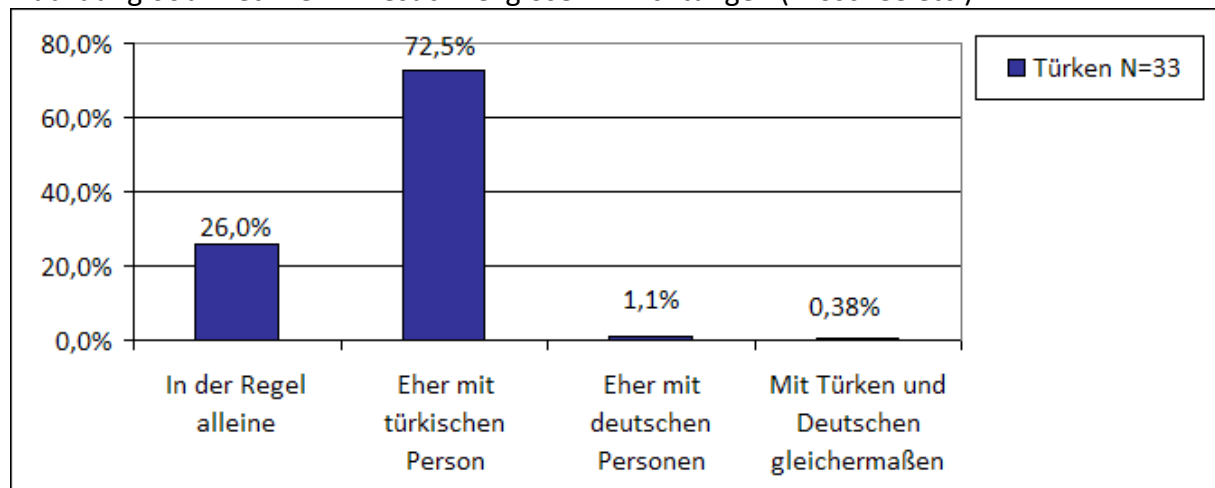
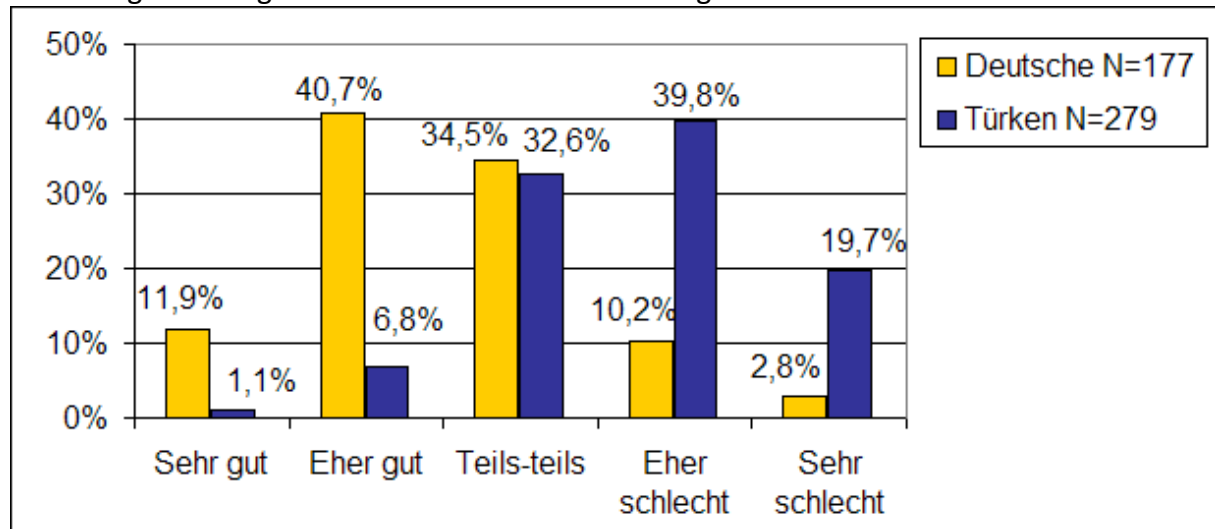


Abbildung 66b: Netzwerk - Besuch religiöser Einrichtungen (Moschee etc.)



Insgesamt zählt diese Aktivität zu den häufigsten außerhäusigen Aktivitäten beider Gruppen. Bei der Frage vom Besuch religiöser Einrichtungen geben 16,2% der Türken und 2,8% der Deutschen „sehr häufig“ an. 17% der Türken und 29,8% der Deutschen besuchen „häufig“ religiöse Einrichtungen. Während 17,1 % der Türken äußern, religiöse Einrichtungen „nie“ zu besuchen, sind dies bei den deutschen Befragten mit 30,2% fast doppelt so viele. Zusammenfassend lässt sich ein signifikanter Unterschied zwischen Deutschen und Türken feststellen ($V=0,29^{***}$), da hier Türken deutlich aktiver sind als Deutsche. Den Moscheegang unternehmen die Türken der Befragung am liebsten mit anderen türkischen Personen. Deutsche spielen hier so gut wie keine Rolle.

Insgesamt betrachtet finden die Freizeitaktivitäten beider Gruppen eher im Haus statt. Die Deutschen tendieren dazu, ihre Freizeitaktivitäten etwas stärker zu streuen, nur beim Besuch von religiösen Einrichtungen sind die Türken deutlich aktiver. Hervorzuheben ist, dass sich die türkischen Befragten in ihrer Freizeit vornehmlich mit Türken treffen und auch eher türkische Medien nutzen.

Information über FreizeitangeboteAbbildung 67: Wie gut fühlen Sie sich über Freizeitangebote in Oberhausen informiert?²⁴

Beim allgemeinen Informationsstand über Freizeitangebote in Oberhausen haben sich 1,1% der Türken und 11,9% der Deutschen unter die Kategorie „sehr gut“ eingestuft. 6,8% der Türken und 40,7% der Deutschen würden sagen das sie „eher gut“ informiert sind. Sowohl die Türken als auch die Deutschen meinen zu einem Drittel, dass sie mittelmäßig informiert sind, was den Informationsstand über Freizeitangebot in Oberhausen anbetrifft. Jedoch mehr als die Hälfte der Türken sagt, sie seien „eher schlecht“ (39,8%) bis „sehr schlecht“ (19,7%) informiert. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die deutschen Befragten deutlich besser über Freizeitangebote in Oberhausen informiert sind. Der Unterschied zwischen beiden Gruppen ist signifikant ($V=0,56^{***}$).

Der schlechtere Informationsstand (bezüglich regionaler Informationen) der Türken kann mit der Mediennutzung zusammenhängen. Wie in Abb. 67 dargestellt, informiert sich über 30,9% der türkischen Bevölkerung durch türkische Zeitungen, welche keine regionalen Nachrichten beinhalten. Lediglich knapp 14% der Türken gaben an, auch deutsche Zeitungen zu lesen, während dies auf 90% der Deutschen zutrifft. Dieser starke signifikante Unterschied ($V=-0,74^{***}$) hinsichtlich der Mediennutzung zwischen Türken und Deutschen hängt mutmaßlich mit den sprachlichen Lese- und Schreibschwierigkeiten der türkischen Befragten zusammen. Wie grafisch dargestellt, unterscheiden sich die Werte auch deutlich signifikant bei der Information durch Freunde und Bekannte ($V=0,53^{***}$), die deutlich häufiger von Türken zur Informationsgewinnung genutzt werden. Bei der Informationsgewinnung durch lokale Radiosender, Plakate, Informationsbroschüren oder Internet, zeigten sich ebenfalls signifikante Unterschiede zwischen Türken und Deutschen, da auch diese Medien häufiger von Deutschen in Anspruch genommen werden. Damit sind die Türken nur schwer über nicht-türkische Medien erreichbar, die zentrale Informationsquelle liegt – wie auch bei den Gesundheitsangeboten – im direkten Kontakt. Im Vergleich dazu können die meisten Deutschen über lokale Zeitungen bzw. Radiosender erreicht werden.

²⁴ Fehlende Angaben von über 10 % bei den türkischen Befragten.

Abbildung 68: Wie informieren Sie sich über Freizeitangebote?²⁵

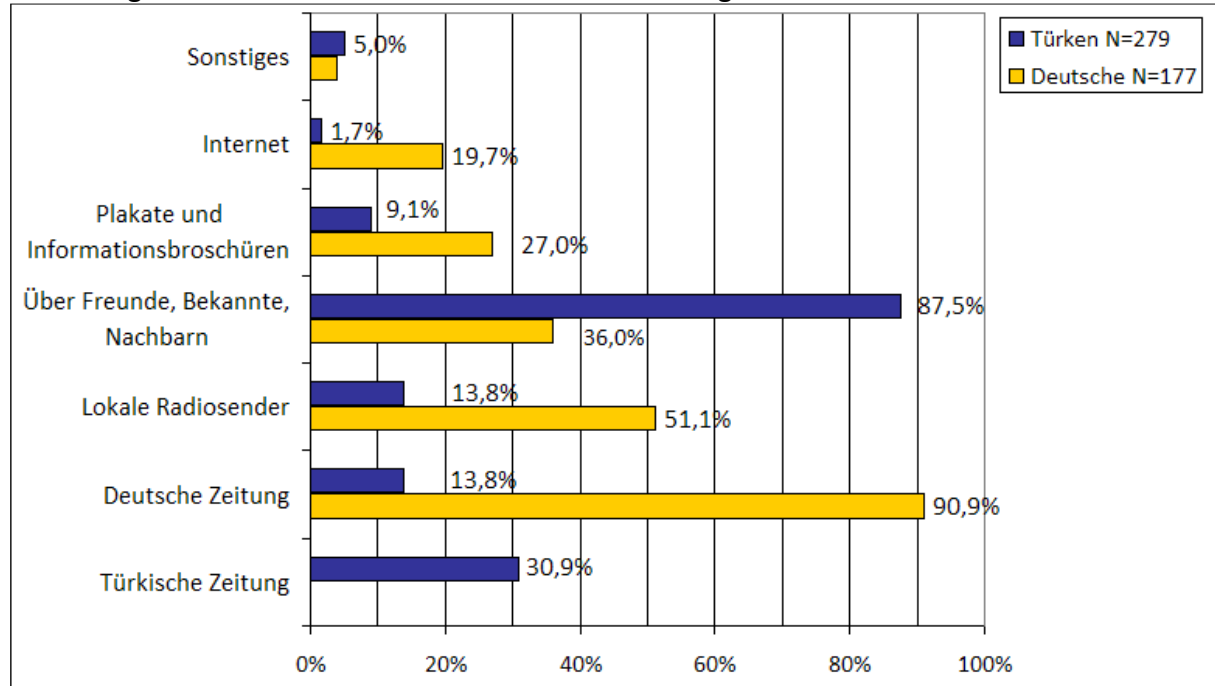
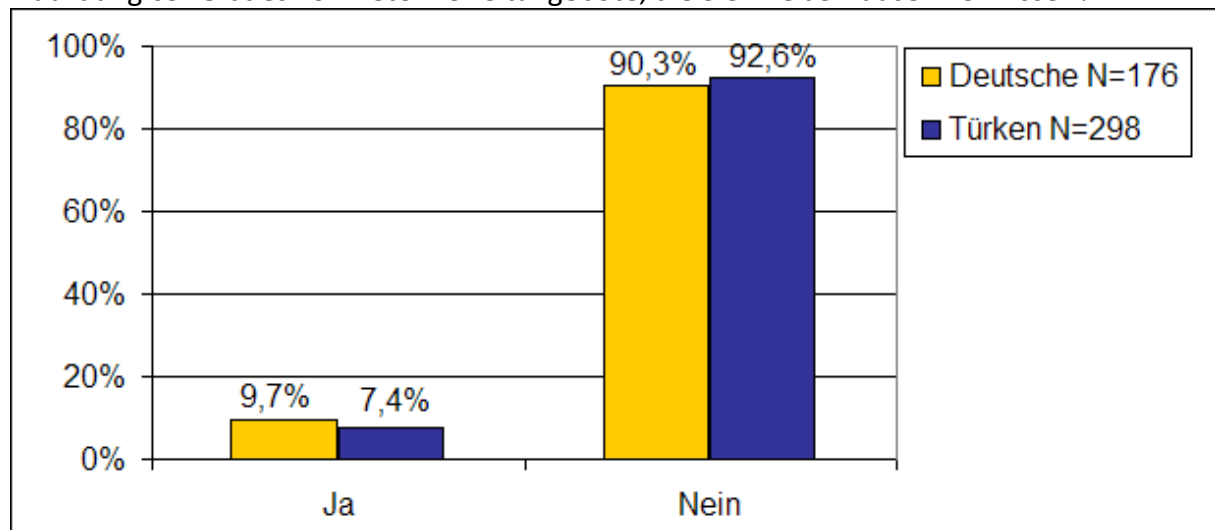


Abbildung 69: Gibt es konkrete Freizeitangebote, die Sie in Oberhausen vermissen?



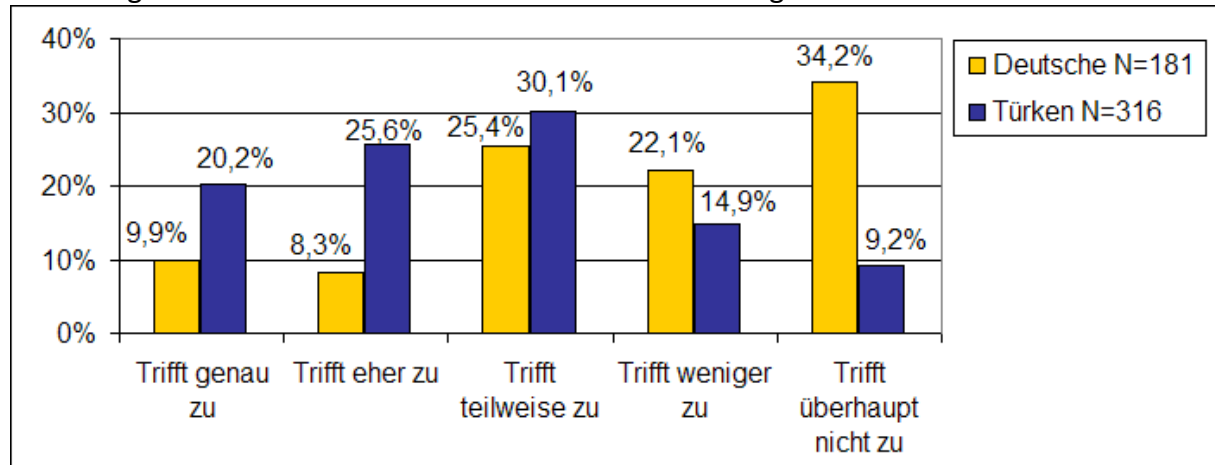
Die Mehrheit der türkischen und deutschen Befragten geben an, keine weiteren Freizeitangebote in Oberhausen zu vermissen. Hier gibt es keinen signifikanten Unterschied. Das bedeutet, dass die Freizeitangebote für fast alle völlig ausreichend sind. Bei den übrigen erwünschten Angeboten fiel der Fokus bei den türkischen Befragten auf Angebote für türkische Frauen, Senioren oder türkische Personen im Allgemeinen. Bei den deutschen Befragten fielen die Wünsche ähnlich aus. Vorrangig wünschten sich die deutschen Befragten mehr Freizeitangebote für Senioren.

²⁵ In allen Antwortkategorien gibt es vereinzelt marginale Veränderungen der Fallzahlen, die hier nicht explizit angegeben werden.

Beziehung zu anderen Menschen

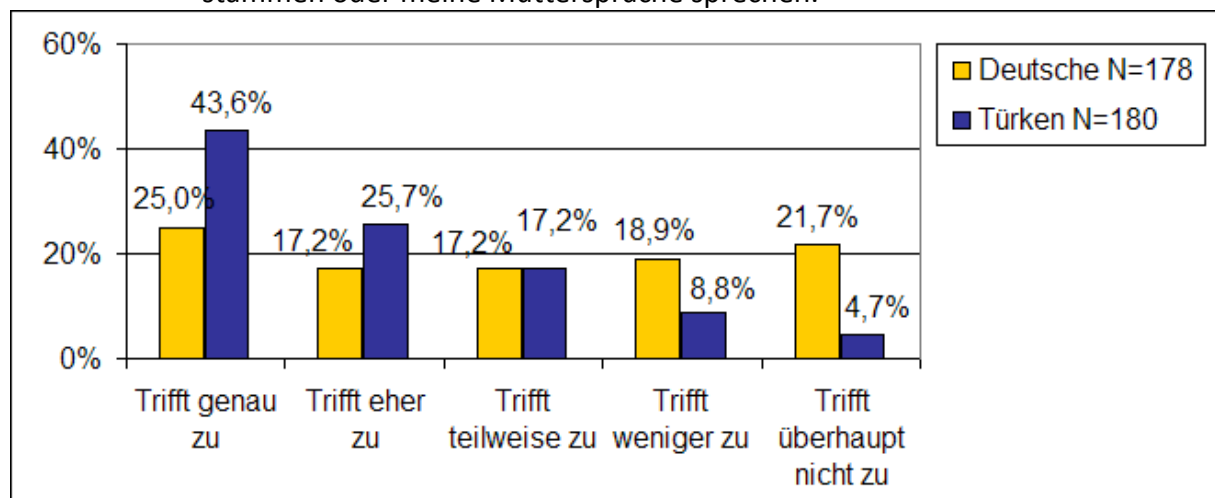
Die folgenden drei Fragen ergänzen die Untersuchung der sozialen Beziehungen der Befragten. Während bereits zuvor deutlich wurde, dass die Türken ihre Freizeit mehrheitlich mit anderen Türken verbringen, geben die nachfolgenden Fragen für beide Befragtengruppen Auskunft über ihre Präferenzen bei der Kontaktsuche.

Abbildung 70: Ich bin am liebsten mit Menschen meines eigenen Alters zusammen.



In Abbildung 70 ist ersichtlich, dass 34,2% der Deutschen und 9,2% der Türken nicht unbedingt mit Gleichaltrigen zusammen sein müssen. Wohingegen es 9,9% der Deutschen und 20,2% der Türken als sehr wichtig bewerten, mit Gleichaltrigen zu verkehren. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die türkischen Befragten einen größeren Wert darauf legen, mit Menschen gleichen Alters zusammen zu sein. Die Unterschiede zwischen beiden Vergleichsgruppen sind signifikant ($V=0,37^{***}$).

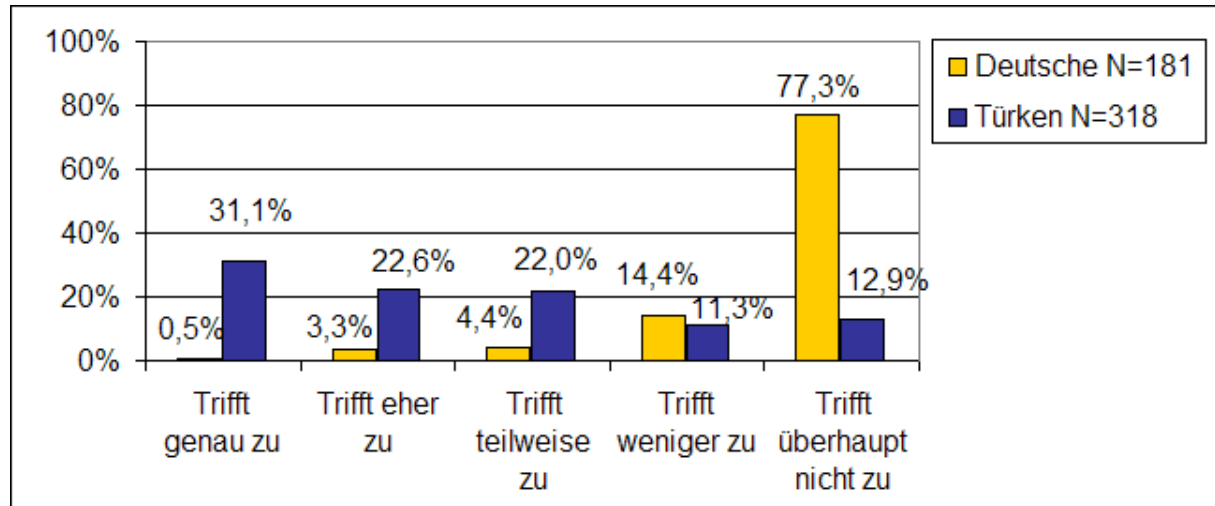
Abbildung 71: Ich bin am liebsten mit Menschen zusammen, die aus meinem Herkunftsland stammen oder meine Muttersprache sprechen.



43,6% der Türken geben an, dass es genau zutrifft, am liebsten mit Menschen zusammen zu sein, die die gleicher Muttersprache sprechen. Für 4,7% der Türken spielt dies keine Rolle. Insofern zeigt sich eine deutliche Tendenz zur homogenen Gruppenbildung, welche sich ja

auch bei den Aktivitäten zur Freizeitgestaltung bestätigt. Die deutsche Gruppe ist hier deutlich indifferenter. Die Unterschiede sind signifikant.

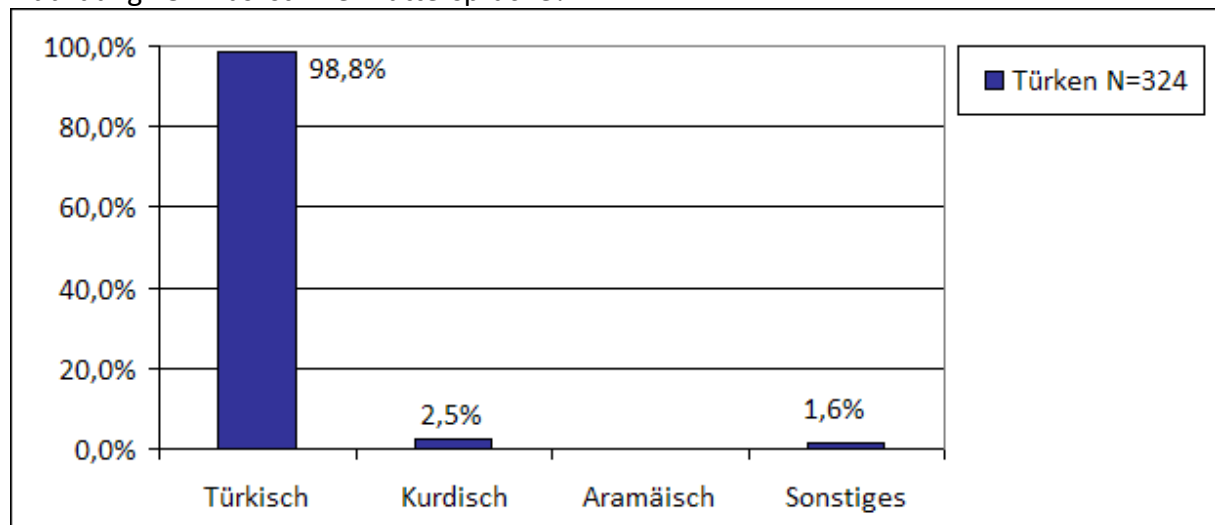
Abbildung 72: Ich bin am liebsten mit Menschen zusammen, die die gleiche Religion haben wie ich.



Hinsichtlich der Frage nach der Bevorzugung von Menschen mit der gleichen Religion gibt es signifikante Unterschiede zwischen den deutschen und türkischen Befragten ($V=0,68^{***}$). Wie grafisch dargestellt, möchten 31,1% der Türken am liebsten mit Menschen der gleicher Religion zusammen sein. Für 22,6% der türkischen Befragten trifft die Aussage eher zu und für 22% teilweise zu. Lediglich für 12,9% der Türken spielt die Religion von anderen Personen keine Rolle. Für die Mehrheit der Deutschen trifft es überhaupt nicht zu, dass sie am liebsten mit Menschen zusammen sind, die die gleiche Religion haben. Insofern ist dieses Kriterium der Gruppenbildung für die Deutschen deutlich unwichtiger als für die Türken.

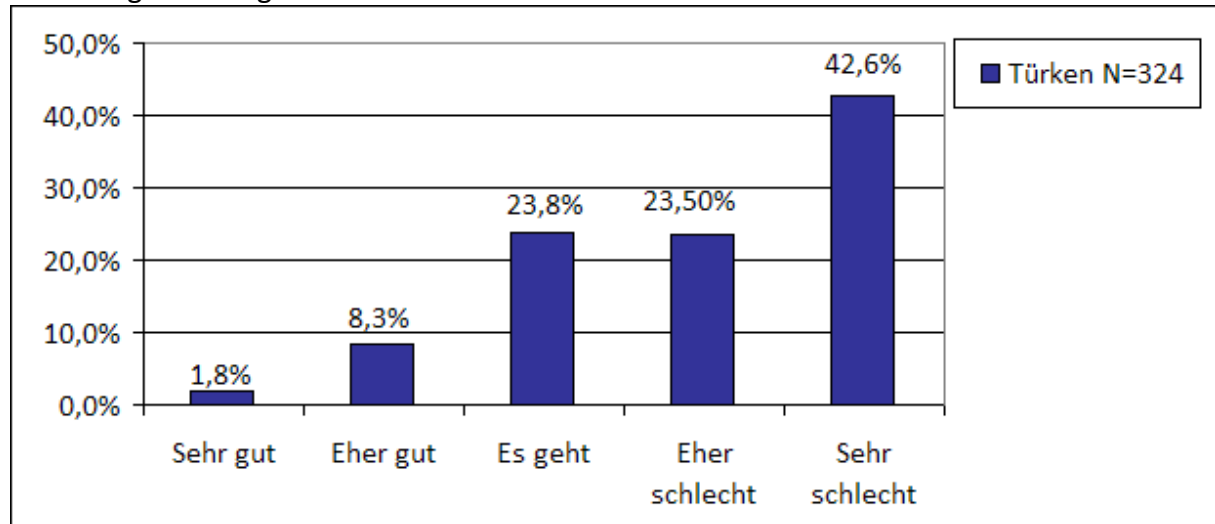
3.5 Sprache

Abbildung 73: Was ist Ihre Muttersprache?



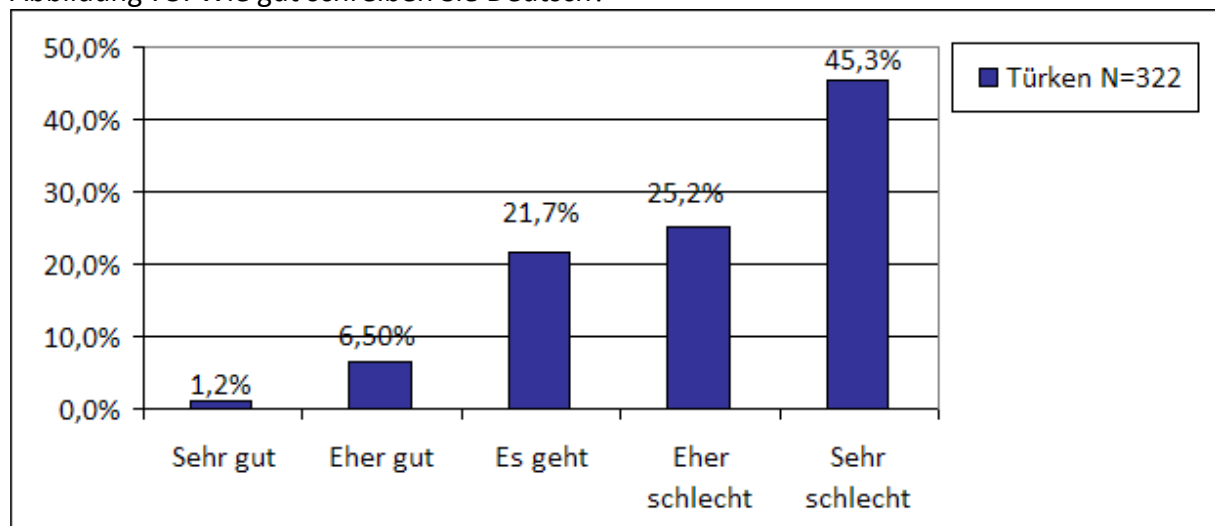
Fast 99% der türkischen Befragten gaben an, als Muttersprache türkisch zu sprechen. Weitere Sprachen wurden nur vereinzelt genannt. Drei deutsche Befragte gaben neben Deutsch Polnisch, Italienisch und Philipinisch an.

Abbildung 74: Wie gut lesen Sie Deutsch?



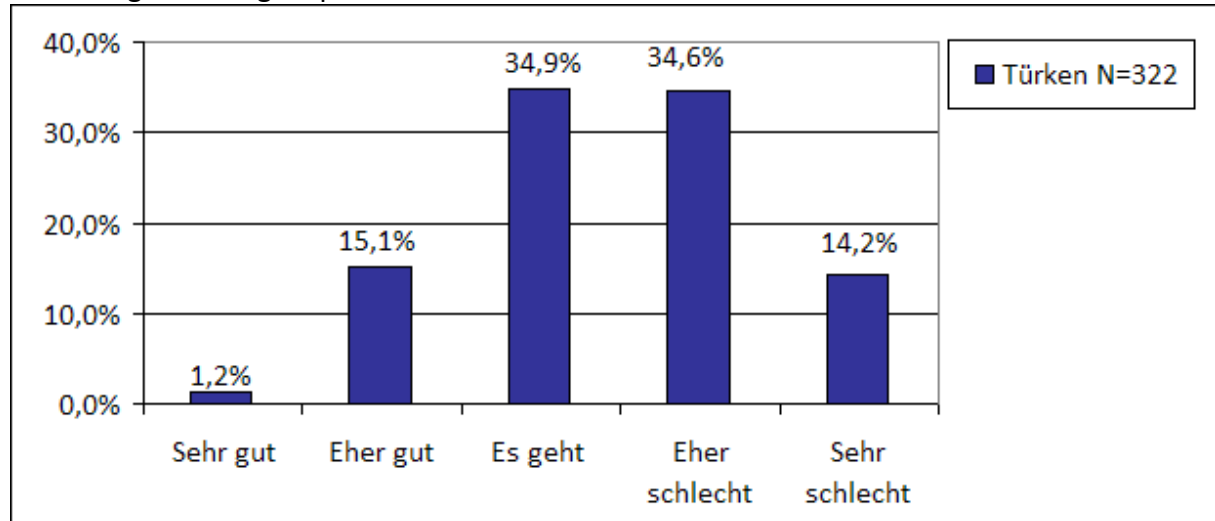
Über zwei Drittel der türkischen Befragten geben an, dass ihre deutschen Lesekenntnisse „eher schlecht“ oder „sehr schlecht“ seien. Lediglich 10,1% halten sie für „eher gut“ oder „sehr gut“.

Abbildung 75: Wie gut schreiben Sie Deutsch?



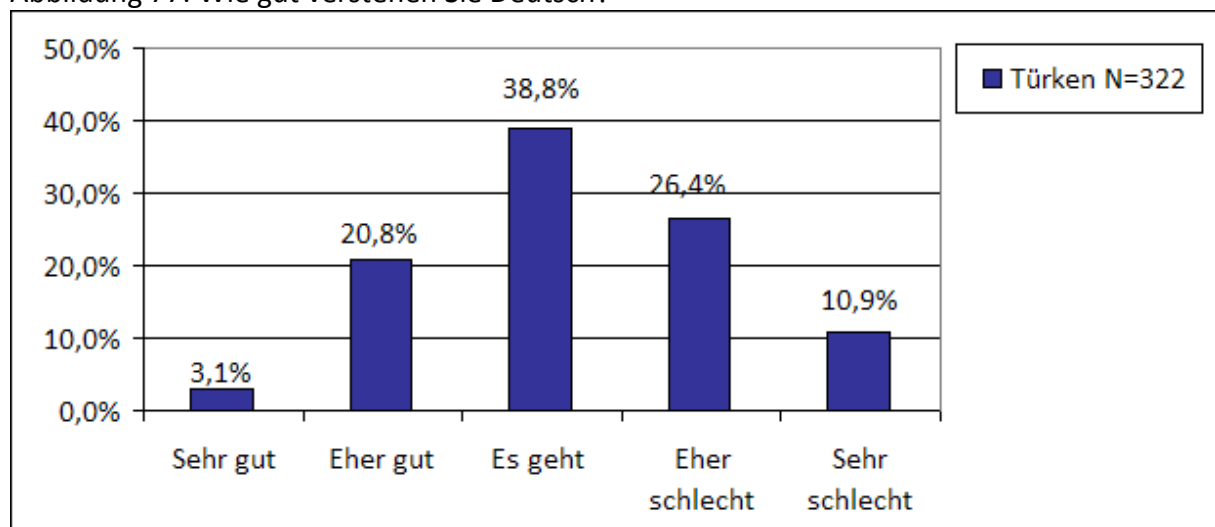
Noch deutlicher zeigt sich dies bei der aktiven Nutzung der deutschen Sprache. Die Mehrheit der Türken gibt mit 70% an, „eher schlechte“ oder „sehr schlechte“ deutsche Schreibkenntnisse zu besitzen. Nur 7,7% beschreiben ihre Kenntnisse als „eher gut“ oder „sehr gut“.

Abbildung 76: Wie gut sprechen Sie Deutsch?



Bei der Selbsteinstufung bezüglich der deutschen Sprachkenntnisse ordneten sich 15,2% der Türken in der Kategorie „eher gut“ ein. In der Kategorie „eher schlecht“ sind 34,6% der Türken aufzufinden, 14,2% ordnen sich in der Kategorie „sehr schlecht“ ein.

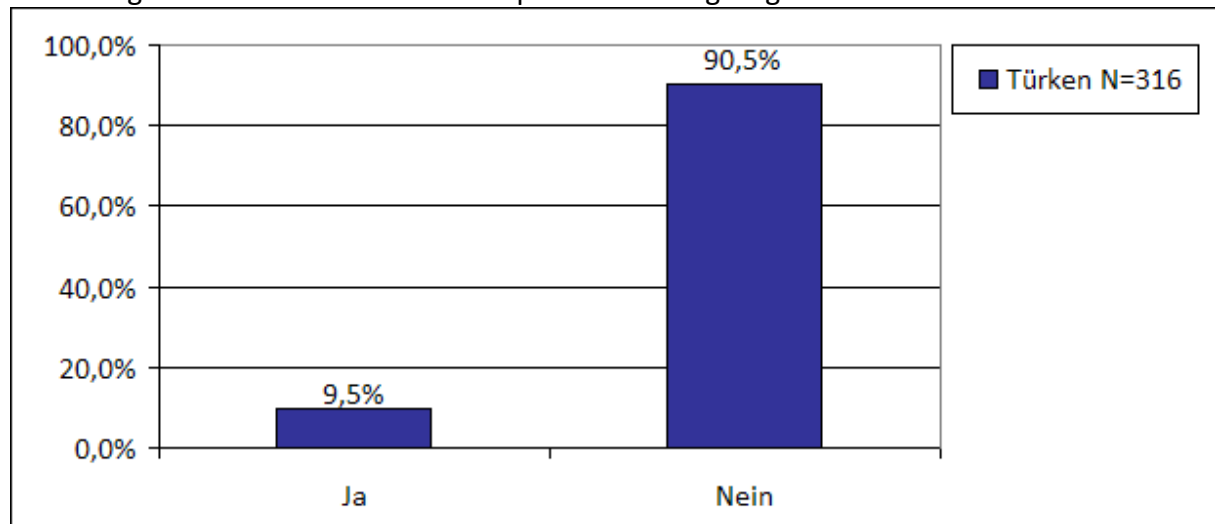
Abbildung 77: Wie gut verstehen Sie Deutsch?



Hinsichtlich des Hörverstehens geben 23,9% der türkischen Befragten an „eher gute“ bis „sehr gute“ Kenntnisse zu besitzen. 37,3% bewerten ihre Kenntnisse als „eher schlecht“ bis „sehr schlecht“.

Insgesamt werden das Hörverstehen und die Sprechfähigkeiten im Vergleich zur Lese- und Schreibfähigkeit am höchsten eingeschätzt. Dennoch sind die Sprachkenntnisse insgesamt eher mittelmäßig.

Abbildung 78: Haben Sie Interesse an Sprachförderungsangeboten?



Trotz offensichtlicher sprachlicher Defizite äußert die große Mehrheit der türkischen Befragten kein Interesse an Sprachförderungsangeboten.

4 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

4.1 Wohnen

4.1.1 Wohnsituation

Insgesamt betrachtet, ist die Wohnsituation der türkischen Befragten schlechter als die der deutschen Befragten. Die Kriterien seniorengerechten Wohnens sind seltener erfüllt. Außerdem besitzen Türken gegenüber Deutschen (21,5% vs. 35,4%) seltener Wohneigentum.²⁶ Dies könnte zu Problemen führen, wenn ein seniorengerechter Umbau der Wohnung oder des Hauses notwendig wird.

Die Untersuchung der Anzahl der Personen pro Haushalt ergibt, dass Türken (43%) deutlich häufiger als Deutsche (8%) mit drei oder mehr Personen zusammenleben. Fast jeder zweite türkische Befragte, aber nur jeder zehnte Deutsche lebt in einem Mehrgenerationenhaushalt, das heißt gemeinsam mit den Kindern. Dieser Umstand könnte die Nachteile der Türken ausgleichen, die sich durch geringere Möglichkeiten zum altersgerechten Umbau der Wohnung oder des Hauses ergeben. Zwar leben mit 12,1% nur halb so wenig Türken alleine wie Deutsche (24,3%), jedoch verdient diese Personengruppe besondere Aufmerksamkeit, da hier die Gefahr genereller mangelnder sozialer Netzwerke besteht, die zu sozialer Marginalisierung führen kann. Von diesen 38 türkischen Personen die alleine leben, haben 10,5% keine Kinder, was die soziale Situation möglicherweise noch verschärft.

Die türkischen Befragten zeigen sich wie die deutschen Personen selten unzufrieden mit ihrer Wohnsituation (6% vs. 5%). Allerdings sind deutlich weniger Türken (17%) „sehr zufrieden“ als deutsche Befragte (45,6%).

²⁶ Türken besitzen zwar häufiger eine eigene Wohnung, aber deutlich seltener ein eigenes Haus.

4.1.2 Seniorenrechtliches Wohnen und Unterstützungsangebote

Die Zufriedenheit mit der eigenen Wohnsituation spiegelt sich teilweise in den Kriterien des seniorenrechtlichen Wohnens wider: Bei den Deutschen sind die abgefragten Kriterien tendenziell häufiger erfüllt als bei den Türken. Dass letztere trotzdem nicht häufiger unzufrieden sind, lässt sich möglicherweise darauf zurückführen, dass sämtliche der aufgeführten Kriterien den deutschen Befragten wichtiger sind als den türkischen Personen.

Generell lässt sich feststellen, dass bei den meisten Befragten ein stufenfreier Zugang zum Haus, ein Gemeinschaftsraum, ein Fahrstuhl, Handläufe im Treppenhaus, bodengleiche Dusche und ein erhöhter Toilettensitz nicht vorhanden sind, obwohl diese durchaus als wichtig eingeschätzt werden. Die folgende Gegenüberstellung zeigt Kriterien des seniorenrechtlichen Wohnens, die von über der Hälfte der türkischen Befragten als sehr wichtig benannt wurden und den Anteil, bei denen diese Kriterien nicht erfüllt sind²⁷:

Tabelle 5: Nicht erfüllte aber als wichtig empfundene Kriterien seniorenrechtlichen Wohnens.

| Kriterium | Anteil „nicht erfüllt“ |
|--|------------------------|
| Stufenfreier Zugang zum Haus | 82,8% |
| zusätzliche Haltegriffe im Bad | 80% |
| Rutschfester Bodenbelag | 51,8% |
| Rutschfester Bodenbelag im Bad | 49,5% |
| Lange Treppenhausbeleuchtung | 40,9% |
| keine Stolperstellen (z.B. Türschwellen) | 37,7% |
| Eingangsbeleuchtung | 31,5% |

Von den Kriterien des seniorenrechtlichen Wohnens halten über 90% der Deutschen einen stolperstellenfreien Wohnbereich, eine leicht zu öffnende Eingangstür, lange Treppenhausbeleuchtung, eine Eingangsbeleuchtung, einen rutschfesten Bodenbelag (in der Wohnung und im Bad) für „sehr wichtig“. Diese Kriterien sind nur bei einer Minderheit der Deutschen nicht erfüllt. Den Türken sind ein rutschfester Bodenbelag in Bad und Wohnung, keine Stolperstellen in der Wohnung, lange Treppenhausbeleuchtung, Eingangsbeleuchtung, Haltegriffe im Bad und ein stufenfreier Zugang zum Haus mit jeweils über 50% besonders wichtig. Hiervon sind der stufenfreie Zugang und die Haltegriffe im Bad zu über 80% nicht erfüllt. Insgesamt häufig erfüllt sind die Eingangsbeleuchtung und die leicht zu öffnende Eingangstür.

Handlungsbedarf wurde bei der Frage sichtbar, ob sich die Befragten schon einmal zu altersgerechtem Wohnen informiert haben. 73,6% der Deutschen und 94,5% der türkischen Befragten haben sich noch nie darüber informiert. Als Begründung geben 33,44% der Türken an, noch nie davon gehört zu haben. Von diesem Drittel der türkischen Befragten stufen 60,3% ihre deutschen Sprachkenntnisse als „eher schlecht“ oder „sehr schlecht“ ein. Dieses Informationsdefizit wird bei Betrachtung der Vergleichsgruppe umso deutlicher, da kein einziger der deutschen Befragten noch nie von seniorenrechtlichem Wohnen gehört hat.

Bei beiden Befragtengruppen gibt es eine deutliche Tendenz, möglichst in der eigenen Wohnung zu bleiben, wenngleich die Art der Unterstützung zwischen den beiden Gruppen

²⁷ Sortiert nach Anteilen „nicht erfüllt“.

unterschiedlich ist. Während die Deutschen auf professionelle Pflegedienste setzen, erwarten die Türken die Unterstützung von ihrer Familie. Auch bei der Präferenz für unterschiedliche Wohnformen drückt sich bei den Türken eine eindeutige Tendenz zu einer familienorientierten Pflege aus. Die meisten wären folglich eher bereit, zu ihren Verwandten zu ziehen und damit ihre Wohnung zu verlassen, als sich von Fremden in der eigenen Wohnung pflegen zu lassen. Die befragten Deutschen bevorzugen professionelle Dienste und würden auch eher in ein Pflegeheim ziehen, als sich von den Kindern pflegen zu lassen. Zudem fällt auf, dass sich deutlich mehr Türken um diese Aspekte noch keine Gedanken gemacht haben.

4.2 Gesundheit und Pflege

4.2.1 Gesundheitszustand und Hilfebedarf

Zum Zeitpunkt der Befragung bezogen nur 6,7% der Deutschen und 7,2% der Türken regelmäßig Leistungen der Pflegeversicherung. Bei 90,8% der Deutschen besteht dazu nach eigenen Angaben kein Bedarf. Bei den Türken äußern dies nur 61,1%. Hingegen wurde bei 25,3% kein Antrag gestellt und 9,2% geben an, nicht zu wissen, dass sie eventuell Leistungen beziehen können.

Im Vergleich zu den Deutschen ist der Gesundheitszustand der Türken sowohl seelisch als auch körperlich schlechter. Letzteres wird bestätigt durch die Angaben zur Hilfsbedürftigkeit bei verschiedenen Tätigkeiten wie Schweres Heben (61,6%), Reinigung der Wohnung (32,2%), Einkaufen (31,8%) oder Stockwerke zu Fuß gehen (24,6%), die bei den Türken größer ist. Wie bei den deutschen Befragten sind die Hilfen im Haushalt zentral. Allerdings ist deutlich mehr Hilfe bei der Mobilität und der Kommunikation vonnöten.

Angesichts dieses größeren Hilfebedarfs der Türken ist deren in Kapitel 4.2.1 beschriebene Weigerung, Pflegeangebote in Anspruch zu nehmen oder in altersgerechte Einrichtungen zu ziehen, noch einmal hervorzuheben. Sie lassen sich stattdessen zu 63% von anderen Personen im Haushalt²⁸ helfen sowie zu 38% von Freunden und Verwandten außerhalb des Haushaltes. Dies sind zwar auch die beiden meistgenannten Kategorien bei den Deutschen, doch die Anteilswerte unterscheiden sich beträchtlich. Hier zeigt sich erneut, dass die türkischen Befragten vor allem Wert darauf legen, von nicht-fremden Personen unterstützt zu werden. Zudem scheint die Nachbarschaftshilfe bei ihnen ausgeprägter zu sein.

Diese Präferenz lässt sich mit den Erwartungen in Verbindung bringen, die türkische Befragte an eine pflegende Person stellen: Wichtigster Wunsch ist hier mit 78,8% die Fähigkeit, türkische oder islamische Gerichte herzustellen. Als zweites fordern 75,24% die Beherrschung der Muttersprache. Für 65,8% ist es relevant, dass die pflegende Person, das gleiche Geschlecht hat, während 57,10% Wert darauf legen, dass die Person mit den Ritualen der Religion vertraut ist.

²⁸ Das heißt also von Ehepartnern oder Kindern.

4.2.2 Informationsstand über Gesundheitsangebote

Auf die generelle Frage nach dem Informationsstand über Gesundheitsangebote in Oberhausen zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen deutschen und türkischen Befragten. Letztere beurteilen ihren Informationsstand zu mehr als einem Drittel als „eher schlecht“ (26%) oder „sehr schlecht“ (12,2%). Ähnlich äußern sich hingegen nur knapp 15% der Deutschen, wobei nur 1,1% „sehr schlecht“ antworteten.

Als primäre Informationsquelle der Türken erweisen sich Freunde, Bekannte und Nachbarn (72,2%), gefolgt von Ärzten (60,5%).²⁹ 28,1% der türkischen Befragten informieren sich auch über türkische Zeitungen. Die schlechtere Informationslage lässt sich scheinbar darauf zurückführen, dass Türken seltener als die deutsche Vergleichsgruppe deutsche Zeitungen (10% bzw. 64,3%) und Plakate und Informationsbroschüren (5,4%, bzw. 22,5%) nutzen. Hier zeigt sich ein signifikanter Zusammenhang³⁰ zwischen dem Informationsstand zu Gesundheitsangeboten und deutschen Lesekenntnissen.³¹ Abgesehen von dem direkten Kontakt mit Ärzten setzen Deutsche folglich eher auf eine indirekte, mediale Informationssuche, während Türken den direkten Austausch deutlich bevorzugen. Es kann vermutet werden, dass hierfür erneut die sprachliche Barriere mitverantwortlich ist.

4.3 Freizeit

4.3.1 Freizeitaktivitäten

Bei Betrachtung der abgefragten Freizeitergebnisse zeigen sich größtenteils deutliche Unterschiede zwischen Türken und Deutschen. Gemeinsamkeiten fanden sich nur bei den Themen „Fernsehen und Radio,“ und „Kinderbetreuung“:

Eine Gemeinsamkeit bildet die am häufigsten ausgeübte Freizeittätigkeit: Sowohl die Deutschen (94,5%) als auch die Türken (85%) verbringen ihre Freizeit „häufig“ bis „sehr häufig“ mit Fernsehen und Radio. Die Türken konsumieren dabei zu 76,7% rein türkische Programme, nur 21,4% der türkischen Befragten geben an, sowohl deutsche als auch türkische Programme zu sehen beziehungsweise zu hören.

Kinderbetreuung spielt bei über zwei Dritteln der Befragten in beiden Gruppen keine Rolle in der Freizeitgestaltung. Allerdings üben Türken diese Tätigkeit fast doppelt so häufig wie Deutsche immerhin „manchmal“ aus (18% vs. 9,4%). Dies erscheint überraschend, da Türken im Schnitt deutlich mehr Kinder haben als Deutsche und man vermuten könnte, dass daher auch häufiger Enkelkinder vorhanden und zu betreuen sind. Da der Fragebogen keine Überprüfung der Anzahl der Enkelkinder enthielt, kann hierüber keine sichere Aussage getroffen werden.

Gartenarbeit wird von Deutschen erheblich häufiger ausgeführt als von Türken. Mehr als ein Drittel der Deutschen (34,4%) üben „häufig“ oder „sehr häufig“ Gartenarbeit aus, im

²⁹ Bei dieser Frage waren Mehrfachnennungen möglich, daher summieren sich die Angaben nicht zu 100%.

³⁰ Cramer's V = 0.25*** (Die drei Sterne bedeuten, dass der Zusammenhang auf 0,01 prozentigem Niveau signifikant ist.)

³¹ Siehe dazu mehr in Kap. 4.4

Vergleich zu 8,4% der türkischen Befragten. Trotzdem ist dies auch bei deutschen keine sehr beliebte Freizeitaktivität, da knapp über die Hälfte (51%) ihre Freizeit „selten“ oder „nie“ mit Gartenarbeit verbringen. Auf Seiten der Türken wird Gartenarbeit zu 80,7% „selten“ oder „nie“ ausgeübt.³²

Auch kulturelle Veranstaltungen werden deutlich verschieden besucht: 82,9% der Türken nutzen diese Freizeitangebote nach eigenen Angaben „selten“ oder „nie“. Nur 14,6% geben hier „manchmal“ als Antwort an. Sofern Veranstaltungen besucht werden, handelt es sich zu 81,7% in der Regel um rein türkische Veranstaltungen. Mehr als die Hälfte (55,5%) der deutschen Befragten hingegen besucht kulturelle Veranstaltungen „manchmal“ oder „häufig“.

Eigene sportliche Betätigungen kommen bei den türkischen Befragten zu 94,2% „selten“ oder „nie“ vor. Auch in diesem Freizeitfeld erweisen sich die Deutschen als aktiver, nur 58,24% antwortete hier mit „selten“ oder „nie“.

Ein ähnliches Bild ergibt sich aus den Antwortmustern bei „künstlerischen und musischen Aktivitäten“: 89,9% der Türken und 62,4% der Deutschen üben diese Freizeitaktivität „nie“ aus.

Beim „Besuch religiöser Einrichtungen“ kehrt sich dieses Verhältnis um: Nur 31% der Türken, gegenüber 55% der Deutschen gaben an, diese „nie“ zu besuchen. Dagegen verbringen 46% der Türken, gegenüber 19,9% der Deutschen ihre Freizeit „häufig“ und „sehr häufig“ in religiösen Einrichtungen.

Insgesamt betrachtet finden die Freizeitaktivitäten beider Gruppen eher im Haus statt. Die Deutschen tendieren dazu, ihre Freizeitaktivitäten etwas stärker zu streuen, nur beim Besuch von religiösen Einrichtungen sind die Türken deutlich aktiver. Hervorzuheben ist, dass sich die türkischen Befragten in ihrer Freizeit vornehmlich mit Türken treffen und auch eher türkische Medien nutzen. Über 90% beider Vergleichsgruppen geben an, keine Freizeitangebote zu vermissen. Von den übrigen werden unter anderem mehr Sportangebote und Treffpunkte für Senioren genannt.

4.3.2 Informationsstand Freizeitangebote

Auch bezüglich der Freizeitangebote fühlen sich Türken schlechter informiert als Deutsche. Auf Nachfrage zu Quellen, die genutzt werden um sich über Freizeitangebote zu informieren, zeigt sich ein ähnliches Muster wie bei den Quellen zur Information über Gesundheitsangebote. Mit 87,5% sind Freunde und Bekannte bei den türkischen Befragten die primäre Informationsquelle. Nur knapp 36% der Deutschen informieren sich hingegen über Freunde und Bekannte. Die zweithäufigste Quelle ist bei 30,87% der Türken die türkische Zeitung. Deutsche Zeitungen hingegen werden nur von 13,8% genutzt um Information zu erhalten. Auch lokale Radiosender spielen nur für knapp 13,8% der Türken

³² Allerdings muss dieser Aspekt mit Vorsicht betrachtet werden, da nicht nach dem Vorhandensein eines Gartens gefragt wurde. Siehe dazu auch die Diskussion im Methodenbericht.

eine Rolle. Auch hier zeigt sich ein signifikanter Zusammenhang zwischen deutschen Sprachkenntnissen und Informationsstand zu Freizeitangeboten ($V=0,25^{***}$).

Der bessere Informationsstand der Deutschen lässt sich scheinbar auf die häufigere Nutzung von deutschen Zeitungen (89,89%) und lokaler Radiosender (51,12%) zurückführen. Mehr als ein Drittel (35,96%) informiert sich auch über Freunde und Bekannte. Da angenommen werden kann, dass diese Bekannten sich ebenfalls häufig über Zeitungen und Radio informieren, stellen sie eine bessere Informationsressource dar als die Freunde und Bekannten der Türken, die scheinbar nur wenig dazu beitragen können, den Informationsstand zu erhöhen.

4.3.3 Beziehungen zu anderen Menschen

Bei der Frage, auf welche Gemeinsamkeiten die Befragten bei Beziehungen zu anderen Menschen Wert legen, ergab sich folgendes Bild: Den türkischen Befragten ist es deutlich wichtiger, mit Personen gleichen Alters zusammen zu sein, als den Personen der deutschen Vergleichsgruppe. Zudem gibt es eine Präferenz für Personen der gleichen Muttersprache. Dies könnte in Verbindung mit den größtenteils schlechten Deutschkenntnissen eine Erklärung für die kaum vorhandenen gemeinsamen Freizeitaktivitäten zwischen Deutschen und Türken sein.³³ Auch die Religion der Menschen, mit denen Zeit verbracht wird, spielt für Türken eine wichtige Rolle. Hier zeigten sich die deutlichsten Unterschiede zwischen Türken und Deutschen. Für letztere hat die Religion der Personen zu 77,3% überhaupt keine Relevanz. Damit lässt sich festhalten, dass für Türken von den abgefragten Gemeinsamkeiten die gemeinsame Muttersprache der wichtigste Faktor bei zwischenmenschlichen Beziehungen ist, gefolgt von gleicher Religion und gleichem Alter.

4.4 Sprache

Insgesamt werden das Hörverstehen und die Sprechfähigkeiten im Vergleich zur Lese- und Schreibfähigkeit am höchsten eingeschätzt. Dennoch sind die Sprachkenntnisse insgesamt eher mittelmäßig. Trotz dieser Defizite zeigen sich nur 9,5% der türkischen Befragten an Sprachförderungsangeboten interessiert.

³³ Für eine Erhärtung dieser Vermutung sind weitergehende Analysen erforderlich.